

Die Ärzte und Apotheker der Reichsstadt Esslingen im 15. Jahrhundert

Entstehungsgeschichte der Esslinger Arzneitaxe
aus dem Jahr 1496

Dissertation

der Fakultät für Chemie und Pharmazie
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

zur Erlangung des Grades eines Doktors
der Naturwissenschaften

2002

vorgelegt von
Manfred Schlözer

Tag der mündlichen Prüfung: 21. März 2002

Dekan: Prof. Dr. Hansgeorg Probst

1. Berichterstatter: Prof. Dr. Armin Wankmüller
2. Berichterstatter: Prof. Dr. Karl-Artur Kovar
3. Berichterstatter: PrivDoz. Dr. Thomas Junker

für meine Frau Heidrun

und

Mali Wetenkamp

1	EINFÜHRUNG.....	8
2	ZIELE UND UMFANG DER UNTERSUCHUNG.....	10
3	ETYMOLOGIE DES WORTES "TAXE".....	12
4	ARZNEITAXEN	14
4.1	DIE ENTWICKLUNG DER ARZNEITAXEN	14
4.2	STRUKTUR DER ARZNEITAXEN.....	23
5	DIE REICHSSSTADT ESSLINGEN IN IHREM POLITISCHEN UND HISTORISCHEN UMFELD.....	27
5.1	DIE GRAFSCHAFT UND SPÄTERES HERZOGTUM WIRTEMBERG	27
5.2	DIE REICHSSSTÄDTE IM SÜDWESTDEUTSCHEN RAUM	30
5.3	DIE REICHSSSTADT ESSLINGEN.....	32
6	DIE APOTHEKER VON ALT-ESSLINGEN.....	37
6.1	VOLIN APPENTEKER.....	37
6.2	FRANCISCUS DER APPENTEKER.....	37
6.3	HAINRICUS APPENTEGGER	38
6.4	APOTHEKER NICLAUS	40
6.5	HENSLIN PFOT	40
6.6	APOTHEKER LIENHART UND HANS MÜLICH AUS ROTHENBURG O.T.	41
6.7	BERNHARD SCHOLZ	42
6.8	JOHANNES RORER.....	47
6.9	PHILIPP HORN	50

7	DIE ESSLINGER STADTÄRZTE	52
7.1	DOCTOR OTTO RAUTT	52
7.2	DOCTOR NICOLAUS BELTZ	53
7.3	DOCTOR JÖRG (GEORG) AMMAN	56
7.4	DIE NACHFOLGER AMMANS IM AMT DES STADTARZTES DER REICHSSSTADT ESSLINGEN.....	70
8	ENTSTEHUNGSGANG DER ESSLINGER ARZNEITAXE	72
8.1	GRÜNDE FÜR DIE AUFSTELLUNG DER ARZNEITAXE.....	72
8.2	DIE ANFRAGE AN DIE REICHSSSTÄDTE FRANKFURT AM MAIN, KONSTANZ, ULM UND ÜBERLINGEN	74
8.3	DIE ESSLINGER ABSCHRIFTEN DER ULMER ARZNEITAXE UND DAS ULMER ORIGINAL	79
8.3.1	Die Abschrift der Ulmer Arzneytaxe mit der Archivsignatur 3 a	79
8.3.2	Das Original der Ulmer Arzneytaxe von 1491	81
8.3.3	Die Abschrift der Ulmer Arzneytaxe mit der Archivsignatur 3 b	82
8.3.4	Vergleich der Esslinger Abschriften mit dem Ulmer Original.....	84
8.4	MÖGLICHER ENTSTEHUNGSGANG DER ESSLINGER ARZNEITAXE VON 1496.....	89
9	DIE ESSLINGER ARZNEITAXE VON 1496.....	91
9.1	ÄUßERES.....	91
9.2	EDITION.....	91
9.2.1	Abdruck der Taxe.....	92
9.2.2	Tabellarische Edition	100
9.3	STRUKTUR UND INHALT DER ARZNEITAXE.....	107
9.4	DATIERUNG DER ARZNEITAXE	111

9.5	INKRAFTSETZUNG DER ARZNEITAXE.....	112
10	WEITERENTWICKLUNG DER ESSLINGER ARZNEITAXE VON 1496 .	115
11	ERGEBNISSE UND FOLGERUNGEN.....	118
12	ANHANG.....	121
12.1	SCHREIBEN DES HANS MÜLICH VOM 7. APRIL 1451 WEGEN DER STELLE DES APOTHEKERS.....	121
12.2	SCHREIBEN SPEYERS AUS DEM JAHR 1506 WEGEN DES ESSLINGERAPOTHEKERS SCHOLZ.....	122
12.3	SCHREIBEN DES DR. JÖRG AMMAN VOM 4. MAI 1493	123
12.4	SCHREIBEN DES BRUDERS NICLAUS MOR ZU RAVENSBURG VOM 16. NOVEMBER 1495	124
12.5	SCHREIBEN ESSLINGENS AN DEN RAVENSBURGER BÜRGERMEISTER JACOB HÄNNBLER VOM 21. JANUAR 1494	125
12.6	SCHREIBEN DES BRUDERS NICLAUS MOR ZU RAVENSBURG VOM 25. APRIL 1496...	126
12.7	SCHREIBEN DES DR. JÖRG AMMAN AN DEN BÜRGERMEISTER UND RAT DER STADT ESSLINGEN VOM 26. APRIL 1496	127
12.8	SCHREIBEN DES ABTS JOHANNES DES KLOSTERS WEIßENAU VOM 25. APRIL 1496.	128
12.9	TITELBLATT DES RAVENSBURGER PESTBÜCHLEINS DES DR. JÖRG AMMAN AUS DEM JAHR 1494	129
12.10	SCHREIBEN ESSLINGENS AN MEMMINGEN VOM 13. MÄRZ 1501 WEGEN DER FREISTELLUNG DR. AMMANS	130
12.11	SCHREIBEN ESSLINGENS AN DIE STÄDTE FRANKFURT, KONSTANZ, ÜBERLINGEN UND ULM WEGEN DEREN TAXE VOM 5. SEPTEMBER 1496.....	131
12.12	ANTWORT ULMS AUF DIE ANFRAGE ESSLINGENS WEGEN DER TAXE VOM 7. SEPTEMBER 1496.....	132
12.13	ESSLINGER ABSCHRIFT DER ULMER TAXE VON 1491 / ARCHIVSIGNATUR 3 A	133

12.14	ULMER ARZNEITAXE VON 1491	140
12.15	ESSLINGER ABSCHRIFT DER ULMER TAXE VON 1491 / ARCHIVSIGNATUR 3 B	147
12.16	TABELLARISCHE EDITION DER ULMER ARZNEITAXE 1491, DER BEIDEN ESSLINGER ABSCHRIFTEN UND DER ESSLINGER ARZNEITAXE VON 1496.....	157
12.17	MITTELALTERLICHE ARZNEIFORMEN.....	164
12.18	DIE ENTSTEHUNG DER NAMEN FÜR COMPOSITA	174
12.19	ZUORDNUNG DER COMPOSITA DER ESSLINGER ARZNEITAXE ZU ARZNEIFORMEN	176
12.20	ZEITLICHER ÜBERBLICK ÜBER DIE DATIERUNG WICHTIGER DOKUMENTE IM ZUSAMMENHANG MIT DER ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER ESSLINGER TAXE VON 1496.....	181
12.21	ERSTE SEITE DER ARZNEITAXE AUS DEM ERSTEN ODER ZWEITEN JAHRZEHT DES 16. JAHRHUNDERTS.....	184
12.22	TITELBLATT DER ARZNEITAXE VON 1571.....	185
13	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS.....	186
13.1	ARCHIVMATERIAL / KORRESPONDENZ MIT ARCHIVEN	186
13.1.1	Stadtarchiv Esslingen.....	186
13.1.2	Stadtarchiv Konstanz.....	186
13.1.3	Stadtarchiv Memmingen	187
13.1.4	Stadtarchiv Ravensburg	187
13.1.5	Stadtarchiv Speyer.....	187
13.1.6	Stadtarchiv Ulm.....	187
13.1.7	Universitätsarchiv der Università degli Studi di Bologna	188
13.1.8	Universitätsarchiv der Università degli Studi di Padova.....	188
13.2	MONOGRAPHIEN UND AUFSÄTZE.....	189

1 Einführung

"(1) Das Bundesministerium für Wirtschaft wird ermächtigt, [....]

1 Preisspannen für Arzneimittel, die im Großhandel, in Apotheken oder von Tierärzten im Wiederverkauf abgegeben werden,

2 Preise für Arzneimittel, die in Apotheken oder von Tierärzten hergestellt und abgegeben werden, sowie für Abgabefüße,

3 Preise für besondere Leistungen der Apotheken bei der Abgabe von Arzneimitteln festzusetzen.

(2) Die Preise und Preisspannen müssen den berechtigten Interessen der Arzneimittelverbraucher, der Tierärzte, der Apotheken und des Großhandels Rechnung tragen. Ein einheitlicher Apothekenabgabepreis für Arzneimittel, die vom Verkehr außerhalb der Apotheken ausgeschlossen sind, ist zu gewährleisten¹,..."

Dies ist der auf das Wesentliche verkürzte Wortlaut des § 78 des **Arzneimittelgesetzes**, der die gesetzliche Grundlage für die derzeit gültige **Arzneimittelpreisverordnung**² darstellt.

Der Grundsatz, dass *"niemandts sich einer übersatzung in bezalung der Ertzney³"* ausgesetzt sehen solle, andererseits aber auch nur solche Preise festgesetzt werden konnten, dass dies *"ohne Schaden des Apotekers"* geschah, wurde bereits in der **Annaberger Taxe** festgesetzt. Im Grunde wurde damals dieselbe Forderung aufgestellt, nämlich dass die Preise für die Arzneimittel den Interessen der Kranken und derjenigen, die sie herstellen und abgeben, gleichermaßen gerecht werden müssen.

¹ Gesetz über der Verkehr mit Arzneimitteln (Arzneimittelgesetz (AMG)) vom 24. August 1976 (BGBl. I S. 2445, 2448, 2476) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Oktober 1994 (BGBl. I S. 3018), zuletzt geändert durch Artikel 1 des neunten Gesetzes zur Änderung des Arzneimittelgesetzes vom 26. Juli 1999 (BGBl. I S. 1666)

² Arzneimittelpreisverordnung (AMPreisV) vom 14. November 1980 (BGBl. I S. 2147), zuletzt geändert durch die erste Verordnung zur Änderung der Arzneimittelpreisverordnung vom 15. April 1998 (BGBl. I S. 721), in Kraft seit 1. Juli 1998

³ Apoteken Tax der Stadt Annaberg ... 1563, Faksimiledruck der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Mittenwald, o.J. (1930); vgl. Dressendörfer, Werner, Frühe deutsche Arzneitaxen, Vortrag anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Genf, 8./9. November 1997, Akten der Jahrestagung, S. 96

Die gesetzliche Regelung des Bundes zeigt, dass auch heute, wie schon vor mehr als 400 Jahren, im Grunde ein gleichbleibendes Anliegen des Staates ist, trotz Marktwirtschaft die Preise der Arzneimittel nicht dem freien Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage zu überlassen, sondern sie amtlich festzulegen. Nur so kann sichergestellt werden, dass sie für den Kranken, der ihrer lebensnotwendig bedarf, in einer zumindest erträglichen Höhe gehalten werden können.

Mitte des 14. Jahrhunderts wurden in den deutschen Territorien durch Städte und Landesherren die Arzneipreise durch sog. "**Taxen**" festgeschrieben. Aus den Arzneitaxen der deutschen Länder ging im Jahr 1905 die **Deutsche Arzneitaxe** hervor. Sie wurde bis 1936 alljährlich aktualisiert und war in Teilen bis Ende 1980 gültig. Die Festlegung der Preisspannen für Fertigarzneimittel wurde mit der sog. **Preisspannenverordnung**, die am 1.1.1978 in Kraft trat, aus der Deutschen Arzneitaxe herausgenommen.

Die **Arzneimittelpreisverordnung** trat am 1. Januar 1981 in Kraft und ersetzte die Deutsche Arzneitaxe. Sie enthält keine Ansätze für Arzneimittel und Gefäße. Preisansätze für Gefäße, Chemikalien und Rezeptursubstanzen werden zwischen den Apothekerverbänden und den Trägern der gesetzlichen Krankenversicherung vereinbart und in der sog. "**Hilfstaxe**"⁴ veröffentlicht.

Das Bemühen, durch Festlegung der Preise für Arzneimittel einen Interessenausgleich zwischen Verbrauchern und Herstellern bzw. Verkäufern zu erreichen, ist Jahrhunderte alt. Dies kennzeichnet die Sonderstellung des Apothekerberufs: auf der einen Seite Kaufmann und nach kaufmännischen Grundsätzen handelnd, auf der anderen einem Heilberuf angehörend und der Allgemeinheit verpflichtet. Es muss deshalb Anliegen der Pharmaziehistorik sein, die Geschichte der amtlichen Vorschriften und gesetzlichen Regelungen zu untersuchen, die Einfluss auf die Preisgestaltung der Arzneimittel nahmen. Die Geschichte des Taxwesens ermöglicht somit wesentliche Aufschlüsse nicht nur über Art und Umfang des Arzneischatzes, sondern insbesondere auch über die sozioökonomischen Aspekte des Apothekerberufs.

⁴ Hilfstaxe für Apotheker, Stand: 1.12.1999, bearbeitet von ABDATA - Pharma-Daten-Service, herausgegeben vom Deutschen Apothekerverband e.V., Eschborn/Ts., 24. Ergänzungslieferung, GOVI-Verlag, Pharmazeutischer Verlag GmbH, Eschborn/Ts.

2 Ziele und Umfang der Untersuchung

Arzneitaxen sind nach Hein⁵ besonders wertvolle Quellen für die Darstellung der Entwicklung des Arzneischatzes. Ihre systematische Auswertung ermöglicht Feststellungen über

- die gebräuchlichen Arzneimittel einer Epoche,
- ihr Preisniveau,
- die Einführung fremder Drogen und neu in die Therapie aufgenommenen Arzneistoffe,
- Bezugsmöglichkeiten und gesetzliche Bestimmungen sowie
- Arbeitsgebiete des Apothekers und die Entwicklung der Arzneimittelbezeichnungen.

In der vorliegenden pharmaziehistorischen Arbeit soll am Beispiel der ersten bekannten **Arzneitaxe der Reichsstadt Esslingen** vom Ende des 15. Jahrhunderts

- die **Geschichte der Esslinger Apotheker und Stadtärzte**, insbesondere im Zeitraum der Entstehung der Esslinger Arzneitaxe von 1496 **aufgezeigt**,
- eine **spätmittelalterliche Arzneitaxe** exemplarisch **vorgezeigt**,
- die **Begründung für ihren Erlass** durch den Rat der Stadt und ihr **Entstehungsgang** erforscht werden. Hier und in der Untersuchung der **beteiligten Personen und Institutionen** der Reichsstadt Esslingen liegen die **Schwerpunkte der Arbeit**. Ferner soll
- der **Arzneischatz** einer typischen Apotheke des ausgehenden Mittelalters aufgezeigt, sowie
- **Zusammenhänge und Verwandtschaftsbeziehungen** zwischen der Esslinger Taxe und anderen Taxen ihres zeitlichen Umfeldes durch textkritische Untersuchungen aufgezeigt werden.

⁵ Hein, Wolfgang-Hagen, "Über einige Arzneitaxen des Spätmittelalters", in: Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Neue Folge, Band 8, Die Vorträge der Hauptversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie während des Internationalen Pharmaziegeschichtlichen Kongresses in Rom vom 6. - 10. September 1954, Eutin (Holstein), 1956

Es wird bewusst darauf **verzichtet**, das Problem der **Preisgestaltung** selbst näher zu untersuchen. Neben der Tatsache, dass hierfür wirtschaftsgeschichtlich fundierte Überlegungen notwendig wären, die weit über rein pharmaziehistorische Anliegen hinausgehen, verbietet sich ein solcher Ansatz wegen der unterschiedlichen Währungssysteme, für die ein Umrechnungsschlüssel fehlt. Darüber hinaus stünde ein solcher Preisvergleich auf unsicherem Boden, da in den Taxen meist keinerlei Aussagen über die Qualität der verwendeten Drogen und Ausgangsstoffe zu finden sind. Es ist also nicht auszuschließen, dass auch solche - nicht bekannte - Qualitätsunterschiede Grund für eine unterschiedliche Preisgestaltung ist⁶.

⁶ vgl. dazu auch: Dressendörfer, Werner, "Methodisches zur Auswertung und Interpretation früher Arzneitaxen", in: Pharmaziegeschichtliche Tagungsberichte "Apotheke und Staat", Hrsg. von Bartels, Dressendörfer u. Müller-Jahnke, Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart, 1995. Zu der angesprochenen Schwierigkeit der Untersuchung der Arzneimittelpreise wird dort ausgeführt: "... Zur Verarbeitung und Interpretation der Preisangaben sind die Arbeitsmethoden der Wirtschaftsgeschichte, also in erster Linie die statistische und vergleichende Betrachtung notwendig, deren Aneignung und besonders Anpassung an das verwendete Quellenmateril zumeist nicht problemlos ablaufen wird." Es heißt weiter: "Die Probleme beginnen bereits bei der Beurteilung des Textes selbst. Da nur in sehr wenigen Fällen die Qualität der aufgeführten Drogen genau bezeichnet wird, wir aber andererseits wissen, daß gerade von den wichtigsten Gewürzdrogen wie z.B. Safran, Zucker oder Nelken, sehr unterschiedliche Qualitätsstufen im Handel waren,.... können wir häufig nicht ausschließen, daß bis zu einem gewissen Punkt auch solche Qualitätsunterschiede Ursache für unterschiedliche Preise waren." Und schließlich: "Schwieriger wird diese Frage bei den Gewichts- und besonders den Münzbezeichnungen, da hierbei in sehr vielen Fällen gleichlautende Bezeichnungen nicht als identisch anzusetzen sind."

3 Etymologie des Wortes "Taxe"

Das Wort "Taxe" ist griechischen Ursprungs. "ταξις" bedeutet **Ordnung, Aufstellung**. "Taxe" hat nach Brockhaus⁷ die Bedeutung "**Schätzung, Wertbestimmung, Preisfestsetzung**". Im katholischen Kirchenrecht steht "Taxe" für die Gebühren, die für die Inanspruchnahme einer kirchlichen Behörde anfallen. Im Lateinischen bedeutet "Taxe" den durch Wertbeurteilung (Taxierung) im Wege der Schätzung festgestellten Preis bzw. Gebühr⁸.

Das englische "tax", ebenso wie z.B. französisch "la tasse" und italienisch "le tasse" steht für **Steuern**, also ursprünglich der Einschätzung des Vermögens durch die Obrigkeit und die darauf basierende Festsetzung der Abgabenhöhe. Der Wortbedeutung liegt implizit der Begriff "Einschätzung" zu Grunde.

Daneben bezeichnet "Taxis" in der Biologie die durch einen äußeren Reiz bewirkte und **gerichtete Ortsbewegung freibeweglicher Lebewesen**, beispielsweise der Protozoen, Algen oder Samenfäden. Als Reize können dabei u.a. Licht (Phototaxis), Sonnenlicht (Heliotaxis), unterschiedliche Wärmeverteilung (Thermotaxis) oder chemisches Konzentrationsgefälle (Chemotaxis) wirken.

Derselbe Wortstamm liegt dem griechischen ταξον zu Grunde. "Taxon" umschreibt eine abgegrenzte Gruppe von Individuen als Einheit einer **systematischen Ordnung**. Die Taxonomie ist ein Teilgebiet der Biologie, das sich mit der Definition von Taxa (Plural von

⁷ Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden, 17. völlig neu bearbeitete Auflage des Großen Brockhaus, 18. Band STAM - TRIE, Verlag F.A.Brockhaus, Wiesbaden, 1973, S. 512 - 513

⁸ Meyers Taschenlexikon, 1998

Taxon) und deren Benennung nach den internationalen Regeln der botanischen und zoologischen Nomenklatur beschäftigt.⁹

"Taxe" kann also auf Grund seines etymologischen Ursprungs als eine **Aufstellung oder Ordnung** aufgefasst werden, die **eine Preisfestsetzung bzw. Einschätzung des Wertes** von Gegenständen zum Inhalt hat.

⁹ Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden, 17. völlig neu bearbeitete Auflage des Großen Brockhaus, 18. Band STAM - TRIE, Verlag F.A.Brockhaus, Wiesbaden, 1973, S. 512 - 513

4 Arzneitaxen

4.1 Die Entwicklung der Arzneitaxen

Die Preisgestaltung der Arzneimittel ist seit jeher von der ihr wesensmäßig innewohnenden **Ambivalenz zwischen kaufmännischen Zwängen und sozial-humanitären Gesichtspunkten** gekennzeichnet. Der Grundsatz, dass die Arzneimittel nicht nur für die Wohlhabenden erschwinglich sein durften, kann schon sehr früh nachgewiesen werden. Im klassischen Rom wurde zwar die freie Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte als am nützlichsten für alle Beteiligten angesehen. Es finden sich aber überwiegend Maßnahmen, die der freien Konkurrenz Vorschub leisten. Dass diese Grundsätze jedoch nicht ohne weiteres auf die Preisgestaltung im Bereich der Heilkunst zu übertragen sind, erscheint offenkundig, wollte man Luxus- und Zwangspreise verhindern. So galt beispielsweise unter Kaiser Justinian das Prinzip, dass das Honorar für Heilkundige in "gesunden Zeiten" verabredet sein musste und dass unter Todesangst gegebene Versprechungen nicht gerichtlich eingeklagt werden konnten¹⁰.

Das Bedürfnis, den Preis der Arzneimittel seitens der Obrigkeit zu regeln, entwickelte sich in der Folge der Trennung der Berufe des Arztes und des Apothekers. Das Problem der Ambivalenz stellte sich so lange nicht, wie es einen berufsmäßig mit Arzneimittel handelnden

¹⁰ vgl.: Schelenz, Hermann, "Geschichte der Pharmazie", Verlag Georg Olms Hildesheim, 1962, S. 159 - 160: Arzneibeflissene waren seit Hadrian und Vespasian von der Einquartierung und Militärpflicht befreit. Gehalt bezogen sie, damit sie dadurch für die Arzneien entschädigt wurden, die sie den Armen verabfolgten. Auch daraus geht klar hervor, dass noch zu Justinians Zeit tatsächlich Arzt und Apotheker in einer Person vereinigt waren oder wenigsten sein konnten. In Bezug auf die Taxe ist interessant, dass das Honorar zu gesunden Zeiten verabredet sein musste. Unter dem Einfluss der Todesangst gegebene Versprechungen konnten gerichtlich nicht eingetrieben werden.

Auf diese Erwägung hin hielt man Monopolisieren von Lebensmitteln und Dingen, die für des Leibes Notdurft und Nahrung nötig waren, für übel angebracht und verdamulich. Ebenso waren Abkommen ("Ringe") von Kaufleuten, von Unternehmern (ergolabi) und Badern (balneatores) nicht erlaubt.

Apothekerstand noch nicht gab, Arzt und Apotheker noch in einer Person vereinigt waren und der Arzt gleichzeitig Behandelnder und Abgebender von Arzneimitteln war¹¹.

Die Trennung trat durch die **Medizinalgesetzgebung des Stauferkaisers Friedrich II.** - gültig für seinen eigentlichen Herrschaftsbereich, dem Königreich beider Sizilien - ein. Im Gesetzeswerk der Constitutiones, das später die Bezeichnung "Liber Augustalis", "Kaiserliches Buch", und 1231 auf einem Hoftag in Melfi angekündigt wurde, ist das "Salernitanische Edikt" enthalten. Die Schlusschrift der Constitutiones datiert in den August des Jahres 1231. Sie wurden durch Nachträge ergänzt und erweitert. Als Enddatum des Gesetzeswerkes ist das Jahr 1241 anzusehen. Zu den wichtigsten, das Apothekenwesen betreffenden Medizinaltitel, die bereits in den frühen Fassungen vorhanden waren, gehört unter anderen die behördliche Preisfestsetzung der Arzneimittel¹².

Die Frage, inwieweit diese Medizinalgesetzgebung, ausdrücklich nur für das Königreich beider Sizilien erlassen¹³, direkten Einfluss auf die deutschen Gebiete hatte, sei dahingestellt. Unstrittig ist - dies zeigt der zeitliche Ablauf -, dass in der Folge im deutschen Sprachraum die ersten Arzneitaxen, bzw. als Vorläufer entsprechende Bestimmung in Apothekerordnungen, entstanden.

Vor einer weiteren Untersuchung der Entstehung von Arzneitaxen erscheint die Festlegung einer **Begriffsbestimmung** notwendig. Nach Adlung-Urdang¹⁴ ist eine Arzneitaxe "*ein amtlich*

¹¹ vgl. Schmitz, Rudolf, "Geschichte der Pharmazie I", Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 564:

Der Arzt jedoch erhielt für die von ihm geleistete Hilfe keinen Lohn im Sinne der lateinischen "merces" (Entlohnung). Er wurde und wird vielmehr "honoriert", und dieses Honorar entsprach einem Ehrensold oder einem Ehren"geschenk", dessen Höhe nicht zuletzt vom Vermögen des Leistungsempfängers abhing.

¹² vgl. Schmitz, Rudolf, "Geschichte der Pharmazie I", Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 512:

Die wichtigsten Bestimmungen der Medizinaltitel Friedrichs II., soweit sie das Apothekenwesen betreffen, lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen (K.H.Bartels, 1966), (Aufzählung gekürzt):

A. *Persönliche und sachliche Trennung zwischen Arzt und Apotheker (Titel 46)*

B. *Behördliche Überwachung der Apotheken (Titel 47)*

C. *Bestimmung, dass die Apotheker die Arzneien unter Aufsicht der Ärzte herstellen sollen (Titel 46)*

D. *Behördliche Preisfestsetzung der Arzneimittel (Arzneitaxe) (Titel 46)*

E. *Beschränkung der Apothekengründung auf bestimmte Orte (Titel 46)*

¹³ vgl. Schmitz, Rudolf, "Geschichte der Pharmazie I", Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 514:

In der Vorrede zum >Liber Augustalis< wird ausdrücklich betont, dass die >Constitutiones< nur für beide Sizilien erlassen waren: "*Die gegenwärtigen Satzungen also, unter Unserem Namen erlassen, sollen nur in Unserem Königreich Sizilien Geltung haben*".

¹⁴ Adlung, Alfred und Urdang, Georg, "Grundriss der Geschichte der deutschen Pharmazie", Verlag von Julius

festgesetztes oder doch anerkanntes Preisverzeichnis für die in den Apotheken zur Abgabe gelangenden Arzneimittel ...". Schmitz¹⁵ folgt der Definition Dressendörfers, die den Begriff "Arzneitaxe" folgendermaßen beschreibt:

"Arzneitaxen sind Verzeichnisse der Verkaufspreise apothekenüblicher Medikamente, zu Rezeptur und Defektur benötigter Bestandteile, ungemischter Drogen, sonstiger apothekenüblicher Waren, sowie evt. der Gefäß- und Arbeitspreise, die auf Initiative oder mit Duldung der zuständigen Obrigkeit dem Verkauf der genannten Mittel in der Apotheke zugrunde gelegt werden¹⁶".

Diese Definition ist umfassender und allgemeingültiger. Selbst die heutige Arzneimittelpreisverordnung kann damit zutreffend charakterisiert werden. Sie soll deshalb den weiteren Überlegungen dieser Arbeit zu Grunde gelegt werden.

In der Folge der Medizinalgesetzgebung Friedrichs II. entstanden also auch **im deutschen Kultur- und Sprachraum** ab der Mitte des 14. Jahrhunderts die ersten Arzneytaxen. Bis Ende des 15. Jahrhunderts sind bislang 23 Arzneytaxen bekannt geworden.

Springer, Berlin, 1935, S.346: Es heißt dort weiter: (die Arzneytaxe)...*"ist so alt wie das Institut der deutschen Apotheke als solches. Gab es doch schon zu der Zeit, als in Deutschland die ersten wirklichen Apotheken entstanden, also gegen Mitte des 14. Jahrhunderts, von dern Landesherren und freien Reichsstädten erlassene Bestimmungen, die die Berechnung der Arzneypreise in Apotheken regelten."*

¹⁵ vgl. Schmitz, Rudolf, "Geschichte der Pharmazie I", Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 568 und Dressendörfer , Werner, Frühe deutsche Arzneytaxen, Vortrag anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Genf, 8./9. November 1997

¹⁶ Dressendörfer , Werner, "Frühe deutsche Arzneytaxen", Vortrag anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Genf, 8./9. November 1997, Akten der Jahrestagung, S. 91

Der folgenden Aufstellung sind diese bislang aufgefundenen und bekannten Arzneitaxen des deutschen Sprachraums zu entnehmen:¹⁷

Tabelle 1: Arzneitaxen des deutschen Sprachraums bis 1500	
um 1340	Herzogtum Breslau
1404	Basel
um 1420	München („Tömlinger Liste“)
1443	Wien
1452	Wien
1453	München
um 1457	Wien
um 1459	Wien
1461	Frankfurt am Main
1466	Nürnberg
1469	Heidelberg
um 1470	Basel
1471	Heidelberg
1482	Stuttgart
1488	München
1490	Regensburg
um 1490	Nördlingen
1491	Augsburg
1491	Ingolstadt
1491	Memmingen
1491	Ulm
1496	Esslingen
1500	Frankfurt am Main

¹⁷ nach: Dressendörfer, Werner, "Frühe deutsche Arzneitaxen", Vortrag anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Genf, 8./9. November 1997, Akten der Jahrestagung, S. 92-93

Die Graphik lässt deutliche **Schwerpunkte in der Entstehungszeit** von Arzneitaxen in den 50er und 60er, sowie in den 80er und 90er Jahren des 15. Jahrhunderts erkennen.

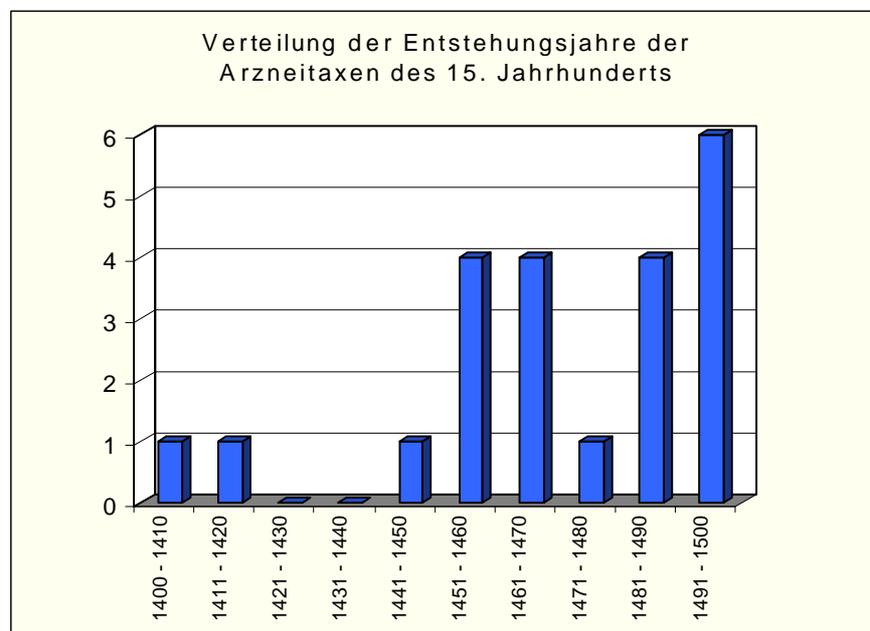


Abb. 1: Verteilung der Entstehungsjahre der Arzneitaxen des 15. Jahrhunderts

Manche frühe Aussagen zum Arzneimittelpreis waren sehr vage gehalten und appellierten lediglich an die moralische Verpflichtung zu vernünftiger Preisgestaltung. So wird beispielsweise im ältesten deutschen Apothekereid für Nürnberg 1338/60 gefordert, dass der Apotheker Armen und Reichen „on geverde ... mit vleizz und mit gantzen trewen alles“ was man ihm aufgabe, machen solle „umb daszelb sol er nemen solch gelt daz er hab zeitlichen und bescheiden gewin nach seinem gewizzen, zu seiner kost, narung und arbeit“. ¹⁸ Seit dem 15. Jahrhundert wurde dann offenbar eine exaktere Regelung der Arzneimittelpreise für notwendig erachtet und es wurden regelrechte Preisverzeichnisse erlassen.

¹⁸ vgl. Schmitz, Rudolf, "Geschichte der Pharmazie I", Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 567

Die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Apothekerordnungen regeln meist die folgenden Bereiche¹⁹:

- persönliche und sachliche Trennung zwischen Arzt- und Apothekerberuf
- obrigkeitliche Überwachung der Apotheken
- Verpflichtung der Apotheker zu gutem Geschäftsgebaren
- behördliche Festsetzung der Preise der Arzneimittel
- Bestimmungen über die Errichtungen der Apotheken
- berufliche Voraussetzungen
- Regelung des Handels

Häufig ging der Erlass der Apothekerordnung und der Taxe Hand in Hand; die Taxe war in vielen Fällen Bestandteil der jeweiligen Ordnung²⁰. Die **Taxe der Reichsstadt Esslingen** bildet eine Ausnahme. Sie wurde **nicht im Zusammenhang mit einer Apothekerordnung** erlassen. Im Archiv der Stadt Esslingen, das verhältnismäßig viele Dokumente zum Entstehungsgang der Taxe aufbewahrt, findet sich keinerlei Hinweis auf eine Apothekerordnung, obwohl - dies sei vorweggenommen - die Ulmer Taxe aus dem Jahr 1491, die ganz offensichtlich als Vorbild gedient hatte - einen Apothekereid enthält.

Die **Gründe, die zur Aufstellung einer Arzneitaxe** führen, können - dies zeigt die Literatur - vielfältiger Natur sein. Bevor solche möglichen Gründe für die Festsetzung des Arzneimittelpreises untersucht werden, erscheint es zweckmäßig, einen Blick auf die grundsätzliche **Regelung des Medizinalwesens** in den deutschen Territorien im ausgehenden Mittelalter zu werfen.

Die frühe Entwicklung des Apothekenwesens, das sowohl mit dem Medizinalwesen als auch mit der Entwicklung von Handel und Gewerbe eng verbunden war, hing untrennbar von den Lebensumständen in der Stadt ab. Nur in der städtischen Umgebung gab es einen ausreichenden Stand an Gewerbe und Wirtschaft, der die Existenz von Apotheken ermöglichte. Und nur in der

¹⁹ nach Bartels, K.H., 1964 und Dübber, I., 1969

²⁰ Die Zusammengehörigkeit von Ordnung, Eid und Taxe belegt bereits die "Breslauer Handschrift" (um 1340). Sie beginnt mit der Überschrift: "*Hec sunt statuta physicorum, apothecariorum et medicorum*". Es findet sich eine umfangreiche Preisliste für Arzneimittel mit anschließender Medizinalordnung für das Herzogtum Breslau. (vgl. Schmitz, Rudolf, "Geschichte der Pharmazie I", Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 569)

Stadt gab es ausreichend Einwohner, für deren Versorgung mit Arzneimitteln die Institution Apotheke notwendig wurde.

Mangels übergreifender gesetzlicher Vorgaben lag **die Verantwortung für die Regelung des Medizinalwesens** und damit auch für den Betrieb von Apotheken im 15. Jahrhundert bei den **Städten**. Seit Beginn des 13. Jahrhunderts ist meistens der durch die Wahl der Bürgergemeinde eingesetzte Rat mit dem Bürgermeister das Gesetzgebungsorgan der Stadt. Die Überlieferung von Apothekerordnungen und Taxen im süddeutschen Raum zeigt diese Zuständigkeit ganz offenkundig. Einige Städte waren auf dem Gebiet der Gesetzgebung im Medizinalbereich besonders eifrig und hatten eine gewisse Vorbildfunktion. Hierunter zählen unter anderen die Freie Reichsstadt Nürnberg²¹ und die Reichsstädte Frankfurt²² und Konstanz²³. Erst viel später entstand für den Raum, der hier betrachtet wird, eine für ein größeres Herrschaftsgebiet geltende gesetzliche Regelung²⁴.

Aus der Tatsache, dass eine Stadt eine frühe Taxe aufzuweisen hat, darf indessen nach Hein²⁵ nicht der Schluss gezogen werden, das betreffende Gemeinwesen habe einen hohen Stand des Medizinalwesens besessen. Vielmehr scheint richtig zu sein, dass häufig **missliche Verhältnisse** auf diesem Gebiet eine solche Maßnahme erst notwendig gemacht haben. Dass eine solche Notwendigkeit verstärkt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts auftrat, kann ein Hinweis darauf sein, dass solche Missstände allmählich kumulierten und ganz allgemein und unabhängig voneinander Maßnahmen zu ihrer Behebung erforderlich wurden.

²¹ Nürnberger Verordnung, 1350 (vgl. Schelenz, Hermann, "Geschichte der Pharmazie", Verlag Georg Olms Hildesheim, 1962, S. 343)

²² Frankfurter Ordnung, 1461 (vgl. Schelenz, Hermann, "Geschichte der Pharmazie", Verlag Georg Olms Hildesheim, 1962, S. 346. Demzufolge erregte diese gesetzgeberische Leistung Frankfurts auf pharmazeutischen Gebiet so viel Aufsehen, dass 1470 Basel, 1472 Konstanz und 1496 Esslingen baten, sie zwecks Nachahmung einsehen zu dürfen.

²³ Konstanzer Ratsbeschluss (landesspr.), 1387, der das Paktieren zwischen Arzt und Apotheker verbietet (vgl. Schelenz, Hermann, "Geschichte der Pharmazie", Verlag Georg Olms Hildesheim, 1962, S. 346)

²⁴ "Deß Herzogthumbs Württemberg erneuerte Apotecker Ordnung und Tax, Getruckt in der Fürstlichen Würtemb. Hauptstatt Stuttgart durch Johann Weyrich Rößlin, Anno 1626

²⁵ Hein, Wolfgang-Hagen, in "Über einige Arzneytaxen des späten Mittelalters", Vortrag der Hauptversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie während des Internationalen Pharmaziegeschichtlichen Kongresses in Rom, 6.-10.9.1954, Veröffentlichungen der IGGP, Neue Folge, Hrsg. von Georg Edmung Dann, Eutin, 1956. Hein verweist in diesem Zusammenhang auf neuere Untersuchungen von Wankmüller.

Nach Dressendörfer können auch die **Ausweitung des Apothekenbetriebes** und **verstärkter Fernhandel**, der eine **Vergrößerung des Arzneischatzes** und die Einbeziehung auch **teurerer Arzneimittel** zur Folge hatte, als Gründe dafür angesehen werden, das Apothekenwesen und die Preisgestaltung in geregelte, von der Obrigkeit überwachte Bahnen zu lenken²⁶.

Rasch steigende Nachfrage nach Arzneimitteln, beispielsweise durch Epidemien ausgelöst, konnte nach Schmitz die Entstehung einiger Apothekerordnungen des 14. und 15. Jahrhunderts ausgelöst haben²⁷. Außerdem waren in den letzten beiden Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts durch klimatische Extreme ausgelöste katastrophale Missernten zu verzeichnen, die sich auf den allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung sehr negativ ausgewirkt hatten. In der Wirtschafts- und Sozialgeschichte spricht man von der "spätmittelalterlichen Krise"²⁸.

Eine weitere Ursache für die Notwendigkeit einer amtlichen Preisfestsetzung mag auch die **Konkurrenzfrage** gewesen sein, wenn zwei Apotheker am selben Ort Offizinen betrieben. Existenzgefährdende "Dumpingpreise" konnten ebenso die Folge sein, wie Kartellabsprachen zum Schaden der Patienten. Auslöser für die Aufstellung einer Arzneitaxe könnte die **Zulassung eines zweiten Apothekers** in der Stadt gewesen sein. Ob dies der Grund für den Erlass der Arzneitaxe von 1496 in Esslingen war, gilt es im folgenden weiter zu untersuchen.

²⁶ Dressendörfer, Werner, "Frühe deutsche Arzneitaxen", Vortrag anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Genf, 8./9. November 1997, Akten der Jahrestagung, S. 95

²⁷ Schmitz, Rudolf, "Verbreitung der Pest und Entstehung der ersten Medizinalordnungen", in: Pharmazeutische Zeitung 112 (1967), 489-496

²⁸ Dressendörfer, Werner, "Methodisches zur Auswertung und Interpretation früherer Arzneitaxen", in: Pharmaziegeschichtliche Tagungsberichte "Apotheke und Staat", Hrsg. von Bartels, Dressendörfer u. Müller-Jahnke, Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart, 1995

Die Frage, ob eine bestimmte Arzneitaxe **offiziell erlassen und amtlicherseits in Kraft gesetzt** worden ist oder nur durch Duldung im Geschäftsverkehr angewendet wurde, wird sich wegen häufig unzureichender Quellenlage nicht immer exakt feststellen lassen. Nach Dressendörfer²⁹ ist dies jedoch nur von untergeordneter Bedeutung. Die Frage nach ihrer offiziellen Inkraftsetzung wird sich auch bei der zu untersuchenden Esslinger Arzneitaxe von 1496 stellen.

Wurde eine Arzneitaxe offiziell in Kraft gesetzt, so geschah dies meist durch **Anschlag oder Aushang im Rathaus**.

²⁹ Dressendörfer, Werner, "Methodisches zur Auswertung und Interpretation früherer Arzneitaxen", in: Pharmaziegeschichtliche Tagungsberichte "Apotheke und Staat", Hrsg. von Bartels, Dressendörfer u. Müller-Jahnke, Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart, 1995. Es wird dort ausgeführt: "... spielt es wohl keine große Rolle, ob wir nun durch die Kenntnis schriftlicher Quellen mit Sicherheit wissen, daß eine Taxe von der Obrigkeit offiziell erlassen wurde, oder ob sie eventuell nur offiziös unter den Augen und das heißt zwangsläufig mit Duldung der Obrigkeit im Geschäftsverkehr angewendet wurde. Deshalb dürfte es - auch angesichts der Quellenlage - zumindest bis zum 17. Jahrhundert wenig sinnvoll sein, solche Unterscheidungen vorzunehmen, zumal letzte Gewißheit über den tatsächlichen Status oft nicht zu erlangen sein wird."

4.2 Struktur der Arzneytaxen

Nach ihrem grundsätzlich unterschiedlichen Aufbau werden Arzneytaxen in zwei Hauptgruppen eingeteilt³⁰:

- Gesamtaxen und
- Auswahltaxen

In einer **Gesamttaxe** sind die Arzneimittel des gesamten Sortiments entweder regellos oder alphabetisch geordnet einzeln aufgeführt und jede einzelne Position mit einem Preis versehen. Es kann eine Einteilung in einheimische und überseeische Drogen bei den Simplicia erfolgen.

Für die **Auswahltaxe** ist die Gruppenbildung charakteristisch. Für diese Gruppen wird ein pauschaler Preis angegeben. Nur die von diesem Einheitspreis abweichenden Positionen werden einzeln ausgewiesen und mit einem eigenen Preis versehen. Die Gruppenbildung kann nach unterschiedlichen Kriterien erfolgen.

Grundsätzlich wird nach Simplicia (wenn vorhanden) und Composita unterschieden. Weitere Unterscheidungsmerkmale für die Simplicia ist ihre Herkunft - einheimisch oder überseeisch -, sowie ihre Zugehörigkeit zu dem Pflanzen-, Tier- oder Mineralreich. Die Struktur innerhalb der Gruppen, auch innerhalb der Composita kann regellos sein oder sich an der alphabetischen Ordnung orientieren.

Innerhalb der Gruppe der Composita kann nach den Merkmalen

- Art der Herstellung (=Arzneiform)
- Indikation (= "a capite a calcem")
- Applikation (innerlich / äußerlich)

strukturiert werden.

³⁰ vgl. Schmitz, Rudolf, "Geschichte der Pharmazie I", Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 568, 569

Eine Übersicht über die Strukturierungsmöglichkeiten zeigt die folgende Graphik³¹:

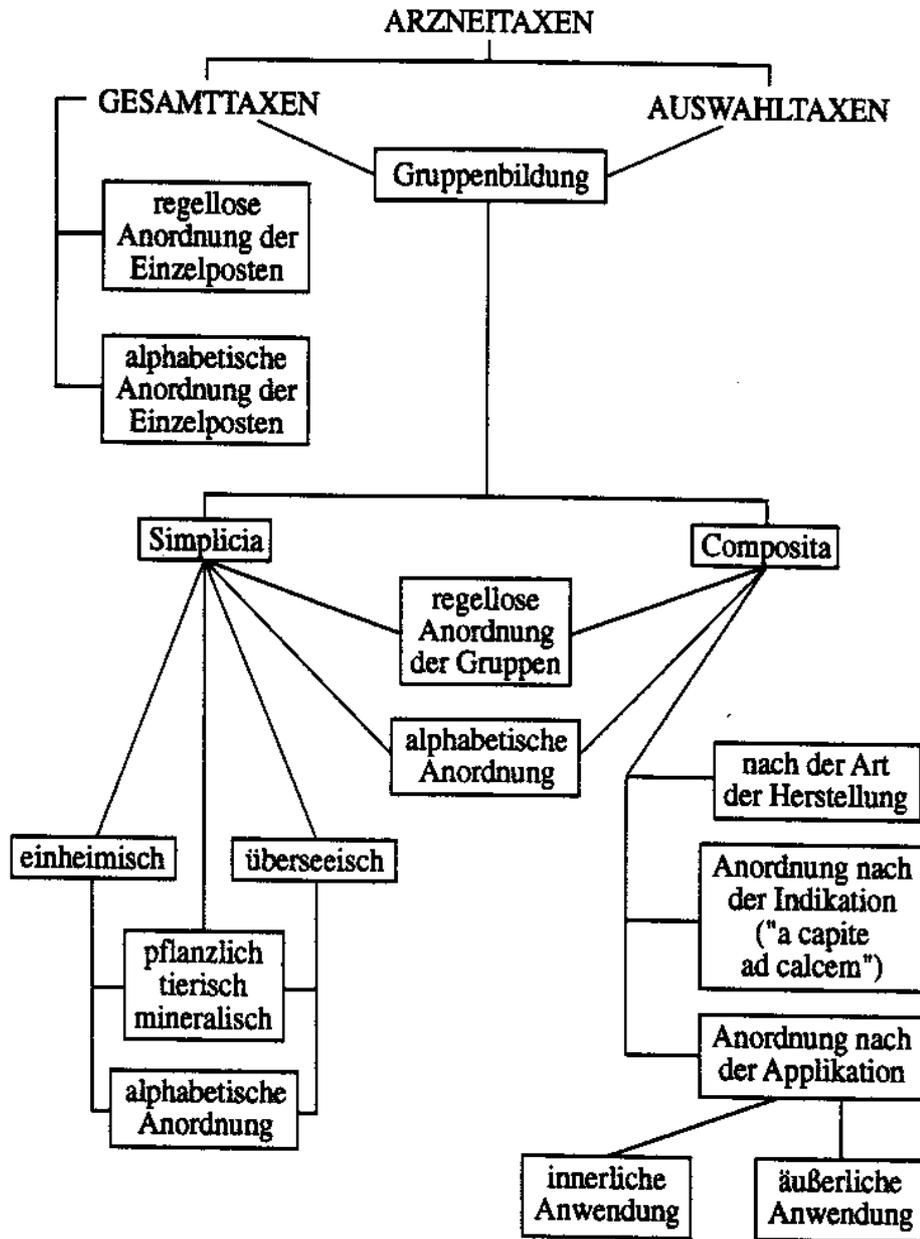


Abb. 2: Graphische Darstellung der Möglichkeiten für die Stoffanordnung in einer Arzneitaxe

Eine historische Gliederungsübersicht der gesamten **Materia Medica** bietet die **Apothekentaxe der Stadt Schweinfurt** aus dem Jahr 1614³²:

³¹ nach Dressendörfer, Werner, "Methodisches zur Auswertung und Interpretation früher Arzneitaxen", in: Pharmaziegeschichtliche Tagungsberichte "Apotheke und Staat", Hrsg. von Bartels, Dressendörfer u. Müller-

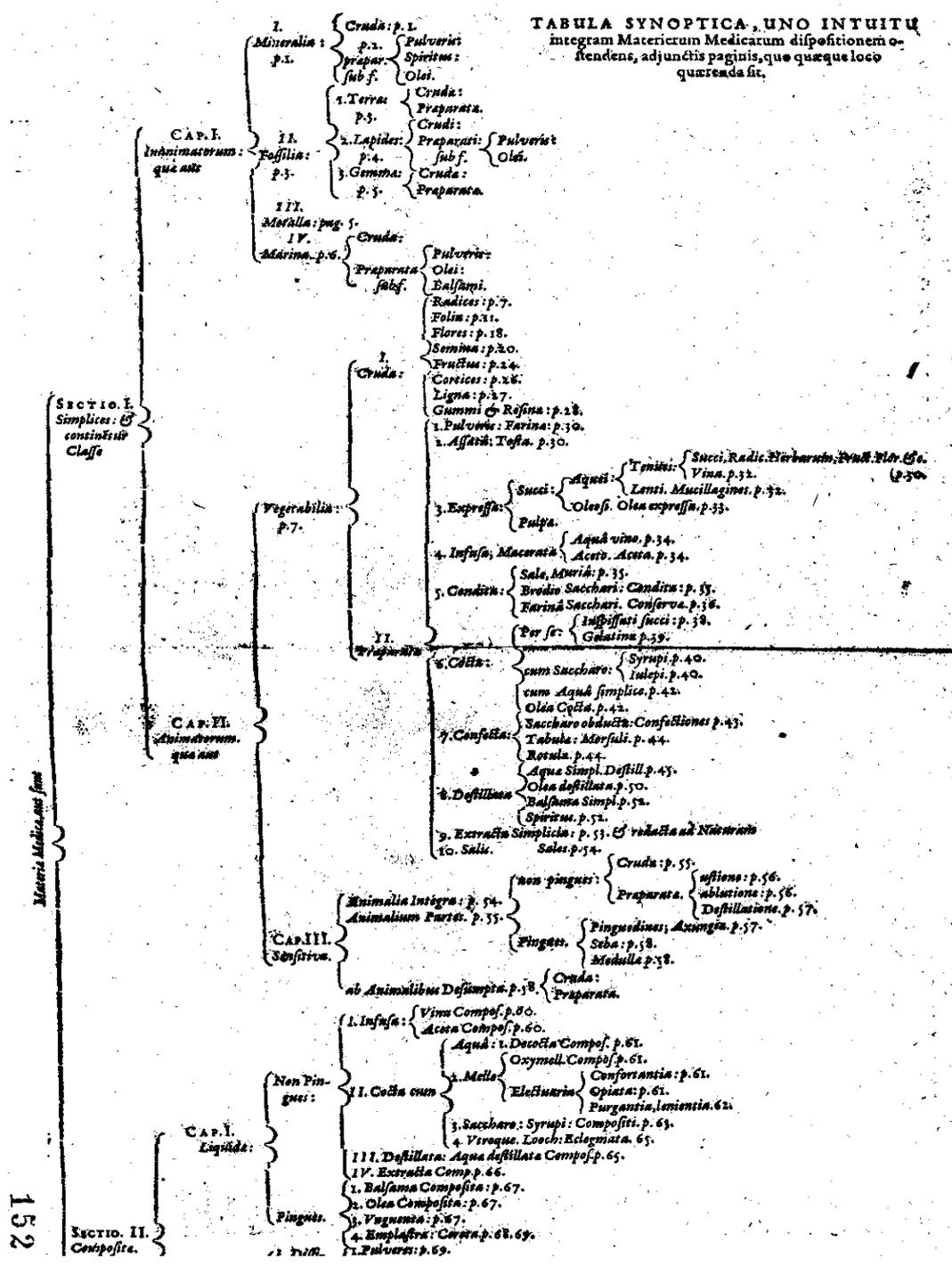


Abb. 3: Gliederungsübersicht der Materia Medica der Schweinfurter Taxe von 1614

Die oben geschilderten Gliederungsmöglichkeiten finden sich selten in ihrer reinen Ausprägung. Häufig sind unterschiedliche Strukturierungsprinzipien vermischt. Auch in den in dieser

Jahnke, Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart, 1995
 32 VALOR SIVE TAXATIO Omnium Materier. Medicarum TAM SIMPLICIUM QUAM COMPOSITARUM, QUAE IN OFFICINA PHARMACEUTICA SWINphordiana ad Amplissimum Senatuum ejus loci spectante venundantur: Hoc est Apotheken Tax / der Statt Schweinfurt / Gedruckt zu Giessen durch Caspar Chemlein, Im Jahr Christi / 1614. Stadtarchiv Speyer, Bestand I A, Fasc. 615

Arbeit zu untersuchenden Taxen ist die Gruppenbildung als Element der Auswahltaxe zu finden. Beim Vergleich verschiedener Taxen hinsichtlich ihres Umfangs an Arzneimitteln ist es deshalb häufig nicht sicher, ob in den jeweiligen Gruppen alle Einzelpositionen gleichermaßen erfasst sind. So muss es letztlich ungeklärt bleiben, ob Taxen, die nach dem Prinzip der Auswahltaxe aufgestellt sind, in allen Einzelpositionen exakt übereinstimmen.

5 Die Reichsstadt Esslingen in ihrem politischen und historischen Umfeld

Die **Entstehungsperiode der Esslinger Arzneitaxe von 1496** fällt ziemlich genau in die Zeit der **Erhebung der Grafschaft Württemberg zum Herzogtum**: am 21. Juli 1495 wurde Graf Eberhard V. im Bart auf dem Reichstag in Worms durch Kaiser Maximilian I. zum Herzog erhoben. Es erscheint sinnvoll und notwendig, sich an dieser Stelle einen kurzen Überblick über den geschichtlichen Hintergrund des Territoriums und des Gemeinwesens zu verschaffen, in denen die zu untersuchende Arzneitaxe entstanden ist, bevor deren historischer Entstehungsgang nachgezeichnet wird. Dazu soll zuerst ein Blick auf die Stellung der Grafschaft und des späteren Herzogtums Württemberg im Deutschen Reich geworfen werden, um dann auf Esslingens Entwicklungsgeschichte selbst und seine Position im Zusammenspiel mit den anderen Reichsstädten des südwestdeutschen Raums einzugehen.

5.1 Die Grafschaft und späteres Herzogtum Württemberg³³

In **Schwaben**³⁴ war es zu Beginn des zehnten Jahrhunderts gelungen, eine **neue Herzogsgewalt** zu begründen: 920 wurde Burkhard I. aus dem Geschlecht der Markgrafen Rätians von dem ersten sächsischen König Heinrich I. als Herzog Schwabens anerkannt. Schwaben wurde zu einem wichtigen Kernland des Reichs und zu einem Schlüssel seiner Italienpolitik Heinrichs und der späteren Kaiser. Zuerst - unter König Heinrich I. und Kaiser Otto I. - wurde die herzogliche Würde als amtlich und für den König frei vergebbar, das heißt als nicht erblich, betrachtet. In der Folge, bis zum Beginn des elften Jahrhunderts, blieb das Herzogtum in den Händen des sächsischen Königshauses. Unter den sächsischen und den ersten salischen Kaisern konnte

³³ nach Weller, Karl und Weller, Arnold, "Württembergische Geschichte im südwestdeutschen Raum", Konrad Theiss-Verlag, Stuttgart und Aalen, 1975, S. 46 ff.

³⁴ nach dem Volksstamm der Sweben genannt. Es umfasste das gesamte Gebiet des schwäbisch-alemannischen Sprachstammes: die deutsche Schweiz mit Graubünden, das Elsaß, Südbaden, Württemberg ohne den Norden und das bayerische Schwaben bis zum Lech (s. Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden, 17., völlig neubearbeitete Auflage des Großen Brockhaus, F.A.Brockhaus, Wiesbaden, 1969)

Schwaben seine bedeutende Stellung im Reich bewahren, wenn auch in der Folge rasch wechselnde Herzöge und Dynastien der Entfaltung der Herzogsmacht nicht förderlich waren.

Im Kampf zwischen König und päpstlicher Partei gelangte Schwaben an das staufische Haus. Heinrich IV. war 1076 von Papst Gregor gebannt worden, die deutschen Fürsten, insbesondere die einflussreichen süddeutschen Dynastien, sagten sich von ihm los und schlugen sich auf die päpstliche Seite. Herzog Rudolf von Schwaben wurde 1077 an Stelle des abgesetzten Heinrich IV. zum Gegenkönig erhoben. Im Jahr 1079 übergab Heinrich IV. dem konsequentesten Vertreter seiner Sache, Friedrich von Staufen, das Herzogtum Schwaben.

Das Herzogtum bestand bis zum Untergang der Staufer. Mit dem Hohenstauffer Konradin, dem letzten Herzog von Schwaben, erlosch es im Jahr 1268.

Nach dem **Untergang des Staufergeschlechts** hätte von Rechts wegen das Herzogtum Schwaben als erledigtes Reichslehen durch den deutschen König neu besetzt werden müssen. Dies unterblieb jedoch. Rudolf von Habsburg vermochte nicht, die Reichstagsbeschlüsse von 1245 und 1281 hinsichtlich der Rückgabe aller ehemaligen Reichsgüter durchzusetzen. Dies führte vor allem wiederum in Schwaben und Franken zu einer territorialen Zersplitterung. Viele auch kleine Territorien und Herrschaften wurden so reichsunmittelbar. Während sich der Schwerpunkt der Königsmacht mehr in die südöstlichen Gebiete, der Hauptmacht der Habsburger, verschob, konnten sich im zersplitterten Südwesten die Großen des Landes, besonders die **Grafen von Württemberg**³⁵ an dem ehemaligen Herzogs- und Reichsgut bereichern. Es sei bereits hier angemerkt, dass die Tatsache, dass sich die Hohenstaufen besonders auf Schwaben gestützt hatten, zur Folge hatte, dass hier besonders viel Reichsgut erhalten blieb und sehr viele Reichsstädte - so viel wie in keinem anderen deutschen Gebiet - vorhanden waren.

³⁵ P. Goessler leitet "Württemberg" von dem keltischen Wort "virodonum" ab, das eine durch einen Palisadenzaun geschützte Siedlung bedeutet. Nach ihm gibt es in Luxemburg bei Betzdorf über der Styr einen "Wirtenberg", auf dem ein Votivstein für den keltisch-römischen Gott Veraudinus gefunden wurde. Andere Autoren - unter ihnen M. Decker-Hauff und H. Autenrieth - vertreten dehalb die Auffassung, dass ein von dorthier zugewanderter fränkischer Adelige den Namen einer Burg über der Styr auf den Rotenberg bei Stuttgart am Rande des Schurwaldes übertragen und sich danach genannt. Erstmals wurde der Name 1092 erwähnt: *Conradus de Wirtinibere*. Er erscheint im Zusammenhang mit den Kämpfen zwischen Heinrich IV. und seinen Gegnern. Die Stammburg auf dem Rotenberg wurde 1819 durch König Wilhelm I. von Württemberg abgerissen. An ihrer Stelle erbaute er die Grabkapelle für sich und seine Gemahlin Katharina.

Mittelpunkt der Grafschaft Württemberg wurde Stuttgart. Die ununterbrochene Reihe der Grafen von Württemberg begann mit Ulrich I. (1241-65), der Stifter genannt. 1442 erfolgte die Teilung des Landes unter Eberhards IV. Söhnen, den Grafen Ludwig I. (Stifter der Uracher Linie) und Ulrich V. (Stifter der Neuffener oder Stuttgarter Linie)³⁶. Der Nürtinger Vertrag schrieb die **Landesteilung** fest. Sie lähmte die politische Kraft der Grafschaft über Jahrzehnte. Graf Eberhard IV. entsagte gegen eine Jahresrente im Münsinger Vertrag 1482 der Herrschaft zu Gunsten seines Vetters Eberhard, des späteren Eberhard V. im Bart. Damit war auch die Landesteilung aufgehoben und **Württemberg wieder geeint**.

Graf Eberhard V. im Bart entwickelte sich zu einem sehr fähigen Herrscher. Unter ihm wurde 1477 die Universität Tübingen gegründet. Ein Vertragswerk sicherte Bestand und Regierbarkeit der Grafschaft. Die Unteilbarkeit des Landes wurde schließlich im Esslinger Vertrag von 1492 endgültig besiegelt. Durch die Schaffung einer staatsrechtlichen Erbfolgeordnung war Württemberg fast allen anderen deutschen Territorien voraus. Eine geschickte Politik und straffe Führung machten Württemberg bald zu einem der einflussreichsten Grafengeschlechter. Eberhard hatte sich auch nachhaltig um die Einigung zwischen Kaiser und Fürsten eingesetzt. Konsequenterweise wurde die Grafschaft schließlich zum Reichsfürstentum erhoben: Am **21. Juli 1495** wurde Graf Eberhard V. auf dem Reichstag in Worms zum ersten **Herzog Württembergs** ernannt. Der Herzogsbrief des Kaisers Maximilian I. bekräftigte den Münsinger Vertrag. Den Titel eines Herzogs von Schwaben, den Eberhard möglicherweise erhofft hatte, ließ Maximilian jedoch nicht wieder aufleben. Der frühe Tod Eberhards - er starb kurz nach der Ernennung zum Herzog am 24. Februar 1496 - führte das Land in eine schwere Staatskrise. Sein Vetter regierte wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit nur zwei Jahre, ihm folgte 1498 der mit 16 Jahren für volljährig erklärte **Herzog Ulrich**, der ursprünglich eng an Kaiser Maximilian angelehnt, sich allmählich von diesem abwandte. Eine unruhige Regierungszeit, Eigenwilligkeit und Gewalttätigkeit Ulrichs kennzeichneten die folgenden Jahre. Der Überfall auf die Reichsstadt Reutlingen im Januar 1519 - seine Genossin im Schwäbischen Bund - rief den Schwäbischen Bund unter der Führung des Bayernherzogs gegen Württemberg ins Feld. Der Landfriedensbruch Ulrichs endete mit seiner **Vertreibung** im selben Jahr.

³⁶ Eberhard IV. war mit Henriette, der Erbin der Grafschaft Montbéliard (Mömpelgard), südlich von Belfort, verheiratet. Die Grafschaft Mömpelgard gehörte zum französischen Sprachgebiet und war seit Rudolf von Habsburg Reichslehen. Sie gehörte fast 400 Jahre lang bis 1793 zu Württemberg.

Dies soll den kurzen Ausblick auf die Geschichte Württembergs bis zum Ausgang des Mittelalters beschließen. Im folgenden Abschnitt wird die Geschichte der Reichsstädte und insbesondere die der Reichsstadt Esslingen umrissen.

5.2 Die Reichsstädte im südwestdeutschen Raum ³⁷

Es wurde bereits ausgeführt, dass im südwestdeutschen Raum besonders viele Reichsstädte³⁸ vorhanden waren, da sich die Hohenstaufen stark auf das Herzogtum Schwaben gestützt hatten und deshalb dort nach deren Untergang am meisten Reichsgut erhalten blieb. Es waren dies die Städte Biberach, Bopfingen, Buchau, Buchhorn, Esslingen, Giengen an der Brenz, (Schwäbisch) Gmünd, (Schwäbisch) Hall, Heilbronn, Leutkirch, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Ulm, Wangen, Weil der Stadt, später Isny und Aalen. Es gab auch Reichsdörfer: beispielsweise Altdorf bei Ravensburg und Kirchheim am Neckar. Reichsburgern waren die Burg Hohenstaufen und die Burg Achalm, die im 14. Jahrhundert jedoch württembergisch

³⁷ nach Weller, Karl und Weller, Arnold, "Württembergische Geschichte im südwestdeutschen Raum", Konrad Theiss-Verlag, Stuttgart und Aalen, 1975, S. 70 ff.

³⁸ Reichsstädte, im alten Deutschen Reich (bis 1806) die unmittelbar unter dem Kaiser stehenden Städte (reichsunmittelbare Städte), im Unterschied zu den Landstädten, die einem Landesherrn untertan waren. Die ältesten Reichsstädte entstanden auf Königsgut (königliche Pfalzstädte); andere erlangten durch Vertrag oder durch gewaltsame Verselbständigung oder durch Erlöschen der Landesherrschaft oder durch königliche Verleihung Reichsunmittelbarkeit. Ursprünglich übten königliche Beamte (Burggrafen, Vögte, Schultheiße) die Hoheitsrechte und die oberste Gerichtsbarkeit aus; seit 1250 brachten die Reichsstädte, besonders aus staufischem Gut, die meisten dieser Rechte und die Vogtei in ihren Besitz. Einige ehemalige Bischofsstädte, die die Herrschaft ihrer geistlichen Herren im Lauf des 13. und 14. Jahrhunderts brachen, wurden "Freie Städte" genannt. Der Unterschied fiel später fort; alle Reichsstädte hießen nun "des Heiligen Reiches freie Städte". Seit dem Interregnum wurden die Reichsstädte zu den Reichstagen zugezogen (erst seit 1489 regelmäßig), gegliedert in die Schwäbische und die Rheinische Städtebank; erstere umfasste die Reichsstädte des Schwäbischen und Fränkischen Kreises, letztere die des Oberrheinischen, Niederrheinischen, Westfälischen und Niedersächsischen Kreises Ihre Zahl betrug zeitweise 83. Östlich der Linie Lübeck Nordhausen-Regensburg gab es keine Reichsstädte. Die Eigenschaft als Reichsstadt hing nicht von der Größe ab; die meisten großen Städte waren Reichsstädte (z.B. Köln, Frankfurt, Straßburg, Nürnberg, Augsburg), aber auch ganz kleine, zumal im Südwesten (z. B. Gengenbach, Zell am Harmersbach, Oberehnheim). Andere große Städte, besonders in Nord- und Mitteldeutschland, erlangten trotz tatsächlich erheblicher Selbständigkeit rechtlich die Reichsstandschaft nie (z. B. Braunschweig, Erfurt, Magdeburg), andere verloren sie früh, meist durch Verpfändung (z. B. Eger, Füssen, Oppenheim). 1801 - 10 wurden die Reichsstädte mediatisiert. Der Wiener Kongress 1815 stellte Hamburg, Lübeck (bis 1937), Bremen und Frankfurt (bis 1866) als Freie Städte wieder her.
(Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden, 17. Völlig neu bearbeitete Auflage des Grossen Brockhaus, 15. Band, POR - RIS, F.A. Brockhaus, Wiesbaden, 1972)

wurden. Die ehemaligen Reichsstädte Saulgau, Göppingen, Welzheim, Markgröningen und Weinsberg verloren im 14. und 15. Jahrhundert wieder ihre Reichsunmittelbarkeit. Es liegt auf der Hand, dass es durch die Lage der reichsunmittelbaren Städte in einem herrschaftlichen Territorium zu Spannungen kommen musste und so hatten die Städte des Reichs um ihre Unabhängigkeit zu kämpfen. Sie suchten Schutz in Bündnissen. Die ersten **Städtevereinigungen** entstanden in der Mitte des 13. Jahrhunderts um den Bodensee. 1370 vereinigten sich die schwäbischen Städte zum **Schwäbischen Landfriedensbund**. Während der Zusammenschluss der Hansestädte Handelsfreiheit und Handelsvorrechte erstrebte, war Ziel der Städtebünde in Südwestdeutschland die Erhaltung der Unabhängigkeit vom jeweiligen Landesherrn. Die zwölf oberschwäbischen Städte mit Reutlingen und Rottweil schlossen sich 1376 zum Schwäbischen Städtebund zusammen, als sie von Kaiser Karl IV. mit harten Geldforderungen bedrängt wurden und Graf Eberhard der Greiner von Württemberg als niederschwäbischer Landvogt mit deren Eintreibung beauftragt wurde. Seele dieses Städtebundes war Ulm.

Die deutschen Städte erlebten ihre Blütezeit vom 14. bis 16. Jahrhundert. Die schwäbischen Städte waren fast ausnahmslos mehr Handwerker- als Handelsstädte. Das meist bürgerliche Stadtpatriziat besetzte das Stadtgericht und später das sich als Rat konstituierende Stadtverwaltungsorgan. Mit dem aufstrebenden handwerklichen Bürgertum erlangten deren genossenschaftliche Zusammenschlüsse, die Zünfte, immer mehr an Bedeutung. Schließlich drängten sie in die Stadtregierungen und gewannen so auch an politischem Gewicht. In manchen Fällen wurde das politische System auf die Zunftverfassung gegründet.

Als Gegengewicht zum erstarkenden Bayern und die Eidgenossenschaft³⁹ wurde 1488 in Esslingen der **Schwäbische Bund** gegründet. Ihm gehörten die schwäbischen Reichsstädte, die Rittergesellschaft St.-Georgs-Schild, der Erzherzog Sigmund von Tirol und Vorderösterreich und Graf Eberhard V. im Bart von Württemberg an. Der Zusammenschluss erfolgte auf Drängen Kaiser Friedrichs III. Der Bund weitete sich aus; bald gehörten ihm auch die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und Bayreuth und die Erzbischöfe von Mainz und Trier an. Nach dem frühen Tod Eberhards im Bart war der Bund das Mittel der Sicherung der Habsburger Vorherrschaft in Süddeutschland. Nach der Vertreibung Herzog Ulrichs von Württemberg 1519,

³⁹ seit 1291 ("Rütlichwur") zusammengeschlossen; mit dem Sieg in der Schlacht bei Sempach seit 1386 von den Habsburgern als Landesherrn unabhängig

dem Übergang des Herzogtums an Kaiser Karl V. als Herrn Österreichs und der Übernahme des Herzogtums Württemberg durch Ferdinand, dem Bruder Karls V., war der Schwäbische Bund nunmehr die Hauptstütze der Habsburger und der Katholischen Kirche in Deutschland. Damit Herzog Ulrich ins Land zurückgeführt werden konnte, musste der Schwäbische Bund erst einmal aufgelöst werden. Durch die Bemühungen des Landgrafen Philipp von Hessen gelang dies im Februar 1534. Der Bund fiel auseinander nachdem es dem Haus Habsburg nicht gelungen war, ihn zusammenzuhalten.

5.3 Die Reichsstadt Esslingen

Die historischen Ereignisse, die dem Weg Esslingens zur Stadt und später zur Reichsstadt vorausgehen, sind spärlich überliefert. Die Existenz einer Münze⁴⁰ legt die Vermutung nahe, dass Esslingen alte fränkische Pfalz gewesen ist und dass mindestens im 12. Jahrhundert eine grundherrliche Burg, Pfalz oder dergleichen in unmittelbarer Nähe des ältesten Punktes der späteren Stadt gestanden hat⁴¹.

In der **Entwicklung Esslingens zur Stadt** ist der 18. Mai des Jahres 1181⁴² ein bedeutendes Datum: Damals beauftragte Kaiser Friedrich I. Barbarossa während eines Aufenthalts in Esslingen seinen dortigen Stellvertreter mit dem Schutz der "Regulierten Chorherrn zum Heiligen Grab in Denkendorf". Es wurde festgelegt, dass er ihm die Rechtspflege und Verwaltung in Esslingen überträgt. Dieser vom Kaiser eingesetzte Amtmann oder Schultheiß hat damit ein Aufgabengebiet, das bestimmte von Friedrich I. auf Widerruf beauftragte Beamte oder Dienstmannen in klar umgrenzten Bezirken des Reichslandes auszuführen und zu

⁴⁰ nach Borst, Otto, "Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar", Bechtle wird um 1190 von einer "*monete in Ezzelingen habite*" gesprochen (WUB IV, S. 379, Nr. 75) (?)

⁴¹ Borst, Otto, "Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar", Bechtle, S. 75

⁴² nach Borst, Otto, "Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar", Bechtle : WUB (Württembergisches Urkundenbuch) 2, S. 215, Nr. 427: "*Statuimus etiam ob salutem animae nostrae, ut cuicumque in Ezelinge vicem nostram et potestatem exequendi, iusticias et negocia nostra prosequendi commiserimus, ille querimonias praedictae ecclesia benivole audiat, opportunitates attendat et tamquam nostra proproas usquequaque expediat...*"

beaufsichtigen hatten. Somit wird Esslingen durch dieses staufische Amt neben Biberach, Rottweil oder Pfullendorf am Ende des 12. Jahrhunderts zu einem bedeutenden Zentrum im Verwaltungssystem des Reichs- und Hausgutes. Esslingen hatte also seit damals die gleichen "städtischen" Funktionen erfüllt wie sie von anderen - offiziell als Städte ausgewiesenen - Orten des deutschen Südens und Südwestens überliefert sind⁴³.

Was die **Stadterhebung** selbst anbelangt, so muss ein grundsätzlicher Unterschied zwischen dem Entstehen von Städten im deutschen Südwesten und dem beispielsweise im Osten aufgezeigt werden. Für die Mehrzahl der ostdeutschen Städte des Mittelalters gab es eine regelrechte Gründungsaktion mit förmlichen Stadtrechtsverleihungen. Wohl wurden auch Städte des Südwestens planmäßig aufgebaut, jedoch kann hier nicht von Gründungsaktionen gesprochen werden. Es muss zwischen gegründeten und gewachsenen Städten unterschieden werden. Die "allmähliche Stadtwerdung", die oft in vorstaufige Zeiten zurückreicht, steht neben der "planmäßigen Neuanlage", häufig aus politischem Kalkül heraus.

Esslingen gehört nicht zu den Städten, die nach politischem Konzept angelegt sind. Diejenigen Historiker, die sich seit 1900 mit der Stadtentstehung Esslingens befasst haben, sprechen nicht von einer Stadtgründung, sondern bei allen wird der Begriff "Erhebung Esslingens zur Stadt" gebraucht. Eine Siedlung, die karolingisches Marktdorf war, zu Beginn des 11. Jahrhunderts als *oppidum*⁴⁴ bezeichnet wurde und dann staufisches Amt wird, kann nicht den Anspruch auf Neuanlage erheben.

Ein Datum der Erhebung Esslingens zur Stadt gibt es nicht. Es gibt Gründe, diesen Vorgang frühestens in der Regierungszeit Friedrich Barbarossas⁴⁵ anzusetzen; ein die Jurisdiktion des

⁴³ nach Borst, Otto, "Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar", Bechtle: Stoob, H., Formen und Wandel staufischen Verhaltens zum Südwesten, in: Forschungen zum Städtewesen in Europa, I., S. 62 ff.

⁴⁴ Im Jahr 1077 hält der schwäbische Gegenkönig Rudolf, Widersacher Heinrichs IV., in Esslingen einen Fürstentag seiner Partei ab. Für ihn und für die aus Böhmen kommenden Hilfstruppen Heinrichs IV. ist Esslingen der wichtigste Punkt auf dem Weg vom Rhein und unteren Main zur Donau bei Ulm und wird in einem Bericht (Bertholdi Annales, MG, SS V, (?) 1844, Neudr. 1925, S. 295) als "oppidum" bezeichnet: "... per Nechoram fluvium et Ezzelinga oppidum ad usque Ulmam".

⁴⁵ Friedrich I. Barbarossa, als Friedrich III. Herzog von Schwaben, * um 1125, + 10.6.1190, deutscher König von 1152 bis 1190

Esslinger Schultheißen⁴⁶ betreffendes Dekret Konrads IV. von 1240 sagt aus, dass dieser den reichslandständischen Aufgaben in gleicher Weise wie vor der Erhebung nachgegangen sei. Dies bedeutet, dass Esslingen im Jahr 1240 bereits den Charakter einer Stadt innehatte. Eine Quelle des beginnenden 14. Jahrhunderts - es ist die Chronik eines 1285 geborenen Hugo von Reutlingen - berichtet, Friedrich II. habe Esslingen, wie Reutlingen und Heilbronn, mit Mauern umgeben und dem Reich unterstellt. ("*Muris Eslingam, simul Hailbrunnam, Rutelingam / Firmis concinxit ac imperio sociavit*"). Somit könnte die Stadterhebung, will man sie zeitlich an der Umfriedung durch eine Stadtbefestigung festmachen, auch in die Regierungszeit Friedrichs II.⁴⁷ fallen.

Ein weiteres Indiz für die Auffassung, die Stadterhebung falle in die Regierungszeit Friedrichs II. ist eine Schenkungsurkunde für das Kloster St. Blasien, ausgefertigt am 26. Januar 1219⁴⁸: In dieser Urkunde fehlt zwar ein damals für eine Stadt üblicher Begriff wie "burgum" oder "civitas", es ist doch die Rede von einem "*Sigil[lum] universitatis populi de Esselingen*". Dieser Begriff "universitatis" steht in seiner Bedeutung unmittelbar neben dem Begriff der "civitas" und meint weniger die äußere Form als vielmehr die Stadtbürgerschaft und die Stadtgemeinde. Es darf also weiterhin mit Recht behauptet werden, dass Esslingen im Jahr 1219 bereits eine Stadt war.

Zusammenfassend kann zur Frage der **Datierung der Stadterhebung Esslingens** festgestellt werden, dass diese im Zeitraum **zwischen 1181**, der Gründung des staufischen Amtes, **und dem Jahr 1219** erfolgt sein muss.

Auch für die Erhöhung der Stadt zur **Reichsstadt** fehlen exakte urkundliche Beweise. Es darf überhaupt angezweifelt werden, ob ein derartige offizieller Akt überhaupt stattgefunden hat. Abgesehen von den Städten im Dreieck Lübeck - Goslar - Dortmund, unter denen Lübeck als Vorreiterin städtischer Autonomie schon 1226 frei von der Herrschaft von Landesfürsten, also reichsstädtisch war und in dieser Ausnahmestellung konstitutiv für die Hanse wirkte, kann im

⁴⁶ Der Amtmann oder Schultheiß, der in Esslingen saß, hatte Befugnisse in der Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit und damit zusammenhängender Angelegenheiten. Er war eine gewichtige, über den örtlichen Rahmen hinausgreifende Instanz

⁴⁷ Friedrich II., König von Sizilien und Jerusalem, Sohn Heinrichs VI., Enkel Friedrich I. Barbarossas, Regierungszeit 1212 bis 1250

⁴⁸ nach Borst, Otto, "Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar", Bechtle: WUB 3, S. 75, Nr. 612

rechtlich und politisch anders gelagerten süddeutschen Gebiet, wo viele Staufergründungen, unter ihnen Esslingen, als Reichslandstädte fungiert haben, der Begriff "Reichsstadt" in seiner eigentlichen Bedeutung **vor 1250 nicht erwartet** werden⁴⁹. Dieses Datum stimmt auch mit den geschichtlichen Ereignissen um das Herzogtum Schwaben überein, das mit dem Untergang der Hohenstaufen im Jahr 1268 de facto aufhörte zu existieren. Da - wie bereits ausgeführt - die Staufer ihre Macht insbesondere auf das Herzogtum Schwaben abgestützt hatten, war dort in besonderem Maße Reichsgut und vor allem reichsunmittelbare Städte vorhanden.

Esslingens Geschichte⁵⁰ ist zum einen geprägt durch die **Lage an der alten Fernstraße** - es war die wichtigste Straße durch das heutige Württemberg - von Speyer über Vaihingen an der Enz, Berg bei Cannstatt, Esslingen nach Ulm und Augsburg. Zum anderen sah das reichsstädtische Esslingen seine historische Aufgabe im **Kampf gegen die aufstrebende Grafschaft Württemberg**. Bereits 1286 gingen von ihr die Unternehmungen Rudolfs von Habsburg gegen Stuttgart aus. Esslingen hatte eine Führungsrolle im Reichskrieg gegen Graf Eberhard. Es zwang Stuttgart zur Unterwerfung. Den **Höhepunkt ihrer Entwicklung** erlebte Esslingen im **14. Jahrhundert**. Esslingen war eine der führenden schwäbischen Städte. Seit dem 13. Jahrhundert wirkten im Rat die Zünfte mit, die im Jahr 1335 das Übergewicht bis zur aristokratischen Verfassungsänderung Karls V. erhielten. Im Vordergrund des blühenden Handwerks standen Weinbau, Weberei und Gerberei. Der "Esslinger Eimer" galt nicht nur in der Grafschaft Württemberg als Weinmaß, sondern beispielsweise im gesamten Bayern.

Als im Jahr 1381 ein Vertrag zwischen den beiden großen Städtebünden, dem Rheinischen und dem Schwäbischen Städtebund, geschlossen wurde, wurde Esslingen ausdrücklich zur Verbindungsstadt zu den rheinischen Mitgliedsstädten bestimmt.

Darauf aufbauend hatte Esslingen dann zwischen 1418 und 1443 einen eigenen Städtebund, die "Einung" aufzustellen vermocht. Es war ein Zusammenschluss der Städte Esslingen, Heilbronn, Weil der Stadt, Wimpfen, Reutlingen und Rottweil. Es war dies ein letzter Versuch,

⁴⁹ Borst, Otto, "Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar", Bechtle, S. 81-82

⁵⁰ vgl. Weller, Karl und Weller, Arnold, "Württembergische Geschichte im südwestdeutschen Raum", Konrad Theiss-Verlag, Stuttgart und Aalen, 1975

Württemberg durch die Konstruktion einer großräumigen und eigenen aktiven Politik auszuschalten⁵¹.

Die Wende in der Stellung Esslingens brachte der Sieg Eberhard des Greiners über die Städter bei Döffingen im Jahr 1388. Es begann der **Niedergang der politischen Bedeutung Esslingens**. Nach dem großen Städtekrieg 1448 bis 1454 erschöpfte sich Esslingens Kraft; es begab sich unter den Schutz Württembergs. Schließlich wurde in Esslingen am 14. Februar 1488 der Schwäbische Bund gegründet, der Herzog Ulrich vorübergehend aus dem Land vertreiben konnte. Für eine kurze Zeit von 1524 bis 1531 wurde das noch katholische Esslingen Sitz des von Kaiser Karl V. eingerichteten Reichsregiments. Zu den Fragen der Reformation hielt sich der Rat zunächst aus Rücksicht auf das Reichsregiment und auf die österreichische Herrschaft zurück. Nach einer Bürgerbefragung wurde **1531 die Reformation beschlossen**, zunächst im Sinne Zwinglis, ab 1567 erfolgte dann die Zuwendung zu Luthers Lehre.

Im 16. Jahrhundert rückte Esslingen endgültig ins zweite Glied der schwäbischen Reichsstädte. Das politische Gewicht ging verloren, Verschuldung kennzeichnete die wirtschaftliche Lage bis zum Ende der Reichsstadtzeit und es entwickelten sich soziale Spannungen zwischen den Zünften und dem aristokratischen Ratsfamilien. Durch den Frieden von Luneville wurde Esslingen schließlich im Jahr **1802 von Württemberg in Besitz** genommen⁵².

⁵¹ nach Borst, Otto, "Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar", Bechtle

⁵² nach Weller, Karl und Weller, Arnold, "Württembergische Geschichte im südwestdeutschen Raum", Konrad Theiss-Verlag, Stuttgart und Aalen, 1975

6 Die Apotheker von Alt-Esslingen

6.1 **Volin appenteker**

Als aussagekräftigste Quellen, die die Frage nach den ersten Apothekern Esslingens beantworten können, kommen neben einigen Urkunden vor allem die Steuerbücher der Reichsstadt in Betracht, die in fast lückenloser Reihe von 1360 bis 1460 erhalten sind. Nach Pfaffs "Geschichte der Reichsstadt Esslingen" ist das älteste aus dem Jahr 1300. Er nennt in diesem Jahr einen Apotheker Heinrich. Dies muss jedoch ein Irrtum sein, denn das betreffende Steuerbuch ist ins Jahr 1400 oder 1401 zu setzen⁵³. Unter dieser Voraussetzung ist "**Volin appenteker**" der früheste nachweisbare Apotheker der Reichsstadt Esslingen. Nur aus dem Eintrag seiner Witwe im Steuerbuch von 1362 haben wir Kenntnis von ihm.

6.2 **Franciscus der appenteker**

Im selben Steuerbuch taucht auch ein "**Franciscus der appenteker**" auf. Er wird ebenfalls in einigen anderen Urkunden, zuerst im Jahr 1351 genannt.⁵⁴ Im Steuerbuch des Jahres 1360 findet sich die Eintragung eines steuerpflichtigen "apotekarius" ohne Namensnennung. Sein Name wird zur Genüge bekannt gewesen sein, so dass für den städtischen Schreiber dieser Eintrag ausreichend erschien. Im Eintrag von 1362 wird dann der Name noch hinzugesetzt. An derselben Stelle und mit demselben Steuersatz findet sich Franziskus der Apotheker noch in

⁵³ Eberhardt, Paul, "Aus Alt-Eßlingen", zweite verbesserte Auflage, Verlag von Otto Bechtle, Esslingen a.N., S.197: Eberhard überprüfte die Quelle von Pfaff für das Jahr 1300 und stellte dabei fest, dass dessen Wissen aus dem Steuerbuch stammte, das bei näherer Prüfung eindeutig auf das Jahr 1400 oder 1401 zu datieren war. Damit schied Heinrich der Apotheker als frühester Apotheker, von dem wir Kenntnis haben, aus. Die Angaben Pfaffs fanden auch Eingang u.a. in die Oberamtsbeschreibung von Esslingen (Beschreibung des Königreichs Württemberg, 21. Heft Oberamt Esslingen, S. 151; Stuttgart und Tübingen, 1845) und bei Schelenz (Schelenz, Geschichte der Pharmazie, Verlag Georg Olms, Hildesheim, 1962, S. 372)

⁵⁴ Wankmüller, Armin, "Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte", Band V, Juni 1962, Heft 4, S. 103: UK-Buch Esslingen, Bd. I, 470.7. Urkunde vom 10. Januar 1351.

weiteren Büchern⁵⁵ bis zum Jahr 1384. Bis 1379 wird nur der Name "Franziskus" vermerkt, ab 1380 lautet der Eintrag "Maister Franziskus". Im Jahr 1385 steht an der Stelle des Apothekers Franziskus dessen Witwe; der Apotheker dürfte demnach 1384 verstorben sein. Die Witwe des Apothekers Franziskus verschwindet 1387 aus den Steuerbüchern, sie hatte bis dahin Vermögen zu versteuern. Es ist zu vermuten, dass sie in diesem Jahr verstarb.⁵⁶ Die Tätigkeit des Apothekers Franziskus in der Reichsstadt lässt sich somit auf den Zeitraum zwischen etwa 1350 und 1384 festlegen.

6.3 Hainricus appentegger

1378 tritt im Steuerbuch neben dem Apotheker Franziskus dessen Sohn "**Hainricus appentegger**" auf. Seine Einträge finden sich bis zum Jahr 1384 und mit Unterbrechungen und Unregelmäßigkeiten⁵⁷ bis zum Jahr 1411. Wegen fehlender Steuerbücher zwischen 1411 und 1416, sowie 1418 bis 1423 ist nicht mehr mit Bestimmtheit festzustellen, wie lange der "Hainrich" als Apotheker in Esslingen tätig war. Unter Berücksichtigung auch der Besitzverhältnisse Hainrichs⁵⁸ kann mit einiger Sicherheit gesagt werden, dass er noch zu Lebzeiten seines Vaters Franziskus von 1378 bis 1384 selbständig steuerte und ab 1384 bis

⁵⁵ Wankmüller, Armin, "Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte", Band V, Juni 1962, Heft 4, S. 104: In den Büchern der Jahre 1365 A, 1365 B, 1366, 1368, 1370, 1372, 1377, 1378, 1379, 1380, 1382, 1383, 1384, Buch A, und letztmals 1384 Buch B

⁵⁶ Wankmüller, Armin, "Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte", Band V, Juni 1962, Heft 4, S. 104

⁵⁷ Wankmüller, Armin, "Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte", Band V, Juni 1962, Heft 4, S. 104: *"Der erste Eintrag Hainrichs erfolgt im Steuerbuch des Jahre 1378, dann lückenlos bis 1384. Im Buch des Jahres 1385 ist Apotheker Hainrich zwar eingetragen, dann aber wieder durchgestrichen. Bis 1388 fehlt Hainrich in den Büchern und taucht erst 1389 wieder auf. Es kann nun sein, dass Hainrich zwischen 1385 und 1388 nicht in Esslingen war. Andererseits taucht im Buch des Jahres 1386 A sozusagen an Stelle des Apothekers Hainrich der Eintrag seines Schwiegervaters, des Zunftmeisters Becht auf. Hainrich muss demnach vor 1386 eine Tochter des Esslinger Becht geheiratet haben. Becht taucht auch im Steuerbuch des Jahres 1387 A an des Apothekers Stelle auf. In den Büchern der Jahre 1387 und 1388 nimmt dann die Witwe des offensichtlich verstorbenen Zunftmeisters diese Stelle ein. Erst im Jahr 1389 taucht wieder Hainrich auf"*.

⁵⁸ Eberhardt, Paul, "Aus Alt-Eßlingen", zweite verbesserte Auflage, Verlag von Otto Bechtle, Esslingen a.N., S.197: Nach Eberhardt besaß Hainrich zwischen 1393 und 1417 einen Garten vor dem Mettinger Tor

mindestens 1417 als alleiniger Apotheker in Esslingen wirkte. Er wird daraus folgend die väterliche Apotheke im Jahr 1384 übernommen haben.

An dieser Stelle ist ein Querverweis auf die **Wiener Apothekengeschichte** interessant: Ein "Henricus appotecarius" aus Esslingen (Württemberg) ist in einem etwa aus dem Jahr 1350 stammenden Nachtrag zur betreffenden Eintragung im Bürgerspital-Dienstbuch der Stadt Wien aus dem Jahr 1342 erwähnt.⁵⁹ Dieser Apotheker Heinrich aus Esslingen taucht in Wiener Quellen immer wieder bis ins Jahr 1400 auf⁶⁰. Stellt man den Zeitraum des Wirkens dieses Apothekers aus Esslingen mit dem des Apothekers Franziskus in Esslingen von 1350 bis 1384 gegenüber, so erscheint zumindest die Möglichkeit gegeben, dass beide Brüder sind. Dieser Aspekt wird noch bekräftigt durch die Namensgebung der jeweiligen Söhne. Der Sohn des Esslinger Apothekers Franziskus hieß Hainrich, der Sohn des Wiener Apothekers Heinrich mit seiner Frau Anna hieß Francissus und war 1371 noch unmündig⁶¹. Hainrich aus Esslingen steuerte ab 1378, Franciscus in Wien war 1371 noch unmündig. Diese Altersverhältnisse und das Todesjahr des Esslinger Franziskus 1384 lassen die Möglichkeit offen, dass **Franziskus aus Esslingen der ältere Bruder des Wiener Apothekers Heinrich** war.

⁵⁹ Schwarz, Ignaz, "Geschichte des Wiener Apothekerwesens im Mittelalter", I. Band der Geschichte der Apotheken und des Apothekerwesens in Wien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, herausgegeben vom Wiener Apotheker-Hauptgremium, Verlag des Wiener Apotheker-Hauptgremiums, Wien, 1917, S. 37-38

⁶⁰ Es findet sich die Eintragung "*Hainrich der apoteker und Margreth sein hausfrau*" (GB. 1086, 204b, 206a), ebenso 1402 bis 1404 als Belehner von Häusern und Weingärten "vor dem Schottentor auf der nydern Newstift): 1402 versetzt Stephan von Laa sein Haus und Weingarten vor dem Schottentor "*Hainrice dem apotekar , Margreten seiner hawsfrawn*" um 20 Pfd (GB. 1087, 111b). Hierzu die "*Nota: Daran hat der vorenant Stepphan verricht und geben 8 Pfd. 55 J Chunraten (wohl verschrieben statt Heinrich) apotekar und Margreten seiner hawsfrawn, 1403*".

⁶¹ Schwarz, Ignaz, "Geschichte des Wiener Apothekerwesens im Mittelalter", I. Band der Geschichte der Apotheken und des Apothekerwesens in Wien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, herausgegeben vom Wiener Apotheker-Hauptgremium, Verlag des Wiener Apotheker-Hauptgremiums, Wien, 1917, S. 37-38

6.4 Apotheker Niclaus

Da die Steuerbücher der Jahre 1418 bis 1423 nicht erhalten sind und zwischen 1423 und 1430 Einträge von Apothekern völlig fehlen, muss offen bleiben, ob in diesem Zeitraum in Esslingen ein Apotheker tätig war und wer dieser gegebenenfalls war. Möglicherweise gab es in diesem Zeitraum, also zwischen 1418 und 1431 einen **Apotheker Niclaus**⁶², jedoch liegen eindeutige Belege hierfür nicht vor.

6.5 Henslin Pfof

Im Steuerbuch des Jahres 1431 taucht erstmals wieder ein Apotheker in Esslingen auf: **ein Apotheker Henslin**, der so auch in den Büchern A und B des Jahres 1432 genannt wird. 1433 lautet der Eintrag dann genauer auf "Henslin pfof", allerdings ohne Angabe der Tätigkeit als Apotheker. Henslin Pfof steuerte gemäß der Steuerbücher Jahr für Jahr bis 1460 nachweisbar. 1460 endet - wie erwähnt - die Reihe der erhaltenen Steuerbücher der Reichsstadt Esslingen. Dabei variiert die Namensgebung von Apotheker Henslin über Henslin pfof, Hans Pfof, Pfof und Hans appentecker bis zu Hans Pfott⁶³. Nach Eberhardt⁶⁴ muss Pfof in der Nähe des Spitals gesessen haben. 1436 verwendete sich die Gräfin Henriette von Württemberg und Mömpelgard bei der Stadt Esslingen für ihn und bat, man möge ihn steuerfrei lassen. Dieses Begehren wurde jedoch abgelehnt. Über die Vermögensverhältnisse Pfots gibt eine Urkunde vom 19. Oktober

⁶² Württembergische Regesten Nr. 11, 176: Nach einer Urkunde vom 21. November 1434 verkauften Ulrich Sachs, Bürger zu Esslingen und seine Frau Barbara dem Kloster Sankt Blasien ihren Zehnten zu Scharnhausen um 175 fl. Im Wortlaut heißt es zur Ehefrau des Ulrich Sachs: "... *Niclaus appentecker seligen elichen Tochter, seine Hausfrau...*"

⁶³ Wankmüller, Armin, "Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte", Band V, Juni 1962, Heft 4, S. 106

⁶⁴ Eberhardt, Paul, "Aus Alt-Eßlingen", zweite verbesserte Auflage, Verlag von Otto Bechtle, Esslingen a.N., S.197

1434 Auskunft, derzufolge die Stadt Cannstatt von Johann Appenteker eine Schuld von 17 fl. aufgenommen habe⁶⁵.

6.6 Apotheker Lienhart und Hans Müllich aus Rothenburg o.T.

Nach den Steuerbüchern wurde **1447 ein zweiter Apotheker** durch die Reichsstadt Esslingen zugelassen. In diesem Jahr erschien ein **Apotheker Lienhart**, an dessen Stelle seine Witwe ab 1451 steuerte. Neben Hans Pfof gab es also für etwa vier Jahre einen zweiten Apotheker, der aber keinen Nachfolger bekam, denn nach den Steuerbüchern blieb es bei Henslin Pfof, zumindest bis 1460.

Der Tod Lienharts rief jedoch Bewerber um diese Stelle auf den Plan, so den Rothenburger Apotheker **Hans Müllich**⁶⁶. Müllich wandte sich mit einem Schreiben vom 7. April 1451 an den Rat der Stadt Esslingen und bat, sich als Arzt und Apotheker in der Reichsstadt niederlassen zu dürfen. Er bezog sich dabei auf den Tod Lienharts und schrieb:

⁶⁵ Württembergische Regesten Nr. 965

⁶⁶ vgl. Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662, bearb. und hrsg. von Gustav Toepke, Doctor der Rechte, Erster Theil von 1386 bis 1553, Selbstverlag des Herausgebers, in Commission: Carl Winter'sche Universitätsbuchhandlung, Heidelberg, 1884
Müllich hatte an der Universität Heidelberg studiert. Dort wurde er im Jahr 1420 immatrikuliert als "Johannes Müllich de Rotenburg dyoc. Arpipol.". Am 28. Januar 1423 schloss er sein Studium mit dem Bacc. art. ab. Im Jahr 1424 nahm ihn die Reichsstadt Rothenburg als Apotheker an

*"Den Ersamen weysen Burg[er]meyst[er]n vnd Rat der Stat zu Eszlingen /
... liben Hern
Maister Hans Müllich (Bem.: von anderer Hand,(Kanzleivermerk) mit Paraffe
"Rf")*

*Mein vnderthenigen willigen dinst. Ersamen weysen lieben Hern / mir ist fur
kom[m]e[n] wie meynster Linhart / ewer apotheker / von tods wegen
abgange[n] dem got gnadig vnd uns allen sey / Vnd zu dieser zeyt one artzt vnd
apotheker seyt / Das mich fremd ... noch dem ich auch andere mer solliche
herlich redlicheyt von ewe[r]n Ersamen weyszheyten vn ew[e]r stat gelegenheit
/ mit mangfaltigem lobe vnd ere gemerckt hat / Heruff Ersamen weysen liben
Hern wer euch umb sollichs ucht zu willen und als ir ains artzsz der dann
seyne[n] gutten vnd wyssenden apotheker mit zu Im zu Euch here brecht
bedürfften / vnd mir Darub thin[en] / vff das ich mit Im bey euch vnd den
ewr[e]n in zymlicher narung vertragen vnd also bey euch beleiben mögten /
bestellen wolten / wölte ich mich selbs p[er]sonlichs zu ewr[e] weysz[heyten]
fugen vff das kürtzst Ew(e)r verschaben anthbürt (?) mit disem gegenwertige[n]
mayne[m]sone / Dat[um] tertia p[ro]xima post Sonntag Letare Anno
etcQuinquagesimoprimo*

*Meyster Hanns Müllich
von Rotenburg zu dieser
zeyt artzt und apotheker
dasselbst⁶⁷*

Er hob hervor, dass Esslingen "zu dieser zeyt one artzt und apotheker ..." sei. Diese Feststellung ist ganz offensichtlich ein Irrtum, denn Hans Pfof war damals mit Sicherheit Apotheker in Esslingen. Müllich bot an, mit seinem "gutten und wyssenden Apotheker" nach Esslingen zu kommen. Die Stadt Esslingen machte von der Bewerbung Müllichs höchstwahrscheinlich keinen Gebrauch, denn in den noch vorhandenen Steuerbücher der Jahre von 1451 bis 1460 taucht Müllich nicht auf. Vermutlich blieb Müllich bis zu seinem Tod in Rothenburg ansässig. In einer Urkunde von 1469 wird von "Hans Müllichs Apothekerswittib" gesprochen⁶⁸.

6.7 Bernhard Scholz

⁶⁷ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 1 (s. Anhang, 12.1)

⁶⁸ Nach Wißgerber in "Jahresbericht des historischen Vereins für Mittelfranken", Nr. 45, 1896
Vgl. auch: Wankmüller, Armin, "Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte", Band II, Juni 1954,
Heft 3, S. 78

Über die **Jahrzehnte nach 1460** können **keine sicheren Aussagen** gemacht werden. Henslin Pfof dürfte bei Beginn seiner Zulassung als Apotheker in Esslingen im Jahr 1431 etwa 25 Jahre alt gewesen sein. Rechnet man sein Lebensalter auf 65 Jahre, wird er um das Jahr 1470 verstorben sein. Im Falle, dass er bis dahin Apotheker war, bleibt zumindest ab dem Zeitpunkt seines Ablebens eine Lücke in der Geschichte der Esslinger Apotheker⁶⁹. Diese Lücke dauert bis zum Jahr 1506. Aus diesem Jahr - vom 7. Dezember - stammt ein Schreiben des Rates der Freien Reichsstadt Speyer wegen des Esslinger **Apothekers Bernhard Scholz**:

"Denn Ersamen Weisen Burgermaister und Rathe zu Eßlingen unsern guten frunden

Unser früntlich dienst vnd alles gut zuvor. Ersamen Weis[e]n guten frund[en]. Nachdem verschiener Zeit wir zu vnser vnd der vnsern notturft und gemeynen nutz Euer erfarenden geschickten Apoteckers nottürftig gewesen auch noch weren Vnd daruß ...syen Umb Ein solchen zu erforschen Darunder uns dan angelangt hat. Als ob Bernhardt Scholtz der itzo Ewer Apotecker und vormals auch alhier wonhafftig Vnd unser Apotecker gewesen ist genaigt syn solt widder zu vns alhier zukhomen dasselb zu (unleserlich) bezalen (?) wir Im darumb durch Etliche vnsre verordneten befragen vnd besprechen lassen Vnd Sowie er ... gemeynt DarZu Ewer liebe[n] nit Zuwidder gewesen Wenn er von vnns vernomen Das fruntschafft vnd gutethate von Ewer libd[en] er (unleserlich) Also das er by Euch Zuverbliben willens sy ... komyt vns für wir denselben Hern harten Zugewissen werde Als ob er selbs von vch zu vns zukhomen (unleserlich) syn solt Die sach ist aber nit anders dan wir obangezaigt gestalt vnd ergangen Das haben wir Ewer libde der wir zu guten fruntschafft vnd willen genstlich genaigt sein Guter meynu[n] nit verhalten wollen darnach zurichten wissen Geben Montags nach Nicolai Anno xv^c Sechs

*Burgermeister und Rath
der Statt Speyr⁷⁰"*

Speyer wollte Scholz zum Apotheker haben. Einleitend erwähnten die Speyerer in dem Schreiben von 1506, dass sie wohl bereits einmal "*Euers erfarenden geschickten Apoteckers*

⁶⁹ Wankmüller, Armin, "Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte", Band V, Juni 1962, Heft 4, S. 107

⁷⁰ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 8 (s. Anhang, 12.2)
Bemerkung: Das Dokument ist an zwei Stellen durch Stockflecke unleserlich geworden

nottürftig gewesen" waren. Scholz erhielt jedoch erst zwei Jahre später, im Jahr 1508 seinen Abschied nach Speyer. Die Urkunde hierüber findet sich im Missivenbuch der Stadt Esslingen:

"Vrkund Bernhart Scheltzen appotegkers abschaid etc

Wir B[urgermaister] vnd R[at] d[er] Statt E[sslingen] Bekennen etc Das vor vns in verameltem Rate erschinen ist d[er] ersam maister (nachträgliche Einfügung) Bernhart Scheltz wylend vns[er] appotegker vnd gab vns Zuerkennen Nachdem Er ettliche Jar v[er]schinen vns[er] gesworner vnd bestellt[er] appotegker gewest war / Er in willen sich sein[er] gelegenhait nach am and[r] end Zuthun Bittend Ime vrkund seins haltens vnd wesens in Zeit sein[er] bywonung (unleserlich) Zegegeben vnd mitzuteilen (gestrichen). Hierumb sein zimlich bitt vnd angesehen das wir Ime zu furdrung vnd gutem sond[er]lich genaigt sind vrkund[en] wir hiemit in crafft ditz brifs / das gemelt[er] maist[er] Bernhart Scheltz die Zeit uß so Er vns[er] appotegker gewest ist sich Ersamlich wol vnd frembilich gehalt[en] vnd ain gut[en] abschaid mit vnserm wissen vnd willen von vns gethan avch die appotegk mit allem dem das Im deshalb Zuthun Zugestand[en] ist flyssiglich getruwlich vnd wol versehen vnd ußgericht hat als wir dann nit anders wissen / Vnd das Zu warem vrkund geben wir Im diesen brief (?) mit vns[er] Statt Secret anhangendem insigel besigelt vff⁷¹"

Wie lange Scholz insgesamt Apotheker in Esslingen war, bleibt verborgen. Aus zwei Gründen ist jedoch auszuschließen, dass er die gesamte Zeit nach Pfots Tod die Stelle innehatte:

- er wäre in diesem Fall gut 35 Jahre lang Apotheker in Esslingen gewesen;⁷²
- dem Schreiben Speyers zu folge war Scholz bereits vor seiner Esslinger Zeit Apotheker in Speyer gewesen. Allein diese Aussage spricht für einen kürzeren Aufenthalt in Esslingen.

⁷¹ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 15, S. 75 (r). Die Urkunde ist nicht datiert. Sie folgt im Missivenbuch der Stadt Esslingen nur zwei Seiten nach dem Schreiben der Stadt an Dr. Albrecht Münsinger in Mainz, das auf den 22. Mai 1508 datiert ist.

⁷² Henslin Pfof, wahrscheinlich seit 1431 Apotheker in Esslingen, kann aus Altersgründen kaum länger als bis etwa 1470 diese Stelle inne gehabt haben. Gäbe es keinen Apotheker zwischen ihm und Bernhard Solz, wäre dieser mehr als 35 Jahre lang Esslinger Stadtapotheker gewesen.

Die Tatsache, dass er anschließend nach Speyer ging und dass er dort im Jahr 1517 noch als Apotheker wirkte - er taucht im Zusammenhang mit der Suche Esslingens nach einem zweiten Apotheker in diesem Jahr wieder auf - zeigt, dass er bei seinem Weggang aus Speyer noch nicht in fortgeschrittenem Alter stand.

Nachdem also zwischen Pfot und Scholz ein weiterer Apotheker in Esslingen gewirkt haben muss, könnte - normale Zeitabläufe vorausgesetzt - ein **Wechsel zwischen Scholz und seinem Vorgänger in den neunziger Jahren des 15. Jahrhunderts** stattgefunden haben.

Esslingen bemühte sich mehrere Jahre lang um einen **Nachfolgers für Scholz**. Man suchte u.a. in Augsburg und über Verbindungen in Mainz.

Am 22. April 1508 bereits wandte sich der Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen an **Max Wirsing in Augsburg** mit der Bitte, einen Apotheker, der bereits bei einem Esslinger Apotheker gedient hatte, zu bewegen, nach Esslingen als Apotheker zurückzukehren:

"An Max Wirsing Zu Augspurg

Vnser fruntlich dinst zuvor Ersamer weiser lieb[er] vnd gutt[er] frundt / Wir sind ains Appoteckers in vnser[er] Stat nottürfftig . Nun hat Joh. (unleserlich) der sich ytzo by vch enthelt / vor etlichen Jar[e]n by vnser[em] appotecker gedient vnd sich dermass[en] In sein dienste[n] gehalt[en] das wir seines wesens ain sonder gefallen geht Vnd so wir Nun v[er]sten das er uw[er] Appoteck gantz Zugericht vnd In ain wesen gebracht das die ... furter hin durch ander wol v[er]sehen wird[en] möcht ist demnach vnser gar fruntlich bitt Ir wollet dem günstlich Zu lassen (ob wirs anders an In gehalten möchte[en]) das er Zu vns Ziehen vnd vnser appoteck[er] wird sind wir gutt[er] hoffnung er solle großtich (?) für In sein vnd werd[en] vnd uch Hier Innen So gutwillig erzeig[en] als wir ain gut v[er]traw[en] Zu vch hab[en] vnd das auch wo dar Zu schuld[en] kombt mit willen v[er]dienen wollen vnd bitt[en] herumb vnd v[er]schrib[e]n antwort by disem bott[en] vns darnach haben zu richt[en]

Datum vff Sambstag Inn der heilig[en] Osterwochen Anno i v octauo⁷³"

⁷³ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 15, S. 67 (r)

Das nächste Schreiben wegen der Nachfolge Scholz' findet sich wenig später im Missivenbuch der Reichsstadt: Am Sonntag Cantate 1508, das ist der 22. Mai, schrieb Esslingen an **Albrecht Münsinger in Mainz**:

"An doctor Albrecht Münsinger zu Mentz

Lieber Herr Bernhart Scheltz vnser appottecker Im fürnem[en] sich anderßwohin sein gelegenheit nach Zu ziehen, darumb wir ains andern geschickt[en] Appoteckers an sein stat nottürfftig weren, vnd v[er]standen von Jacob Stainhöweln vnserm bürg[er], wie ewer wirde Im ain geschickt[en] vnd sein[er] ding bericht[en] (?) appotecker der sich Zu Franckfurt helt soll angezeigt hab[en]. Demnach an ewer wirde vnser fruntlich fleissig bitt sie wölle mit dem selben appotecker, so ferre er der naigung sein wolt vns zu dienen, souil handeln lassen vnd Im vermegen, das er sich zum fürderlichst[en] vnd so erst heruff Zu vns In aign[er] p[er]son v[er]füge. So wellen wir so vil an vn... mit Ime beschließlich ain[er] bestallung vnd landteslauffig[en] tax handeln. Wo er aber ver stelt, oder Im nit Zu willen were Zu vns Zu Ziehen So woll ew[er] wirde vns by diese[m] bott[en] yndes (?) ain andern tougenlich[en] anzeig[en] als u. w. solchs vor vil andern wol zu thun waiss vnd In dem allen sich so gutwillig beweissen wie wir des ain sonder hoch vertrau[e]n Zu uwer wird[en] haben vmb die wir auch mit willen vnd gern verdien[en] wollen. Dat[um] vff Montag nach dem Sontag Cantate Anno octauo⁷⁴ "

Es ist hervorzuheben, dass die Urkunde über den Abschied Scholz' im Missivenbuch der Stadt Esslingen nach den beiden Schreiben an Max Wirsung in Augsburg und Dr. Albrecht Münsinger in Mainz im Jahr 1508 folgt. Dies bedeutet, dass sich Esslingen offensichtlich sehr frühzeitig um einen Nachfolger für Bernhard Scholz bemüht hat, diesen aber trotzdem erst im Jahr 1513 gefunden hat.

⁷⁴ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 15, S. 73 (r)

6.8 Johannes Rorer

Erst im Jahr 1513 taucht eine Notiz auf: "**Johann Rorer der appetecker ist funff Jar lang die nechsten Burger worden vff Dinstag nach Egidi A° XIII**". Die Familie Rohr sollte dann die nächsten 62 Jahre im Besitz der von Johann Rohr übernommenen Apotheke sein⁷⁵. Der Nachfolger Johannes Rohrs, sein Sohn Mätthäus besaß nachgewiesenermaßen das Anwesen Heugasse Nr. 1, das im Jahr 1549 als "*die vnnere Apotheke*" genannt wird⁷⁶. Dies war die spätere Schwanenapotheke.

Im Jahr 1517 sah sich der Rat der Stadt Esslingen nach einem **zweiten Apotheker** um. Dazu findet sich im Missivenbuch ein Schreiben vom 21. April 1517 an den ehemaligen Esslinger Apothekergesellen **Franz Piburger aus Preßburg**. Piburger wurde aufgrund seiner guten Dienste als Apothekergeselle eingeladen, sich als zweiter Apotheker in Esslingen niederzulassen.

"Franntzen piburger appotecker gesellen von Breßburg

Lieber Franntz der Zeit so du bey vnser[m] apotecker gewest bist haust du dich der maß gehalt[en] das wir gefallen daran gehapt vnd yetzo von Sebalt Joßen Schwab Selig[en] Sone bericht Empfang[en] haben das du mit Ime v[er]lassen habst so Er vernäme das wir noch ain appotecker bey uns annämen vnd will[en] zu dir hab[en] wollt[en] dich des zu bericht[en] woltest du lieber hie bey vns dann and[er] ort[en] sein. Zu Dem selben auch deinem vorigen halt[en] nach schicken wir dir hie bey disen vnser[n] bott[en] darumb ob dir noch geliebte dich bey vns nider zu lassn das du dan mit dem bott[en] od[er] in vierzehen tag[en] danach unv[er]zog[en]lich alher zu vns kämest, wölt[en] wir furt[er] von den sachen wie wir ain ander halt[en] solt[en] reden vnd vns guts wille[n]s gegen dir flissen / Was dir also zu willen sein vnd du thun wollest laß vns bey disem vnserm bott[en] wissen. Vnd ditz vnser schreiben vnd maynung biß wir entlich mit ain ander beschliessen niemals offnen. Datum afftermontag vor Sant Jörigen tag Anno xvii

*Esseling[en]*⁷⁷ "

⁷⁵ Eberhardt, Paul, Aus Alt-Eßlingen, zweite verbesserte Auflage, Verlag von Otto Bechtle, Esslingen a.N., S.198

⁷⁶ Eberhardt, Paul, "Aus Alt-Eßlingen", zweite verbesserte Auflage, Verlag von Otto Bechtle, Esslingen a.N., S.199

⁷⁷ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 16, S. 186 (r)

Franz Piburger ging auf das Angebot Esslingens nicht ein, denn er erscheint nicht wieder in den Akten der Reichsstadt.

Esslingen wandte sich am 30. Juni 1517 auch an den ehemaligen Esslinger Apotheker Bernhard Scholz um Unterstützung, der seit 1508 wieder als Apotheker in Speyer tätig war. Falls Scholz einen passenden Apotheker wisse, solle er diesen "In gehaym" veranlassen, zu den weiteren Gesprächen wegen seiner Bestallung nach Esslingen zu kommen. Das Schreiben der Reichsstadt an Scholz lautet folgendermaßen:

"Bernhardt Scholzen Appotecker Zu Speyr

Lieber Bernhardt auss beweglichen vrsachen syen wir willes noch ain appotecker In vnser Statt Zu haben Dar vmb vnd so Ir der appotecker dar mit wir versehen wären mer dan[n] wir bericht syen vnd wir deßhalb vnse[r] glauben vnd v[er]trewen In Ew setzen Bitt[en] wir Ew ob Ir also ain appotecker den Ir gedacht[en] für vns Zu sein wiss[en] Im solchs in gehaym anzuzaiigen vnd so fern Im das gelibte daß Er sich dan[n] Zu vns fügte wie sich gebürte mit ain ande[r] zu handeln vnd In dem vnsern ... nach willig beweisen wollen wir mit will[en] vmb Ew haben zuverdienen vnd ... deßhalb Ewer v[er]schrib[en] antwort Dat[um] afftermontags ... petri et pauli app[osto]lor[um] A° etc xvii

Esselingen ⁷⁸

Scholz antwortete am 14. Juli 1517 und empfahl seinen Gehilfen. Er nannte diesen Gehilfen leider nicht mit Namen, bemerkte aber, dass er den Esslingern bekannt sei: "...Deß vatt[er] vnd frundt E. wißheytt wol bekanntt gewessen vnd noch sindt...". Dieses Antwortschreiben Scholz' ist im Aktenbündel 88, Archivsignatur 9 überliefert. Es lautet auszugsweise:

".... In kurz vergang[en] taggen hab Ich von Eur[er] wyßheytt schriff[en] Empfang[en] Inwelchen Ir mir anzeigt wie Eyn Ersam[er] Rat Zu Essling[en] dem gemeyne[n] nutz Zu gudt vnd diese stadt Zu E. Ein gut[en] geschickt[en]

⁷⁸ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 17, S. 9 (r)

Erfarnen appotecker an Zu nehmen willig wäre vnd so Ich E. wißheytt Ein[en] söllichen Zu wissen kundt wölte alß dan E. wißheytt mit söllichem handeln hab Ich mit ain geschickt[en] Erlichen vnd der appoteckery wol erfarnen gesellen der ytzo in mine[m] dienst ist Deß vatt[er] vnd frundt E. wißheytt wol bekandt gewessen vnd noch sindt geredt vnd E. wißheytt halben gehandelt Daß er sich gudt willig erzögt vnd erbiedt Ewe[r] wißheytt vnd der gantze[n] gemeyn zu wille[n] wölle werdd[e]n⁷⁹ "

Der Rat der Stadt Esslingen bestellte diesen von Scholz vorgeschlagenen Gesellen "auff laurenit⁸⁰ oder ain tag oder zween darnach"⁸¹ nach Esslingen. Die Bestellung erfolgte wiederum über Bernhard Scholz in Speyer mit einem Schreiben Esslingens vom 16. Juli 1517.

"Bernhardt Scholtzen Appotecker Zu Speyr

Lieber Bernhardt Ewer schreiben vnd frundtlich Erbietten haben wir Zu danck von Ew v[er]nomen vnd nach dem wir Ew vor geschriben daß wir noch ain appotecker In vnser Statt Zu haben willes syen vnd Ir vns ainen ... from[m] Redlich vnd Erfaren angezaigt Ist vnser Beger Ir wölt mit dem selben handeln [vn]d Er sich auff laurenti od[er] ain tag od[er] zween darnach In vnser Statt Zu vns v[er]füg[en] woll[en] wir wie sich gebürdt vnd[er]sten mit Im Zu handeln vnd abzukomen vnd dartzu daß mit willen vmb ... Datum Dornstags nach Margrethi Anno etx xvii

Esselingen⁸²

Nach den Zeitabständen zu urteilen dürfte dies derselbe Geselle gewesen sein, der kurze Zeit später von Esslingen tatsächlich angestellt wurde. Aus dem vorliegenden Archivmaterial sind nach dem Briefwechsel mit Bernhard Scholz in Speyer keine weiteren Anstrengungen Esslingens zu ersehen, einen Apotheker für die zweite Stelle zu gewinnen.

⁷⁹ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 9

⁸⁰ Laurenti: 10. August

⁸¹ Eberhardt, Paul, "Aus Alt-Eßlingen", zweite verbesserte Auflage, Verlag von Otto Bechtle, Esslingen a.N., S.199

⁸² Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 17, S. 10

6.9 Philipp Horn

Bei dem von Bernhard Scholz vorgeschlagenen Apothekergesellen scheint es sich um **Philipp Horn** gehandelt zu haben, der am 30. September 1517 von Esslingen als Apotheker angenommen und im Jahr 1521 auf weitere vier Jahre verpflichtet wurde⁸³. Horn, der aus Stuttgart kam, war mit hoher Wahrscheinlichkeit der Sohn des **Stuttgarter Apothekers Cyriakus Horn**⁸⁴. Darauf deutet der Hinweis Scholz' auf die Bekanntschaft und Freundschaft mit dem Vater des vorgeschlagenen Gesellen. Philipp Horn dürfte der Gründer der zweiten Apotheke Esslingens sein, der "oberen Apotheke" und späteren "Oberen Apotheke am Markt".

Die Besetzung der beiden Apotheken ist der nachfolgenden Graphik zu entnehmen.

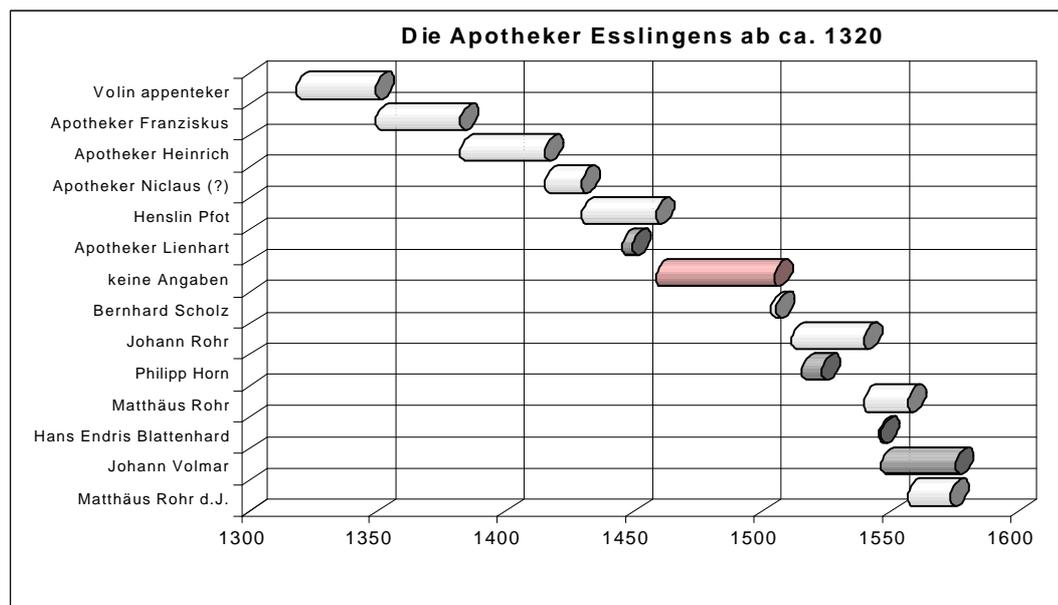


Abb. 4: Die Apotheker Esslingens zwischen etwa 1320 und 1580

⁸³ Dienstbriefe von 1517 und 1521: Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Urkunden Nr. 651 und 652

⁸⁴ Pfeilsticker, Walther (Bearb.), "Neues Württembergisches Dienerbuch", erster Band, Hof, Regierung, Verwaltung, J. G. Cottasche Verlagsbuchhandlung Nachf., Stuttgart, 1957, II. Hofapotheker, § 354: "Horn, Cyriakus (I.), von Urach, Apotheker, wird von Herzog Ulrich auf 6 Jahre angenommen, 29. Sept. 1500; wird Hofapotheker 1504, Martini, auf 6 Jahre angenommen, 1509. Bei Herzog Ulrichs Hochzeit 1511 (Bem.: mit Sabine von Bayern) wohnte bei ihm der König Friedrich von Sachsen. "Herzoglicher Hofapotheker" noch 1519.

Die Feststellungen über die **Besetzung der Esslinger Apotheken** zeigen in dem für diese Arbeit maßgeblichen Zeitraum am Ende des 15. Jahrhunderts folgendes:

- es gab **zwischen 1460 und 1506** mit großer Wahrscheinlichkeit **nur eine Apotheke** in Esslingen
- in diesem Zeitraum muss mindestens ein **Apothekerwechsel** stattgefunden haben; mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit könnte einer dieser Wechsel im letzten Jahrzehnt erfolgt sein. Näheres hierzu wird im Kapitel über die Entstehung der Esslinger Taxe von 1496 zu untersuchen sein. Weiterhin ist
- die Gründung der **zweiten Apotheke** ist **auf das Jahr 1517** mit der Annahme **Philipp Horns** als Apotheker zu datieren.

7 Die Esslinger Stadtärzte

7.1 Doctor Otto Rautt

Nach Pfaff⁸⁵ werden in Esslingen seit 1272 Ärzte erwähnt. Der erste urkundlich nachgewiesene Stadtarzt war **Otto Rautt**. Eine Art Bewerbungsschreiben Rautts wird im Stadtarchiv Esslingen aufbewahrt. Es stammt **eindeutig aus dem Jahr 1433**⁸⁶. Pfaff datierte diese erste Nennung auf das Jahr 1413 und schrieb, dass auf Rautt als Stadtarzt Georg Amman folgte. Eine eigentliche Bestallungsurkunde für Rautt fehlt allerdings. Nähme man die Datierung 1413 als zutreffend an, kann Amman nicht der unmittelbare Nachfolger Rautts gewesen sein, denn Rautt wäre in diesem Fall in den neunziger Jahren des 15. Jahrhunderts über hundert Jahre alt gewesen. Auch mit der zutreffenden Datierung "1433" des Schreibens Rautts muss es zwischen Rautt und Amann einen weiteren Stadtarzt gegeben haben⁸⁷.

⁸⁵ Pfaff, Karl, "Geschichte der Reichsstadt Eßlingen, nach Archivalurkunden und anderen bewährten Quellen", 2 Bände, Verlag der Dannheimer'schen Buchhandlung, Eßlingen am Neckar, 1840, Faksimiledruck nach dem Original von 1840, T.H. Schmidt, Buchhandlung Esslingen, S. 238 - 239: "Ärzte werden in Esslingen seit 1272 erwähnt, der erste Stadtarzt, Otto Raut, aber kommt 1413 vor....."

⁸⁶ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 3. Die Datierung lautet: "*geben zu Vlm am Samstag nauch licht mes im Jaur xpi im xxxiii Jaur*"

⁸⁷ Zu den Aussagen Pfaffs in "Geschichte der Reichsstadt Eßlingen" zu der Geschichte der Ärzte (s. Fußnote 83) ist zu bemerken, dass die Datierung des Schreibens des Otto Rautt auf das Jahr 1413 keinesfalls zutreffend ist.

7.2 Doctor Nicolaus Beltz⁸⁸

Im Fascikel 81 des Reichstagsbestands des Stadtarchivs Esslingen findet sich eine Urkunde vom 30. Juni 1477⁸⁹ über die Besteuerung der Erbschaft des *"Nicolaus Beltz der Artznie doctor"*, die dieser von Dorothea Reschin *"wyland [seiner] eelichen haußfrawen saligen"* ererbt hatte. Ob dieser Doctor **Nicolaus Beltz** Stadtarzt gewesen ist, geht aus den weiteren Archivalien des Stadtarchivs Esslingen nicht hervor.

Die nächste Urkunde⁹⁰, in der Nicolaus Beltz - hier als Claus bezeichnet - auftaucht, stammt vom 22. Dezember 1496. Es handelt sich um ein Testament, mit dem Barbara Grännigin (?), Jörigen Liebers Wittwe, der Statt Esslingen ein zweckgebundenes Erbe hinterließ. Dieses Erbe sollte für die Anstellung eines *"gelerten, bewerten vnd erfarnen artzat"*s verwendet werden. Nicolaus Beltz wird darin als *"oberster Rate vnder den dryzehen zunfftmaistern vnsers Rauts"* bezeichnet. Er wurde zusammen mit Eberhardt Holderman (?), Bürgermeister und oberster Richter und Konrad Blattenhardt als obersten Ratsherrn als "Testamentsvollstrecker" eingesetzt. Auf dieses Testament wird im Zusammenhang mit der Bestallung des Dr. Amman als Esslinger Stadtarzt noch einzugehen sein. Sollte Belz vorher Stadtarzt gewesen sein - Nachweise liegen, wie erwähnt, in Esslingen nicht vor - ist im Jahr 1496, dem mutmaßlichen Entstehungsjahr der ersten überlieferten Esslinger Arzneytaxe davon auszugehen, dass er dieses Amt nicht mehr bekleidete. Wie wäre es sonst zu erklären, dass sich Esslingen bereits seit geraumer Zeit bemühte, einen neuen Stadtarzt zu bestellen und eine wohlhabende Bürgerin ein Erbe aussetzt, um einen tüchtigen Arzt anzustellen?

⁸⁸ In den unterschiedlichen Quellen werden unterschiedliche Schreibweisen des Namens verwendet. Aufgrund der Lebensdaten handelt es sich jedoch zweifelsfrei um ein und dieselbe Person.

⁸⁹ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 1, jetzt Urkunde 1681

⁹⁰ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 4, jetzt Urkunde 1682

So weit zu den Archivalien des Stadtarchivs Esslingen. Weitere Auskunft über Nicolaus Beltz gibt das "Neue Württembergische Dienerbuch"⁹¹: Ein **Niklaus Bältz**⁹² (oder Bälz bzw. Belz) wird dort als **Leibarzt**⁹³ **Graf Ulrichs des Vielgeliebten** im Jahr 1461 erwähnt. Bältz war demnach **Stadtarzt** in Frankfurt am Main von 1465 bis 1476, dann in **Esslingen von 1477 bis etwa 1482 oder 1483**. Dort starb wahrscheinlich seine Ehefrau Dorothea Resch (oder Rösch), die in der vorher erwähnten Esslinger Urkunde aus dem Jahr 1477 als "selig" bezeichnet wird.

Nach Pfeilsticker (Neues Württembergisches Dienerbuch) war Bältz **1492 Leibarzt Graf Eberhards**, der 1495 zum Herzog ernannt wurde. Ein Hinweis am Schluss der Apotheker-Ordnung von 1482 für den Stuttgarter Apotheker legt den Schluss nahe, dass diese dem jeweiligen Hofarzt übertragen war. Es heißt dort nämlich, dass ein Exemplar der Ordnung der damalige **Hofarzt Dr. Niclas Bälz** erhalten solle⁹⁴. Dies bedeutet, dass Dr. Niclas Bälz (oder Bältz) auch im Jahr 1482 Hofarzt gewesen war. Pfeilsticker stellt weiter fest, dass Graf Eberhard seinen Leibarzt Dr. Bältz im Jahr 1492 der Reichsstadt Esslingen zur Verfügung gestellt hat. Nach einer Urkunde im Stadtarchiv Esslingen wurde "... Doctor Niclaus Bels[en] ..." von Graf Eberhard im Jahr 1493 auf unbestimmte Zeit an Esslingen ausgeliehen⁹⁵.

Die beiden erwähnten Urkunden aus dem Stadtarchiv Esslingen und die Feststellungen Pfeilstickers zur Vita des Hofarztes Niklaus Bältz lassen darauf schließen, dass

⁹¹ Pfeilsticker, Walther (Bearb.), "Neues Württembergisches Dienerbuch", erster Band, Hof, Regierung, Verwaltung, J. G. Cottasche Verlagsbuchhandlung Nachf., Stuttgart, 1957, § 327

⁹² nach Pfeilsticker, Walther (Bearb.), "Neues Württembergisches Dienerbuch", erster Band, § 327 stammt Bältz als Angehöriger eines Münsinger Patriziergeschlechts (der "Belß") aus diesem Ort, war 1449 an der Universität Heidelberg immatrikuliert. Aus verschiedenen Archivalien geht demnach hervor, dass er zwischen dem 3. Juli 1502 und dem 28. August 1503 verstorben sein muss.

⁹³ Leibärzte gehörten nach Pfeilsticker zum "Hofgesinde im eigentlichen Sinne". Hofärzte und Leibärzte lassen sich in früheren Zeiten nicht trennen. Sie heißen entweder "unser Arzat" oder "unser hovearzet" oder "unser Leib- und Hofearzet". Der Leibarzt war ursprünglich "inwendiger" Arzt oder, nach heutigem Sprachgebrauch, Internist, im Gegensatz zum Wund- oder Schnittarzt.

⁹⁴ vgl. Wankmüller, Armin, "Die Apothekensitationen im Herzogtum Württemberg von 1480 bis 1600", Beiträge zur Württembergischen Apothekengeschichte, Band II, Heft 3, Nürtingen, Juni 1954

⁹⁵ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 2. Ausgestellt von "Eberhart Graue zu wirtemberg vnnnd Zu Mimpelgart in der Ellre".

- **Nicolaus Beltz** der **direkte oder zumindest ein Nachfolger Otto Rautts** als Stadtarzt Esslingens **von 1477 bis zumindest 1482**⁹⁶ war,
- Esslingen im Jahr **1492 keinen weiteren Stadtarzt** hatte, denn andernfalls wäre die Ausleihe an Esslingen durch Graf Eberhard nicht erforderlich gewesen.

Bälz scheint dieses Amt spätestens **1496 jedoch nicht mehr bekleidet** zu haben, denn - wie später ausgeführt werden soll -, bemühte sich Esslingen seit 1493, und verstärkt seit 1495 um die Bestellung eines neuen Stadtarztes.

Die Datierung der Esslinger Testamentsurkunde - 22. Dezember 1496 - legt weiterhin die Vermutung nahe, dass die Erbschaft aus Anlass der zu jener Zeit entweder noch andauernden Bemühung um Anstellung eines neuen Stadtarztes oder möglicherweise gerade abgeschlossenen Bestallung ausgesetzt wurde. Vermutlich wurde die Erbschaft wegen einer andauernden prekären Situation in der ärztlichen Versorgung der Reichsstadt ausgesprochen, denn es dürfte **zwischen etwa 1482 und 1496 keinen eigentlichen Stadtarzt in Esslingen** gegeben haben; nur so ist es zu erklären, dass man auf eine "Ausleihe" durch den Grafen von Württemberg angewiesen war. Und nur so ist die Hartnäckigkeit zu verstehen, mit der Esslingen auf der Bestallung des späteren Stadtarztes Dr. Jörg Amman bestand. Auf diese Zusammenhänge im Zuge der Bestallung eines neuen Stadtarztes im Jahr 1496 wird im folgenden Abschnitt über Dr. Jörg Amann noch näher einzugehen sein.

Eine Besonderheit im Berufsleben des Dr. Nicolaus Beltz sei abschließend noch erwähnt. Er war neben seinem Beruf als Arzt **auch Apotheker**. Nach Pfeilsticker⁹⁷ hatte "*Nikolaus Bälz, der Leibarzt,.... auch die Apotheke in Urach, 1479*".

⁹⁶ zu der Folge der Stadtärzte Esslingens vgl. Pfaff, Karl, "Geschichte der Reichsstadt Eßlingen, nach Archivalurkunden und anderen bewährten Quellen", 2 Bände, Verlag der Dannheimer'schen Buchhandlung, Eßlingen am Neckar, 1840, Faksimiledruck nach dem Original von 1840, T.H. Schmidt, Buchhandlung Esslingen, S. 238 - 239: "... *Auf ihn* (Bem.: Otto Raut) *folgte Georg Amman, ein sehr geschickter Mann, welcher 1496 zum Stadtarzt angenommen wurde...*" Diese Annahme ist aufgrund der Quellenlage nicht haltbar, denn es erscheint unstrittig, dass zwischen den Stadtärzten Raut und Amman der spätere Leibarzt der Grafen von Württemberg, Dr. Nicolaus Beltz, dieses Amt inne hatte.

⁹⁷ Pfeilsticker, Walther (Bearb.), "Neues Württembergisches Dienerbuch", erster Band, Hof, Regierung, Verwaltung, J. G. Cottasche Verlagsbuchhandlung Nachf., Stuttgart, 1957, § 353, II. Hofapotheker

7.3 Doctor Jörg (Georg) Amman

Wie später im Kapitel zum Entstehungsgang der Esslinger Taxe von 1496 aufgezeigt werden wird, erhielten Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen auf Anfrage nach dem 7. September 1496⁹⁸ die Abschrift der zu dieser Zeit gültigen Arzneitaxe aus Ulm. Es wurde schon früher vermutet, dass der damalige Esslinger **Stadtphysicus Doctor Jörg Amman** bei der Bearbeitung der Arzneitaxe von 1496 maßgeblich mitbeteiligt⁹⁹ war. Da sich die Vermutung, der Stadtarzt habe eine Schlüsselrolle bei der Entstehung der Arzneitaxe gespielt, förmlich aufdrängt, liegt es nahe, Werdegang und Wirken dieses Stadtarztes an dieser Stelle einer näheren Untersuchung zu unterziehen.

Dabei soll auch der früher aufgeworfenen Frage nach dem Lebenslauf des Dr. Jörg Amman und seinem Verhältnis zu dem gleichnamigen Stadtarzt der Reichsstadt Ravensburg¹⁰⁰ im Rahmen dieser Studie nachgegangen werden.

Weder **Geburtstag und -ort noch der Ausbildungsgang**¹⁰¹ von Dr. Jörg Amman konnten ergründet werden. Diese Untersuchung musste sich darauf beschränken, anknüpfend an die in den Archivalien des Stadtarchivs Esslingen vorhandenen Hinweise¹⁰² die Herkunft und den vorangegangenen beruflichen Werdegang des Esslinger Stadtarztes Dr. Jörg Amman zu erforschen.

⁹⁸ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 2 (der 7. September 1496 ist das Datum des Briefes, mit dem Ulm die Abschrift ihrer Taxe von 1491 nach Esslingen geschickt hat)

⁹⁹ Wankmüller, Armin, "Die Eßlinger Arzneitaxen des Spätmittelalters", Beiträge zur Württembergischen Apothekengeschichte, Band III, Heft 3, Tübingen, 1956, S. 71

¹⁰⁰ Wankmüller, Armin, "Die Eßlinger Arzneitaxen des Spätmittelalters", Beiträge zur Württembergischen Apothekengeschichte, Band III, Heft 3, Tübingen, 1956, S. 70: Dort wird die Frage aufgeworfen, ob der Esslinger Stadtarzt Dr. Jörg Amman mit dem Ravensburger Arzt Dr. Georg (Jörg) Amman verwandt oder gar identisch sein könnte.

¹⁰¹ Hinsichtlich des Studienortes des Dr. Amman wurden die Matrikelverzeichnisse folgender deutschsprachiger Universitäten überprüft: Heidelberg, Tübingen, Freiburg, Ingolstadt, Wien. Eine Nachsuche in den Matrikeln der italienischen Universitäten Padua, Bologna, Ferrara und Pavia führten ebenfalls zu keinem Ergebnis. Dabei wurde auch der "Biographische Index zu den Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis - Deutsche Studenten in Bologna (1289 -1562) von Gustav D. Knod durchgesehen.

¹⁰² Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fascikel 81 (einschließlich aller folgenden Archivalien zum Thema "Ärzte und Wundärzte"

Die **ersten urkundlichen Nachweise** über Dr. Jörg Amman im Stadtarchiv Esslingen stammen aus dem Jahr **1493**. In diesem Jahr gab es offensichtlich erste Bestrebungen der Reichsstadt Esslingen, einen Dr. Amman als Stadtarzt zu bestellen, denn er schreibt am 11. Mai 1493 an den Bürgermeister und den Rat der Stadt Esslingen, dass er *"furcht mit unlib vn[n] vngenaden abschaiden..."* zu müssen *"vnd besunder von den heren weltlich vn geistlich, die vermaindend..."* ihn *"nit wellen lassen von innen zu zichen...."*. Diesem Schreiben, dessen Datierung ohne Angabe des Ortes erfolgte, ist nicht zu entnehmen, in wessen Diensten Amman im Jahr 1493 stand:

"Denn Ersamen Virsichtigen vn[n] wissen he[r]en burgermeister vn[n] rat zu Eßlingen minen besunder liben her[r]en

Ersamen wissen, virsichtigen heren min willig dinst vnd was ich gutz kann[n] sy Euwer wishait zu vor an[n] allweg beraith Euwer schriben mir getan[n] hab ich gelesen dem will ich nach allem mim vermugen so ymer erst ich kann[n] trulich nach kumen vn[n] vff das lengt gelich nach den pfinsten mag es nit ce sin. Wie wol ich furcht das ich mit unlib vn[n] vngenaden abschaiden muß vnd besunder von den heren weltlich vn geistlich die vermainend mich nit wellen lassen von innen zu zichen ie..

Datu[m] uff samstag vest nach iuvenalis crucis Im lxxxiii iar¹⁰³"

Auf die Frage, wo Amman zu diesem Zeitpunkt und bis zu seiner Übersiedelung nach Esslingen den Beruf des Arztes ausübte, wird später eingegangen werden.

Offensichtlich kam es aber im Jahr 1493 noch nicht zu einer Bestallung von Dr. Jörg Amman in Esslingen. Die nächste Urkunde im Aktenbündel 81 des Stadtarchivs Esslingen stammt vom 16. November 1495. Es handelt sich um das Antwortschreiben des Priors (des "Ordens unser frommen Brüder", wie aus dem folgenden Schreiben des Jahres 1496 hervorgeht) zu *"Raunspurg¹⁰⁴"*, Bruder Niclaus Mor, an den Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Esslingen auf deren (nichtüberlieferte) Anfrage bezüglich verschiedener Bedingungen und vertraglicher Regelungen im Zusammenhang mit der Bestallung Ammans durch Esslingen.

¹⁰³ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 5 (Kopie s. Anhang, 12.3)

¹⁰⁴ Ravensburg

"Mine willige Dienst syen teuch zu vor bereyt. ffürsichtige Lieb[e]n Herrn

als ir mir geschriben handt mit doctor Jörgen Amman zereden vff was form er sich bestellen wolt lassen. vnd ich das geschrifflich[e]n vnder richten. das ich mit ernstlichen vliß gethan hab. vnd dar zu bracht das er sich des verwilligt hatt. doch mit disen nachfolgenden articklen Des ersten das Ir im fry Behusung bestellen. Item das er fry sitze aller ding halb. Item das Ir im alle fronfasten geben xxv guld[en] Item ob sich begab das er win (?) vberkäme witter denn sin gebruch wäre das er denn schenken möchte wie ein ander burger in euwer statt. It[e]m das die bestellung vff x Jar geschähe. It[e]m das Ir im vff euren kosten hinab füren. Item das Im zil geben werde bys mittvasten an zasten (?) vnd wo Im in sölichen vervolgt wirt so weil er alle burger wer sin bedurffen wirt gar bescheidenlichen halt[e]n noch nit besweren. Diese meinu[n]g hab ich an im erfunden was ewer wysheit in diesen dingen witter ermessen wirt mügen Ir zewissen thun. Datum an sant Ottmars tag An[n]o d. lxxxv

*Brud[er] Niclaus mor
prior zu Raunspurg¹⁰⁵"*

Im Missivenbuch der Reichsstadt findet sich unter dem Datum 21. Januar 1496 ein Schreiben des Bürgermeisters Esslingens, Hanns Ungeldter an den **Bürgermeister der Reichsstadt Ravensburg**, Jacob Hännßler. Ravensburg wurde gebeten, Dr. Jörg Amman zu ermöglichen, sich persönlich nach Esslingen zu begeben, damit die Bedingungen für die beabsichtigte Bestallung Ammans zum Stadtarzt besprochen werden:

*"Dem Ersamen wysen Jacoben Hännßlern Burgerm[aister] zu rauenspurg
minem In sonnder gutten frunde*

*Min frundtlich willig dienst zuvor lieber Hännßler In sonnder gutter frund
Uwer frundtlich hanndlung vff min bitt doctor Jörg Aman[n]s halb geübt hab
ich minen frunnden wie uch gerümt Vnd sie die zu frund[lich] (? unleselich)
danck angenom[m]en Vnd ist Inen wol gemaint sich ainer zimlichen erlichen
vnd Im nutzlichen bestallung mitt Im zu verainen Vnd dem nach Ir und min
frundtlich bitt an uch ir wöllt den genandtten doctor vermög[en] das er sich
selbs p[er]sönlich her zu unns fügt da mitt wir sin er unns er mainung
aigentlich erkennen und unns mitt ain annder verainen mög[en] Dan[n] über
feld die ... zu hanndlen ist ungewiß. Das komte mind frunden und mir frundtlich
.. zu v[er]dienen / Datum an Sant Agnetis tag Anno ets lxxxvi*

*Hanns Ungeldt[er]
der Jünger B[ur]germaister]*

¹⁰⁵ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 6 (Kopie s. Anhang, 12.4)

Bereits das Schreiben des Priors Niclaus Mor sowie das an den Bürgermeister der Reichsstadt Ravensburg liefern einen ziemlich eindeutigen Hinweis darauf, dass Dr. Amman vor seiner Anstellung durch Esslingen **in Ravensburg als Arzt tätig** gewesen war.

Im weiteren Verlauf sind dann offenkundig **massive Schwierigkeiten mit der Bestallung** Ammans durch Esslingen aufgetreten, denn der bisherige Dienstherr wollte Amman nicht ohne weiteres ziehen lassen. Beredtes Zeugnis von diesen Schwierigkeiten legen unter anderem ein Schreiben desselben Bruders Niclaus Mor vom Montag, 25. April 1496 und von Dr. Jörg Amman selbst vom Dienstag, 26. April 1496 ab. Mit teilweise sogar ähnlichen Formulierungen werden die Einwände gegen die Bestallung in Esslingen geschildert. Das Schreiben des Bruder Niclaus Mor lautet:

¹⁰⁶ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 12, 1493 - 1498, S. 132 (Kopie s. Anhang, 12.5)

"Den Ersamen hochgeacht[e]n vnd wysen Burger meister vnd ratten der Statt Essling[en] sinen sunder güstigen her[r]en

*Mine willige vnd[er]dänige dienst zuvor an Ersamen wysen liebe[n] herrn. Als ich vor tagen vor euch erschinen bin Mitt doctor Jörgen Amman den euw[er] wysheytt uff ein Zal de Jar bestellt hatt doch Im Indulz (?) gäb[e]n handt vff sant Jörgen tag¹⁰⁷ acht tag dar vor oder dar nach vngeverlich sich zestellen. Dar Zu er sich mit ernstlichem vliß dar Zu bereytt hatt vnd nit anders gewänt hatt der selb[e]n bestellung zuläb[e]n. Sind die prelaten graffen vnd her[r]n geystlich vnd weltlich zu gefaren vnd vermeinen syntmals er von Innen Jär solt ettliche Jar vergangen empfangen hab vnd Ir natur wysse In nit vß vnsrem land wellen zelassen wan[n] als si meinen vnsrem land ein grosser schad das wirde sin, wo er zu vch käme / Hier vmb Ersamen wysen lie[e]n her[r]n min ernstlich bitt ist an vch Ir wellen mir nit das zeübel vff nämen so ich doch von euwer[em] schrib[e] wäg[e]n gern das best gethan hett vnd zu all[e]n zitten gern thun will.
Datum zu Rauenspurg In sant marx dag des evangelisten Anno etc. lxxxvi¹⁰*

*Bruder Niclaus mor p[ri]or Zu
Rauenspurg ord[e]ns vns[er] from[m]en Brüder¹⁰⁸"*

Dr. Amman schrieb einen Tag später unter anderem:

"...nach dem allen sind min genedig hern geistlich vn[n] weltlich der artzt vn[n] och irer vetter ich fül iar gewesen bin zu gefaren vn[n] an mich lasen langen ich si noch ir artzt vn[n] hab och hoch iar sold von innen..."

Er fuhr mit der abschließenden Bitte, von der Bestallung abzusehen, fort

"... wo das zu bittend wer beth ich och Euwer wishait mit hochem gebet mir den gehais ab zu lassend..¹⁰⁹."

Dass zum Zeitpunkt dieser beiden Schreiben bereits eine Bestallung vorgelegen haben muss, geht aus dem Brief des Bruder Niclaus hervor, der mit der Bemerkung beginnt:

"Als ich vor tagen vor euch erschinen bin mitt doctor Jörgen Amman euw[er] wysheytt uff ein Zal der Jar bestellt hatt"

¹⁰⁷ sant Jörgen Tag = Georgi = 23. April

¹⁰⁸ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 7 (Kopie s. Anhang, 12.6)

¹⁰⁹ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 11 (Kopie s. Anhang, 12.7)

Selbst der Abt¹¹⁰ des Klosters Weißenau bei Ravensburg schaltete sich in die Angelegenheit ein. Am selben Tag des Schreibens des Bruder Niclaus Mor, dem 25. April 1496, richtete er seinen Brief an den Bürgermeister und Rat zu Esslingen:

"Den ersamen vnd wissen Burgermaister vnnnd Ratte Zu esslingen vnnsern liebe[n] vnnnd gutten frunde

Vnnser gebett vnnnd was wir gutz vermögen uch zuvor Ersamen wissen Lieben frund wir sind bericht wie sich vnnser getreuer vnnnd lieber Jörg Amman doctor in der artzny von Rauenspurg zu uch verpflichtet haben sölle Dar vmb vast schwer vnd gross ist angesechen das er vns vnnnd vnnserm gotz hus trulich gedient auch vns vnd den Vnnsern Zu vil guttem erschossen haut deßglichen dem oberm schwauben Land an Im grosses gelegen ist Dann sollten wir sin enperen es möchte vns Zu grossem schaden komen Das Alles angesechen die will wir dann achten das ir mitt Annderen doctoren wos versechen werden mögen So bitten wir uch mitt allem ernst fruntlich zu wöllen vnnnd auch anndern prelaten heren vnd dem gemainen Man[n] Zu lieb sölllich bestallung güttlich abstellen vnd den benampten doctor sins Zu sagens erlaussen Das wöllen wir vmb vch and vnser statt willentlich verdienen vnd wie wol wir vns der gutten mainung Zu uch versechen wöllen nach begeren wir des uwer geschriben anwort mitt dem booten Geben Zu der wissew (?) By Raunspurg gelgen An sant marx des evangelisten tag Anno dni iv lxxxvi

*Johanns Abbt
Zu der wisse[na]w¹¹¹ "*

¹¹⁰ zu Abt Johannes von Weißenau vgl. Binder, Helmut (Hrsg.), "850 Jahre Prämonstratenserklöster Weißenau 1145 - 1995", Jan Thorbecke - Verlag, Sigmaringen, 1995, S. 141: Mit Johannes Mayer (Profoß vor 1470) aus Ummendorf wird wohl zum erstenmal in der Stiftsgeschichte ein Bauernsohn zum Abt gewählt (1495 - 1523).

¹¹¹ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 8 (Kopie s. Anhang, 12.8)

Weitere Schreiben, mit denen Esslingen mehr oder minder massiv aufgefordert wurde, nicht auf der Durchsetzung der Bestallung Ammans zu bestehen, liegen im entsprechenden Aktenbündel im Stadtarchiv Esslingen vor. Es sind dies die Ersuchen von Johann Truchsess zu Walzburg¹¹² und Ulrich Graf zu Montfort, Herr zu Tettwang.¹¹³

Am 12. Mai 1496 wandte sich Esslingen an seinen "designierten" Stadtarzt mit einem Schreiben, in dem die verschiedenen Bitten erwähnt werden, nicht auf der Bestallung zu bestehen. Esslingen bekräftigte Amman gegenüber jedoch die Absicht, diesen Bitten nicht zu entsprechen und forderte ihn auf, an seiner Verpflichtung festzuhalten. Esslingen versäumte es nicht, Amman alle Unterstützung zuzusichern.

*"Dem Ersamen, hochgelerten her[r]n Jörg[en] Aman[n] Doctorn Der artzney
vnnserm besonnde[r]n lieben und gutten frunde*

*L[ieber] her[r] doctor Wie wol wir uweren her[r]n und frunden die vnns von
uwer weg[en] bittlich ersucht habent auch uch gut willig syen und bereit zu
willfaren will vnns doch ganntz nitt füg[en] uch der bestallung deren wir vnns
mitt uch [ver]fang[en] haben zu erlaussen Vß fil merklich vrsachen die wir
umb Eurn willen zu erzelen erwinden (?) Dar umb unns fruntlich bitt und
ernstlich beger ist ir wöllt uch min halb erga[n]g[en] fürderlich her zu
vnns schicken und uch die sach nitt laussen schwär sin Dann wir hoffen ir
werdent nutz er und lob by vnns befinden zu dem Das wir ganntz bereit syen
uch fruntlich lieblich und wol zu halten Wöllt auch vnns uß ... zu guten
vrsachen gegen unns ... so für uch geschechen habent und antworten denen
wir nicht des[sen]minder in anndr[er]n sachen daran vnns nitt so fil geleg[en]
ist zu diensten und gefallen gutwillig und bereit willen erfunden werden
Datum an mittoch nach Juvenalis Anno etc lxxxxv (Bem.:muss lxxxxvi
heißen!) ¹¹⁴ "*

¹¹² Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 9: Johannes Truchsess zu Walzburg fordert mit seinem Schreiben vom 23. April 1496 ähnliches wie Bruder Niclaus und Abt Johannes. Zum Titel "Truchsess": (nach: Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden, 17. völlig neubearbeitete Auflage des Großen Brockhaus, 19. Band TRIF - WAL, Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden, 1974: "Truchseß [ahd. druht-sazze, → trustis, → Antrustionen] der, Seneschalk, latein. Dapifer, bei den Germanen, bes. den Franken der Vorsteher der Gefolgschaft, im MA. der Hofbeamte, der die Aufsicht über die fürstl. Tafel führte. Im Dt. Reich (bis 1806) war T. der Titel eines der Erzämter; Erz-T. war der Pfalzgraf bei Rhein, dessen T.-Amt 1623 an Bayern, 1706 wieder an die Kurpfalz und 1714 von neuem an Bayern kam. Die tägl. T.-Dienste wurden von Ministerialen verichtet, deren Ämter im 13. Jahrh. erbl. Lehen und deren Amtstitel Namensbestandteile wurden (z. B. Truchseß von Walzburg)."

¹¹³ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 10

¹¹⁴ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 12, 1493 - 1498, S. 149 (r)/150

Am 30. Mai 1496 richtete die Stadt Esslingen ein Schreiben an den Bischof von Konstanz, mit dem wieder auf die Widerstände bei der Bestellung Ammans eingegangen wurde. Esslingen ließ allerdings auch hier keinen Zweifel, dass es auf der Bestellung bestehen werden. In dem Schreiben wurde als wichtiger Punkt das Vermächtnis herangezogen, das eine Esslinger Bürgerin zur Anstellung eines Arztes ausgesetzt hat und das verlorenginge, würde man auf Amman verzichten. Diese testamentarische Verfügung wurde bereits im Zusammenhang mit dem Vorgänger Ammans als Esslinger Stadtarzt, Dr. Niklaus Beltz, erwähnt:

"Herrn Huwgen erweltdt[en] zu Costentz"¹¹⁵

Es hat g[nädigen] her[rn] der edel und vest Jörg von uw unns fürbracht ain Credentz (?) von uwer g[naden] an unns luwttend und dar uff geworben nach dem wir doctor Jörg am[m]an zu[m] artzat bestellt haben. Vnd aber er uwer g[naden] artzat byßher gewesen sy uwer g[naden] [com]plexion (?) und libs gebrechlikeit erkennt und sich so fleyßig by uwer g[naden] ... der artzney bewyssen hat Das die uwerer g[naden] zu[m] gutt erschaffen mög[en] uwer gnad[en] sin nitt wol geraten Vnd vnns dar uff von uw[er] g[naden] weg[en] ernstlich und ... mitt ... bitt ersucht und gebeten gemeldten doctor der bestallung die er sich mitt unns verfangt hat vmb uw[er] g[naden] will[e]n zu erlaussen uch mit meeren und mytt[en] fügsamen und geschickten wortten und mainu[n]gen als er wol kann und so wir unns dar uff underredt haben wir befunden das unns mercklich und grosser nachtail und schad dar uff stünde so wir doctor Jörgen siner bestallung erließen Dan[n] ain erbar frow by unns zu[r] bestallu[n]g ains artzats achthundert und vierzig guldin nach tod verschafft Und nach dem sie yetzt mitt kranckhait behafft ist und stärts zu bett ligt gross verlangen nach im hat Dar uß wir zu besorg[en] haben wie wir in die bestallung erlassen und sie den gewar werde als nitt verhint möchte werden Sie werde ir setzung in dem end ennde[rn] Vnns und unnsere gemaind zu argem nachtail zu dem haben wir zu[r] fürberaittu[n]g bestellt ain appoteck[er] und dem zu[r] warttu[n]g ains artzats gar noch ain Jar uff gehalten Der unns alls uw[er] gnad selber wol versten an ain artzet nit nutzset ... uch wir unns dieser zytt mitt kainem annd[ern] zu furschen Dar vmb wir uwer g[naden] ir bitt in der sach nit könden noch mög[en] gewären wie wir wo unns so mercklichs daran nitt gelegen wär gern tättten Bitten dem nach uwer g[naden] mitt undertänigem flysse demüttiglich soichs nitt in Ungnaden zu vernemen Vnd unns nichtdestominder in annd[ern] sachen zu uwer g[naden] dienst[en] und gefallen zu gebrauchen zu dienen wir allzytt in undertäniger fruntschafft guttwillig wöllen erfunden ... Dat[um] dinstags nach Trinitat[is] Anno etc lxxxvi¹¹⁶ "

¹¹⁵ Nach einem Schreiben der Stadt Esslingen (Missivenbuch Band 12, 1493 – 1498, S. 232 (r)) mit der Anrede "Her[rn] Hawg[en] bischoff zu Costentz" muss es sich bei dem Empfänger auch dieses Schreibens um den Bischof von Konstanz handeln.

¹¹⁶ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 12, 1493 - 1498, S. 154 (r)

Unmittelbar auf dieses Schreiben folgt im Missivenbuch der Stadt Esslingen ein Schreiben an Dr. Amman, in dem Esslingen über den Inhalt des Schreibens an den Bischof von Konstanz unterrichtet und Amman auffordert, seinen Dienst in Esslingen anzutreten:

"Doctor Jörg Aman

L[ieber] her[r] doctor wir syen von vnnserm g[nädigen] her[r]n huwg[en] erwelten zu Costenntz mitt ernstlich vnd ... bitt ersucht worden uch die bestellung der ir uch mitt vnns hapt verfangen zu erlaussen Das haben wir uss mercklich vnnnd erhafften vrsachen sin g[naden] müssen versachen wie wol wir das nitt beschwärd vnd vngern getan haben mögen auch uch one mercklich nachteil vnd schaden genau[n]dt[e] bestellung nitt erlaußen vnd ist dem nach wir vor vnns fruntlich bitt vnd ernstlich beger ir wöllt vnnserm a[n]lauß vnd abred nach uch zu vnns zichen¹¹⁷ "

Weiterer Schriftverkehr mit Dr. Amman und um seine Bestallung durch Esslingen ist nicht überliefert. Es ist also davon auszugehen, dass Dr. Amman in der **zweiten Hälfte des Jahres 1496** tatsächlich nach Esslingen gezogen ist und dort seinen **Dienst als Stadtarzt angetreten** hat.

Es kann bereits an dieser Stelle mit Sicherheit festgestellt werden, dass der spätere Esslinger Stadtarzt Dr. Jörg Amman

- vorher **Arzt in Ravensburg** war, denn in allen Schreiben, die sich gegen seine Bestallung durch Esslingen wenden, wird seine bisherige erfolgreiche Tätigkeit in bzw. bei Ravensburg erwähnt und
- er **keinesfalls bereits im Jahr 1493 nach Esslingen** gekommen sein kann. Ende 1495 wurden, wie aus dem Brief des Priors Niclaus Mor hervorgeht, noch vertragliche Regelungen zur Bestallung durch Esslingen ausgehandelt und am 1. Mai 1496 berichtete Amman selbst von dem noch nicht erfolgten Umzug nach Esslingen und den Schwierigkeiten von den bisherigen Dienstherrn den Abschied zu bekommen.

Ein weiterer Nachweis für seine Herkunft aus Ravensburg wird sich weiter unten noch durch Schriftvergleiche ergeben.

¹¹⁷ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 12, 1493 - 1498, S. 155 / 155 (r)

Amman war also vor seiner Tätigkeit als Stadtarzt in Esslingen **Arzt in Ravensburg**. Dies stimmt sehr gut mit der Geschichte der Ravensburger Stadtärzte überein. Nach Neubrand¹¹⁸ bestellte Ravensburg am 16. Dezember 1479 den Dr. med. Georius (Georg) Amman auf 10 Jahre als Leib- und Wundarzt¹¹⁹. Der Vermerk auf der Rückseite des Reversbriefes, mit dem sich Amman verpflichtet, der Stadt Ravensburg als Arzt zu dienen lautet: "*Doctor Jörgii Ammanns Bestellung 1479 Jar*". Diese Bestellung ist seine erste bekannte berufliche Erwähnung. Diese erste Bestellung lief somit im Jahr 1489 aus. Es ist gut möglich, dass er auf weitere 5 oder 6 Jahre bestellt wurde; diese Verpflichtung wäre dann 1494 bzw. 1495 ausgelaufen¹²⁰.

Aus der Zeit seines Wirkens in Ravensburg liegt eine interessante Schrift des Dr. Georius Amman vor: Er ist der **Verfasser eines Pestbüchleins**¹²¹, in dem beispielsweise beschrieben wird, an welchen Symptomen eine Pesterkrankung zu erkennen ist. Es werden darin auch Ratschläge gegeben, wie man sich vor der Erkrankung schützen kann. Der Titel des Buches lautet: "*Regimendt in Sterbens Löuffen. Anno 1494. Von Jörg Ammann der Medizin Doctor zu Ravenspurg gestellt worden.*"¹²² Die Datierung dieses Buches "1494" ist ein weiterer Anhaltspunkt dafür, dass Amman 1493 noch nicht in Esslingen tätig gewesen sein konnte¹²³.

¹¹⁸ Neubrand, Robert, "Das Medizinalwesen der Reichsstadt Ravensburg unter besonderer Berücksichtigung der Stadtphysici, Bader und Barbieri", Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Zahnmedizin der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm, 1994

¹¹⁹ Stadtarchiv Ravensburg, Bü. 20 d, Urkunde 213. Die Bestallungsurkunde wurde von der Kanzlei geschrieben, das eigene Siegel Ammans ist leider abgeschnitten worden. (Stadtarchiv Ravensburg, Schreiben vom 2.5.2000). Somit kann diese Urkunde nicht zum Schriftvergleich herangezogen werden.

¹²⁰ Nach Neubrand wurde im Jahr 1484 Jörg Hofstetter auf drei Jahre zum Leib- und Wundarzt bestellt. Er war bereits von 1471 bis wohl 1475 angestellt. Hofstetters Bestallung wurde mehrmals, zuletzt 1491 auf weitere vier Jahre verlängert.

¹²¹ Stadtarchiv Ravensburg, Archivsignatur Bü 36 d (Kopie der Titelseite des Pestbüchleins s. Anhang 12.9)

¹²² Hafner, Tobias, "Geschichte der Stadt Ravensburg", Verlag der Dorn'schen Buchhandlung, Ravensburg, 1887, S. 378 ff.

¹²³ In den Steuerbüchern Ravensburgs ist "Doctor Jörg Aman" als Steuerzahler in den Jahren 1497, 1503, 1506 und 1512 aufgeführt. Die dazwischen liegenden Bände existieren nicht mehr. Im nächstfolgenden Band 1521 steht in der Rubrik nur noch "*Doctor Jörg Amanns Fraw*". Wäre Amman verstorben, hätte der Schreiber Frau Amman als "Relicta" bezeichnet. Folglich lebte ihr Mann in einer anderen Stadt. Im nächsten Steuerbuch 1545 ist auch die Frau nicht mehr aufgeführt. (Stadtarchiv Ravensburg, Schreiben vom 2.5.2000).

Dr. Jörg Amman wurde im Jahr 1496, möglicherweise bereits 1495 zum **Stadtarzt von Esslingen bestellt**¹²⁴. Das heißt, dass Esslingen in diesem Jahr 1496 sowohl einen neuen Stadtarzt als auch einen neuen Apotheker erhielt. Dadurch wird umso mehr verständlich, dass aus Anlass dieses doppelten Wechsels auch eine neue Arzneitaxe in Angriff genommen werden musste.

Über das **Verhältnis Ammans zu den Apothekern** liegen keine expliziten Aussagen vor. Es fällt allerdings auf, dass er in seinem bereits erwähnten Schreiben vom 26. April 1496 gleich zu Anfang erwähnt, dass er auch dem Apotheker geschrieben habe¹²⁵. Amman scheint also von Anfang an Wert auf ein gutes Verhältnis zum Apotheker der Stadt gelegt zu haben. Es scheint übrigens, dass die Taxverhältnisse in Ravensburg zufriedenstellend geregelt waren. In der Antwort der Reichsstadt Überlingen¹²⁶ auf die Bitte Esslingens, deren Taxe zu übersenden, antwortet Überlingen, dass bei ihnen der bestellte Arzt selbst einen Apotheker angenommen habe und dieser beauftragt sei, es mit den Preisen wie zu Konstanz und Ravensburg zu halten. Die Ravensburger Verhältnisse dienten also Überlingen als Vorbild.

Zur Frage nach der Identität des Ravensburger Stadtarztes Dr. Amman mit dem Esslinger gleichnamigen Stadtarzt kann abschließend noch der bereits erwähnte **Vergleich der Handschriften** herangezogen werden. Dazu dienen

¹²⁴ Eine Bestallungsurkunde ist in den Unterlagen des Stadtarchivs Esslingen nicht auffindbar. Nach Pfaff (Pfaff, Karl, Geschichte der Reichsstadt Eßlingen, nach Archivalurkunden und anderen bewährten Quellen, 2 Bände, Verlag der Dannheimer'schen Buchhandlung, Eßlingen am Neckar, 1840, Faksimiledruck nach dem Original von 1840, T.H. Schmidt, Buchhandlung Esslingen, S. 238 - 239) wurde Amman im Jahr 1496 auf Lebenszeit zum Stadtarzt angenommen. Ein urkundlicher Hinweis fehlt leider bei dieser Angabe. Pfaff schreibt weiter, offensichtlich zitiert aus der Bestallungsurkunde: *"Er solle Reichen und Armen mit Rath und Hülfe getreulich und fleißig beistehen und sich mit einer ziemlichen Belohnung begnügen, ohne besondere Erlaubniß nicht länger als einen Tag aus der Stadt abwesend seyn, über die Apotheken fleißige Aufsicht führen, sie jedes Jahr, im Beisein zweier Rathsmitglieder, visitieren und nemetlich dafür sorgen, daß die Apotheker gute Arzneien bereiteten und die Taxe nicht überschritten. Die Stadt versprach dafür ihn und die Seinigen zu schützen, niemand als bewährten Doktoren der Medizin zu gestatten, daß sie "Arznei treiben" und ihm 100 fl. Jahressold, auch, wenn er Dienst unfähig werde, die Hälfte davon als Ruhegehalt, zu geben."*

¹²⁵ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 11 (Kopie s. Anhang, 12.7). Amman schreibt: *"... Och hab ich in euwer kantzley vn[n] och dem appotegger vch baiden xii risen papir koft / Als mir dan[n] Euwer wishait vn[n] och der appotegger geschriben haben..."*

¹²⁶ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 5

- das bereits mehrfach zitierte Schreiben des damals nachweislich aus Ravensburg stammenden Dr. Jörg Amman vom 26. April 1496 bezüglich der Schwierigkeiten seines Wegzugs und
- die handschriftlichen Bemerkungen auf der Rückseite der Ulmer Taxe von 1491¹²⁷. Bei der Bearbeitung der Esslinger Taxe wurden offensichtlich Bemerkungen zu Simplicia angebracht, die in der Ulmer Taxe nicht aufgeführt waren. Diese Bemerkungen waren wohl nur flüchtige Notizen, denn sie wurden wieder weggestrichen.

Tabelle 2: Handschriftenvergleich	
Abschrift 3 a handschriftlicher, durchgestrichener Zusatz von Simplicia auf der Rückseite Seite 6	Schreiben des Doctor Jörg Ammann an Esslingen, 1. Mai 1496

¹²⁷ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 3a

Sowohl Duktus der beiden Handschriften als auch der Vergleich einzelner Wörter und Buchstaben zeigen eindeutig, dass **beide Dokumente von einer Hand geschrieben** wurden. Der neue Esslinger Stadtarzt Amman hat also ganz offenkundig die Arzneitaxe selbst bearbeitet und im Zuge dieser Bearbeitung Notizen auf der Ulmer Abschrift angebracht, die er dann wieder ausgestrichen hat. Somit scheint der Beweis der Identität schlüssig. Damit ist die Frage Wankmüllers, die eingangs dieses Kapitels zitiert wurde, eindeutig dahingehend zu beantworten, dass der **Ravensburger Stadtarzt Dr. Jörg Amman und der spätere gleichnamige Esslinger Stadtarzt identisch** sind.

Über **Amanns weiteres Wirken in Esslingen** ist wenig bekannt. In den Archivalien der Stadt taucht er im Jahr 1501 erneut auf, als er nämlich versuchte, von seinen Diensten entbunden zu werden und **nach Memmingen zu wechseln**. Esslingen war aber offensichtlich mit ihm sehr zufrieden und hatte auch keinen passenden Nachfolger. In einem Schreiben an Memmingen teilte nämlich Esslingen am 13. März 1501 diese Sachverhalte mit¹²⁸ und behielt ihren Stadtarzt. Amann erhielt im Jahr **1506 eine weitere Bestallung**¹²⁹, in der ihm zusätzlich zur Pflicht gemacht wurde, die **Apotheke zu visitieren**.

Ein weiteres Indiz für die Beliebtheit und die Fähigkeiten Ammans liefern verschiedene Anfragen an Esslingen nach **Ausleihe** ihres Stadtarztes. Im Stadtarchiv Esslingen sind insgesamt zehn Bitten des Truchsess Johannes zu Waldburg bzw. der Truchsessin und geborenen Gräfin zu Zollern aus den Jahren 1501 bis 1507 überliefert¹³⁰. Ebenso bemühte sich Franz Wolfgang Graf zu Zollern¹³¹ mehrfach um die Dienste Ammans.

Zur **Beendigung der Tätigkeit Ammans als Stadtarzt** gibt ein Eintrag ins Missivenbuch der Stadt Esslingen aus dem Jahr 1515 an die Reichsstadt Schwäbisch Hall Auskunft:

"Schwäbischen Halle

¹²⁸ Stadtarchiv Memmingen, A 404 / 1 (Kopie s. Anhang, 12.10)

¹²⁹ nach Wankmüller, Armin, Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte, Band III, Heft 3, Dezember 1956, S. 70 ff.

¹³⁰ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21 und 22

¹³¹ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 23, 24, 25, 26 und 27

Lieben freunt Ew[e]r schreiben Vmb ains doctors der Ertznie vnd appoteckers halb gethan haben wir nach lang[em] Inhalt v[er]nomen / fügen Ew(e)r lieb darauff zu v[er]nemen das wir vor Jaren ainen doctor des Jars xx guld[en] Nachmals doctor jörg[en] Aman zehen Jar des Jars lxxx guld[en] / vnd zu letzt hundert guldin lawt seins part brieffs des cobby wir Ew[er] hier Inn bewart zu schicken v[er]schrieben vnd geben haben / Wir haben aber Ime seiner unvermoghlichkeit halb vor ainem Jar den sold lawt der v[er]schreibung abkünd[en] lassen So wir furter ainen and[er]n bestellen wurd[en] sein wir ditz mals nit bedacht wie vnd in welcher gestalt das beschee¹³² "

Da weitere Nachweise über das **Ende der Amtszeit** der Dr. Jörg Amann als Esslinger Stadtarzt nicht vorliegen, ist davon auszugehen, dass er ab dem Jahr 1514 oder auch 1515 nicht mehr als Stadtarzt in Esslingen tätig war.

Über **Amanns weiteren Lebensweg** ist ebenfalls nichts bekannt. Lediglich der erwähnte Eintrag ins Ravensburger Steuerbuch von 1521 "*Doctor Jörg Amanns Fraw*" legt die Vermutung nahe, dass er in diesem Jahr noch am Leben war und in einer anderen Stadt als Ravensburg lebte.

¹³² Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 16, S. 140 (r)

7.4 Die Nachfolger Ammans im Amt des Stadtarztes der Reichsstadt Esslingen

Der unmittelbare **Nachfolger Ammans** als Stadtarzt Esslingens dürfte **Dr. Hans Plieninger** gewesen sein. Nach dem erwähnten Schreiben Esslingens an die Reichsstadt (Schwäbisch) Hall aus dem Jahr 1515 ließ man Amman im Jahr 1514 bereits "*wegen unvermöglichhait den Sold abkünden ...*". Plieninger war dort mit Sicherheit im Jahr 1519 Stadtarzt; später - d.h. in den Jahren 1540 bis 1542 - taucht er als Hofarzt in Stuttgart auf. Danach muss er Stadtarzt in Worms gewesen sein, denn von dort aus bewarb er sich wiederum um die Stadtarztstelle in Esslingen als Nachfolger von **Martin Stirmlin**, der sich im Jahr 1545 beurlauben ließ¹³³.

Ob Plieninger, der sich gleichzeitig für seinen Sohn um die Stadtarztstelle beworben hatte, angenommen wurde, bleibt ungewiss. Es erscheint eher unwahrscheinlich, denn im Fascikel 88 des Stadtarchivs Esslingen findet sich ein Dokument aus dem Jahr 1551¹³⁴ des damaligen Stadtarztes **Dr. Jörg Pistorius** "*Die Appodeck belangen*". Es handelt sich um eine Mitteilung an den Rat der Stadt über die Prüfung der "*Statuta und Ordnungen, belangend eines bestellten doctor, vnd auch die apotecker*".

¹³³ vgl. Pfeilsticker, Walther (Bearb.), Neues Württembergisches Dienerbuch, erster Band, Hof, Regierung, Verwaltung, J. G. Cottasche Verlagsbuchhandlung Nachf., Stuttgart, 1957, § 336

¹³⁴ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 17 b

Die nachfolgende Tabelle gibt abschließend einen Überblick über die Esslinger Stadtärzte im 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts:

Tabelle 3: Die Stadtärzte Esslingens im 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts	
Stadtarzt	Zeitraum
Dr. Otto Raut	1433 bis 1477
Dr. Niklaus Beltz	1477 bis 1482 / 1483 + Ausleihen 1492 / 1493
Dr. Jörg Amman	1496 bis 1514 / 1515
Dr. Hans Plieninger	mit Sicherheit 1519
Dr. Martin Stirmlin	bis 1545
Dr. Jörg Pistorius	mit Sicherheit 1551

8 Entstehungsgang der Esslinger Arzneitaxe

8.1 Gründe für die Aufstellung der Arzneitaxe

Aus der Zeit **vor 1496**¹³⁵ sind aus Esslingen **keine Apothekertaxen, Ordnungen, Eide oder Dienstbriefe Apotheker betreffend bekannt**. Aus den Unterlagen des Stadtarchivs geht nicht hervor, wie das Medizinalwesen und speziell das Apothekenwesen bis dahin geregelt war¹³⁶.

Eine Maßnahme zur Regelung des Apothekenwesens der Reichsstadt taucht zum ersten Mal im Jahr 1496 auf, und zwar im Zusammenhang mit der Absicht, eine Taxe zu erstellen. **Gründe** für den Entschluss des Rates der Reichsstadt, gerade zu dieser Zeit eine Apothekertaxe zu schaffen, können gewesen sein:

- die **Bestallung eines neuen Stadtarztes**, des Dr. Jörg Amann aus Ravensburg
- die **Annahme eines neuen Apothekers**, wie nachfolgend nachgewiesen wird und nicht zuletzt
- ein offensichtlicher "**Trend**", das Apothekenwesen in den Städten durch den Erlass einer offiziellen Taxe zu regeln. Wie in Kapitel 4 "Arzneitaxen" dargestellt wurde, waren die 80er und 90er Jahre des 15. Jahrhunderts zeitliche Schwerpunkte im Entstehen deutschsprachiger Arzneitaxen.

¹³⁵ zur Datierung der ersten Esslinger Arzneitaxe: siehe Kap. 9.4

¹³⁶ Pfaff, Karl, "Geschichte der Reichsstadt Eßlingen, nach Archivalurkunden und anderen bewährten Quellen", 2 Bände, Verlag der Dannheimer'schen Buchhandlung, Eßlingen am Neckar, 1840, Faksimiledruck nach dem Original von 1840, T.H. Schmidt, Buchhandlung Esslingen, S. 241: „Wenn die älteste Eßlinger Apotheker-Taxe verfaßt wurde, ist unbekannt; 1496 aber bat der Rath die Städte Frankfurt, Constanz, Ulm und Überlingen um ihre Taxen , um darnach eine neue machen zu lassen....“

Wie aus der zeitlichen Folge der Apotheker bereits abgeleitet werden konnte¹³⁷, erscheint in der Mitte der neunziger Jahre des 15. Jahrhunderts ein Apothekerwechsel wahrscheinlich. Zwar reißt die Folge der Steuerbücher im Jahr 1460 ab - zu dieser Zeit war Henslin Pfot Apotheker. Die nächste sichere Nachricht über einen namentlich genannten Apotheker ist die schriftliche Bitte der Freien Reichsstadt Speyer, die den Esslinger Apotheker Bernhard Scholz für sich gewinnen wollte. Nun findet sich im Stadtarchiv Esslingen das unten noch näher zu erörternde Schreiben des Rates der Stadt¹³⁸ an verschiedene andere Städte, mit dem diese um Mitteilung darüber gebeten wurden, wie sie ihr Apothekenwesen und die Taxfrage geregelt haben. In diesem Schreiben wird einleitend der Grund angegeben, warum man sich in Esslingen gerade jetzt um diese Frage kümmert: Es ist die Rede von der **Neubestallung eines nicht namentlich genannten Apothekers**:

"... wir haben von neuem bestellt ain appotecker dem gebürt ain tax und wie er es mitt der appoteck haltten soll...".

Aus den späteren Bestellungen des Apothekers Phillip Horn in den Jahren 1517 und 1521¹³⁹ ist abzuleiten, dass eine übliche Dauer der Verpflichtung des Apothekers ein Zeitraum von vier Jahren¹⁴⁰ war. Bernhard Scholz verließ Esslingen wohl nach Ablauf seiner Verpflichtung im Jahr 1508, um nach Speyer zu gehen. Rechnet man in Vierjahresschritten zurück, **könnte Bernhard Scholz** derjenige gewesen sein, der **im Jahr 1496 als neuer Apotheker** nach Esslingen kam. Dies ist jedoch nur eine Vermutung, Gewissheit über die Person des im Jahr 1496 neu bestellten Apothekers ist nicht zu erlangen.

¹³⁷ vgl. S. 44: "Die Apotheker von Alt-Esslingen"

¹³⁸ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch, Band 12, Blatt 177 b (Kopie siehe Anhang 12.11)

¹³⁹ vgl. S. 42 und 43: "Die Apotheker von Alt-Esslingen", Dienstbriefe für Philipp Horn, 1517 und 1521

¹⁴⁰ der Nachfolger von Bernhard Scholz war Johann Rohr; er wurde erst nach längerer Such gefunden. Aus einer Notiz aus dem Jahr 1523 kann abgeleitet werden, dass er auf fünf Jahre verpflichtet wurde. Dies könnte auch seinen Grund darin haben, dass man nach langer Suche und Zeit ohne Apotheker den neu gefundenen Kandidaten für einen längeren Zeitraum als vier Jahre halten wollte. (vgl. Kap. "Die Apotheker von Alt-Esslingen")

8.2 Die Anfrage an die Reichsstädte Frankfurt am Main, Konstanz, Ulm und Überlingen

Nach dem Entschluss, dem neuen Apotheker eine Taxe zu geben, suchte der Rat der Stadt in Erfahrung zu bringen, wie andere bedeutende Städte ihr Apothekenwesen geregelt und speziell wie sie die Preisfestsetzung gelöst hatten. Esslingen richtete - wie bereits erwähnt - am 5. September 1496 eine entsprechende **Anfrage an die Städte Frankfurt am Main, Konstanz, Ulm und Überlingen:**

„Franckfurt, Ulm, Constanz, Überlingen

L[ieber] frund wir haben von neuem bestellt ain appotecker dem gebüret ain tax und wie er es mitt der appoteck haltten soll zu stellen Dar zu unns dann und nutz ist zu wissen wie es uwer lieb mitt uvern appoteckern haltte und was tax Inen von uch gesetzt sy / bitten dem nach uwer lieb zu mal frundtlich unns bewissen

*Datum montags nach Egidy Anno etc lxxxvi*¹⁴¹

Dass es ein durchaus übliches Verfahren war, sich bei der Ausarbeitung einer Arzneitaxe bei anderen Städten nach den dort gültigen Regelungen zu erkundigen, lässt sich auch in anderen Fällen nachweisen. Dadurch ergeben sich dann naturgemäß inhaltliche Verwandtschaftsbeziehungen, wobei die zusammenhängenden Taxen in einer Art Familie von anderen Familien abgegrenzt werden können.

Ein solcher Zusammenhang ist bei der Entstehung der Taxe der **Freien Reichsstadt Speyer** festzustellen. Dort dienten die Arzneitaxen Frankfurts und Straßburgs als Vorbilder.

¹⁴¹ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch 1493 - 1498, Band 12, Fol. 177 (r) (Kopie siehe Anhang 12.11)

Auch bei der **Münchner Taxe von 1453** sind solche Verbindungen feststellbar. Hier hielt man sich an die Regelungen der Städte Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Heidelberg, Augsburg und Regensburg¹⁴².

Der Rat der Reichsstadt Esslingen wandte sich also im Jahr 1496 an die oben genannten Städte, um von ihnen Auskunft über die Regelung des Apothekenwesens zu erhalten. Die Antworten waren wenig befriedigend. Alle Städte, mit Ausnahme Ulms antworteten, dass sie derzeit der Bitte aus dem einen oder anderen Grund nicht nachkommen können. Der Rat der Stadt **Frankfurt** teilte mit, dass sie derzeit selbst die Taxe reformierten und neu setzten:

"Denn Fursichtigen Ersamen vnd wisen Burgermeister vnd Rat der Statt zu Eslingen vnnsern besondern lieben unt guten freundenn

Vnnsrer freuntlich willig Dinst sin Euwer Ersamkeit allezait Zuvor Fursichtigenn Ersamen wysen besunder lieben vnd guten frunde / Wir haben Euwer schriben vmb den tax der apotheckern vnd anders gehort / aber nach dem vnser apotheken itzunt Inn etlichen stucken Zur Rutet (?) vnnd wir die nit Irem tax vnd auch sunst Inn andern dingen zu reformiren Inn arbeit sin können wir ewer Liebe zu dieser zyt nit statlich bericht dauon gegeben / So wir aber unsern tax gesetzt und mit Rat unser gesworn ertzte vnser apotheker Inn ordnung bracht haben / wollen wir vff euwer ansuchen derselben euwere Liebe nichts verhalten wan[n] euch dinst vnd willen zubewisen sin wir geneigt. Datum dinstags nach Nativitate mariae Anno etc xcvi

*Von unns dem Rate
zu Franckennfurt"*¹⁴³

¹⁴² Dressendörfer, Werner, Frühe deutsche Arzneitaxen, Vortrag anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Genf, 8./9. November 1997, Akten der Jahrestagung, S. 96. Der von Sigismund Gotzkircher kopierte Entwurf der Münchner Taxe nennt in der Überschrift ausdrücklich die o.a. Städte: "*Sequit taxa pro simplicibus secundum Alphabetum secundum Magistrum Johannem Hartliepp ut nunc venditur Nornberge et Pabenberge et Herbipoli et Haydelberge, Auguste et Ratsipane....*"

¹⁴³ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 7, Schreiben der Stadt Frankfurt vom 13. September 1496

Konstanz ließ wissen, dass sie zwar vorhätten, ihrer Apotheke eine Taxe zu geben, dass jedoch das Vorhaben noch nicht ernstlich in Angriff genommen sei:

"Den Ersamen vnnnd wys(e)n Burg[er]maister vnnnd Raute zu Eßlingen Unnsern lieben vnnnd gutt[e]n frunnd[e]n

Unnser fruntlich dinst mit flyß bereit Zuvor Ersamen unnd wysen Insonnder lieb[e]n vnnnd guttenn frund / uwer gethan schribenn von wegenn der Tagx vnnser Appotteger / uch die Zugesenndenn sit haben wir verstannden / vnnnd sonnders zwyffels War Inn wir uch Zuwilfarn kinden / wärn wir willig / Wann aber wir dieser Zitt Och mitt ainer Tagx unnsere appottege demit zuversechenn umgangen / vnnnd noch nitt das enntlich gemacht ist / So kindenn wir uch sollichs yetzmals nitt zusennden / fruntlich bittennde / Vnns solchs Im allerbestenn zuvermerckenn / So vnnnd aber wir mit vnnsern appottegern / Die tagx enntlich gemacht habenn / vnnnd ir das uch mittzetailenn / verrer begerenn / So wollen wir uch die gern mittailen unnd zusennd[e]n damit uwer liebe fruntlichait zubewysenn sind wir willig. Datum frytags nach Nattivitate mariae. Anno etc lxxxxvi

*Burg[er]maister Vnnnd
Raute der Stat Costentz" ¹⁴⁴*

Überlingen argumentierte, dass bei ihnen eine andere Regelung gelte. Sie hätten ihrem bestellten Arzt aufgetragen, selbst für einen Apotheker zu sorgen und diesem in eigener Zuständigkeit Ordnung und Tax zu geben. Der Überlinger Arzt wies seinen Apotheker an, es mit den Preisen wie zu Konstanz und Ravensburg zu halten. Dieses Verfahren habe noch nie zu Beschwerden Anlass gegeben:

"Den Ersamen vnd weisen Burgermaister vnd Rate der Statt Esslingen Vnnsern bersonndern Lieben vnd guten Frunnden

Vnnser fruntlich willig diennst voran Ersamen vnd weisen Besonnder Lieben vnd gutten frundt / Als vnns Ewer weisheit yezo geschriben vnd begertt hatt / Sy zu berichten / wie wir es mit vnnserm appotecker hallten vnd was tax Im gesetzt seye etc / haben wir vernomen. Vnd wiewol wir genaygt weren dieselben Ewer weisheit Irem beger nach grundtliche vnnnderrichtung zuthun / yedoch So haben wir deß aus nachuollgender vrsach mangel / dann wir haben zuvergangen jaren ainen doctoren der Ertzney bestellt / vnd demselben in sein bestellung fürnemlich geleigt / das Er ainen appotecker hallten vnd den

¹⁴⁴ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 6, Schreiben der Stadt Konstanz vom 9. September 1496

dermassen bestellen vnd verbynnden solle / das Er menigklichem gleich vnd leydenlich seye / Derselb vnnsere doctor hatt Im auf das ain apotheker bestellt vnd In dermassen angenommen / Das Er es mit der tax hallten solle / wie es vngeuarlich zu Costennz oder Rauenspurg gehalten werde / Vnd indem die Sach auf vnsern doctoren gestellt / Demselbennach ist Im derselb apotheker / auf sein bestellung ain zeittlang bey vnns gewest vnd hatt sich auch also gehalten / das wir bisher nitt gehört haben Das yemand von Im beswerdt / oder anders dann billich feyl gehalten werde. Das wollten wir Ewer Ersam weisheit der wir lieb vnd dienst zu beweisen willig sein, auf Ir schreiben nit verhallten / Datum an vnnsere Lieben Frowentag Nativitatis Anno etc lxxxvi¹⁰"

*Bürgermeister vnd Rate
zu Überlingen¹⁴⁵*

Ulm antwortete als einziger Adressat auf die Anfrage Esslingens **positiv**. Mit einem Schreiben vom 7. September 1496 teilte Ulm dem Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen mit, dass sie "ewer weishait zu besonderen gefallenn des Apothekers gesetzt unnd aid ... hier Inn verschlossen" zuschicken:

"Den Ersammenn vnnd weysenn Burg[er]meister vnnd Rat der Stat Esslingenn Vnnsere besondern gutenn frundenn

Vnnsere fruntlich willig dienst voran Ersammenn vnnd weysenn liebenn frund / Vff ewer schreibenn unnd begern des Apothekers halb vnnd wie ir es mit d[er] Apothek halten solle ist yezo an vnns gelangt / Schickenn wir ewer weishait zu besondern gefallenn des Apothekers gesetzt vnnd aid / hier Inn v[er]schlossenn zu vnnd erpiet[en] vnns dabey willig ew dienst vnnd gefallenn zubeweisenn / Datum vigilia Nomine Mariae Anno Domini lxxxvi¹⁰"

*Bürgermeister[er] vnnd
Rat zu Ulm¹⁴⁶"*

¹⁴⁵ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 5, Schreiben der Stadt Überlingen vom 8. September 1496

¹⁴⁶ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 2, Schreiben der Stadt Ulm vom 7. September 1496 (Kopie siehe Anhang 12.12)

Im Stadtarchiv Esslingen finden sich **zwei Abschriften der Ulmer Arzneitaxe** mit Ordnung und Eid, die **beide undatiert** sind. Diese Abschriften tragen die Archivsignaturen 3 a bzw. 3 b¹⁴⁷. Für die Aufklärung des Entstehungsganges der Esslinger Arzneitaxe von 1496 ist es sehr wesentlich, diese beiden Abschriften der Ulmer Taxe einer näheren Untersuchung zu unterziehen. In die Untersuchung ist natürlich auch das **Original der Ulmer Arzneitaxe von 1491** einzubeziehen.

Eine der beiden in Esslingen aufbewahrten Abschriften muss mit der Antwort Ulms auf die Anfrage im Jahr 1496 nach Esslingen gelangt sein. Nach Wankmüller ist dies die Abschrift mit der Archivnummer 3 a, während demzufolge die Abschrift 3 b später von Ulm übersandt worden sein dürfte.¹⁴⁸

¹⁴⁷ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 3a und 3b

¹⁴⁸ Wankmüller, Armin, Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte, Band III, Heft 3, Dezember 1956, S. 71

8.3 Die Esslinger Abschriften der Ulmer Arzneitaxe und das Ulmer Original

8.3.1 Die Abschrift der Ulmer Arzneitaxe mit der Archivsignatur 3 a

Die Abschrift der **Ulmer Arzneitaxe mit der Archivsignatur 3 a** hat das Format 4°. Sie ist undatiert und auf der ersten Seite überschrieben mit *"Tax ains yeden appotegk[ers] zu ulm"*¹⁴⁹. Die Abschrift beginnt mit der Taxe (Seiten 1 bis Mitte der Seite 4). Auf der 4. Seite in unmittelbarem Anschluss im Anschluss an die letzte Taxposition folgt die Apothekerordnung mit 12 Artikeln. Die Abschrift schließt mit dem Eid. Auf der Rückseite der 6. Seite wurden Notizen zu Simplicia angebracht und wieder durchgestrichen. Da in der Ulmer Taxe Simplicia nicht aufgeführt sind, in der Esslinger Taxe von 1496 am Ende einige aufgenommen wurden, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass diese wieder durchgestrichenen Notizen im Zuge der Bearbeitung der Arzneitaxe in Esslingen angebracht wurden.

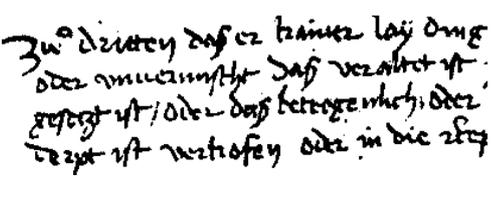
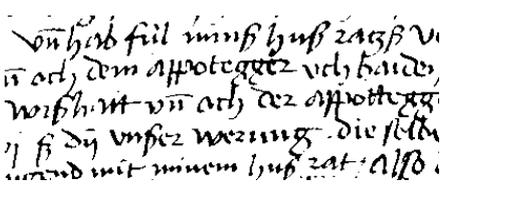
Die Schrift ist flüssig und scheint von geübter Hand zu sein, da sie über den gesamten Text einen einheitlichen Duktus zeigt. Sie neigt dazu, nach rechts anzusteigen. Die Buchstaben sind relativ stark gebrochen, was ihr einen charakteristischen, zuweilen eckigen Eindruck verleiht.

Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Herkunft des Esslinger Stadtarztes Dr. Jörg Amman konnte festgestellt werden, dass er vorher von der Reichsstadt Ravensburg als Leib- und Wundarzt bestellt war. Dies konnte u.a. auch durch den Vergleich der Handschriften eines Briefes Dr. Ammans aus Ravensburg und den Notizen auf der Rückseite der Seite 6. der Abschrift der Ulmer Taxe (Archivsignatur 3a) nachgewiesen werden¹⁵⁰. Dabei zeigte sich, dass nicht nur die **Schrift** der wieder durchgestrichenen Notizen, sondern die des **gesamten Textes** der Abschrift der Ulmer Arzneitaxe von 1491 mit der des Briefes Ammans in hohem Maß übereinstimmen. Die folgende auszugsweise Gegenüberstellung soll dies verdeutlichen ¹⁵¹:

¹⁴⁹ vgl. Anhang 12.13

¹⁵⁰ vgl. Kap. "Die Esslinger Stadtärzte" dieser Arbeit

¹⁵¹ Die Dokumente selbst sind als Anhang 12.13 bzw. 12.7 abgedruckt

Tabelle 4: Handschriftenvergleich zwischen der Abschrift 3 a und dem Schreiben des Dr. Jörg Amann vom 26. April 1496	
Abschrift 3 a Tax ains yeden appotegk[ers] zu ulm	Schreiben des Doctor Jörg Amman an Esslingen vom 26. April 1496
	
n zu h'alt'ey	n vñ herb ort noch
zu zu h'alt'ey	zu zu c'urieren
vñ vñ m'ist'ez	vñ vñ uff zu
g appotegger geseß	g z'ef geluchey
burgermeister	burgermeister
apptegk	apptegger
Ort Ort von kainen	Ort Ort hab ich

Auch hier stimmen sowohl der Duktus der beiden Handschriften als auch einzelne Wörter und charakteristische Einzelbuchstaben sehr gut überein. Der Schriftvergleich beider Dokumente zeigt **dieselben charakteristischen Merkmale** einer stark gebrochenen Schreibweise der Buchstaben und die Tendenz des Ansteigens in Schreibrichtung. Kürzungen (z.B. vnnd) und Verdopplungen (z.B. apptegger / appotegk) werden in derselben Weise vorgenommen. Der Schriftvergleich lässt keinen anderen Schluss zu, als dass die **Abschrift der Ulmer Arzneitaxe** (Archivsignatur 3a) **und der Brief Ammans vom 26. April 1496 von einer Hand**, nämlich der des **Dr. Jörg Amman**, stammen.

Es muss daraus gefolgert werden, dass die Ulmer Arzneitaxe mit der Archivsignatur 3a des Stadtarchivs Esslingen nicht - wie bisher stets angenommen - als Kopie aus Ulm nach Esslingen gekommen, sondern **von dem neuen Stadtarzt Dr. Jörg Amman** eigenhändig abgeschrieben worden ist. Ein Grund für diese Abschrift durch Amman konnte aus den vorhandenen Archivunterlagen allerdings nicht ermittelt werden. Mit dem Schreiben Ulms muss folglich eine andere Abschrift nach Esslingen gelangt sein. Es war zu **vermuten**, dass es sich bei der **Abschrift mit der Archivsignatur 3b** um die aus **Ulm übersandte Abschrift** ist

8.3.2 Das Original der Ulmer Arzneitaxe von 1491

Die Arzneitaxe der Reichsstadt Ulm¹⁵² hat das Format 4°. Die Niederschrift im Eid- und Ordnungsbuch des Steueramts besteht aus vier Blatt und sieben beschriebenen Seiten. Die Blätter sind von "lxxxv" bis "lxxxviii" nummeriert.

Die Taxe ist überschrieben mit "*Der appentecker Tax vnd Lone*". Nach "*appentecker*" wurde später mit anderer Hand "*alte*" eingefügt. Unter die Überschrift ist ebenfalls später und mit anderer Hand, jedoch mit gleicher Schrift wie "*alte*" die Bemerkung "*Ist geendert vnd gilt nichts mer*" eingefügt worden.

Die Taxe ist **datiert**: "*Actum des xxvii^{st[en]}tags Apprillis, Anno D. lxxxxi.*" **Die Taxe stammt also aus dem Jahr 1491.**

Die Arzneitaxe enthält ausschließlich Composita und **umfasst insgesamt 135 Taxpositionen**. Die Niederschrift im Eid- und Ordnungsbuch des Steueramts enthält weder eine Apothekerordnung noch einen Eid. Auf Blatt lxxxvii befindet sich die Niederschrift über Besichtigungsergebnisse der Ärzte¹⁵³, die diese der Stadt gemeldet hatten. Dieser Vermerk ist

¹⁵² Eid- und Ordnungsbuch des Steueramts, Stadtarchiv Ulm, Signatur A [6542]. (vgl. Anhang 12.14)

¹⁵³ Eid- und Ordnungsbuch des Steueramts, Stadtarchiv Ulm

überschrieben "*Der doctores angeben der appentecken halb*". Er besteht aus sechs Absätzen und wurde den Apothekern am Samstag nach Laurenti im Jahr 1490 bekanntgemacht.

8.3.3 Die Abschrift der Ulmer Arzneitaxe mit der Archivsignatur 3 b

Auch diese Abschrift hat das Format 4°. Sie ist **nicht datiert**. Die Überschrift lautet: "*Der appentegker gesatz vnnd aid zu ullm*". Sie beginnt mit der - wie die Abschrift 3 a - 12 Artikel umfassenden Ordnung mit nachfolgendem Eid. Insgesamt umfasst die Abschrift 10 Seiten¹⁵⁴. Die Taxe beginnt auf Seite 5. Die einzelnen Taxpositionen sind durchnummeriert. Es sind 96 Einzel- bzw. Sammelpositionen aufgelistet, alles Composita. Ab der ursprünglichen Nummer 79 wurden Änderungen der Nummerierung vorgenommen. Ab dieser Taxposition wird mit Nummer 67 weitergezählt. Die letzte Position trägt die neue Nummer 84. Die Nummern 67 bis 78 sind somit doppelt besetzt. Eine Begründung für diese (fehlerhafte ?) Änderung ist nicht ersichtlich. Die Abschrift 3 b enthält insgesamt **134 Composita**, eines weniger als das Ulmer Original, denn es fehlt die Position "*Oleum de scorpionibus*".

Die Abschrift ist von einer Hand sehr flüssig und aus einem Guss geschrieben. Es ist **mit Sicherheit ein anderer Schreiber** als derjenige, der die Abschrift 3 a oder die Eintragung im Ulmer Eid- und Ordnungsbuch angefertigt hat.

In der Abschrift hat sich auf der ersten Seite der Taxe ein Schreibfehler eingeschlichen. Statt "*Yeralogodion*" wurde "*Yeralodogion*" geschrieben. Dieser Fehler wurde bemerkt, das Wort wurde im freigelassenen linken Rand verbessert geschrieben. Interessant ist, dass diese

¹⁵⁴ vgl. Anhang 12.15

Verbesserung von anderer Hand erfolgt ist, als die gesamte Abschrift. Ebenso wie die ergänzende **Randnotiz zum 10. Artikel der Ordnung** wurde auch diese **Verbesserung** durch **Dr. Amman** vorgenommen. Ein Vergleich mit der bekannten charakteristischen Handschrift Ammans zeigt dies eindeutig. Die genaue Betrachtung der Nummerierung der Taxpositionen zeigt, dass diese in ihrer Anordnung Rücksicht auf die Verbesserung nimmt, und dass die Ziffer 8 um so viel höher geschrieben wurde als die zugehörige Taxposition „Yeralogodion“, dass der Korrektor sogar eine Hilfslinie zwischen der Ziffer und dem Wort eingefügt hat. Wenn nun die Korrektur durch dem Esslinger Dr. Amman vorgenommen wurde, muss auch er es gewesen sein, der die **Nummerierung der Taxpositionen** nachträglich angebracht hat.

8.3.4 Vergleich der Esslinger Abschriften mit dem Ulmer Original

Ein Vergleich der Esslinger Abschrift 3 a mit der Abschrift 3 b ergibt folgendes:

Abgesehen von der Reihenfolge - Apothekerordnung und nachfolgender Eid stehen in der Abschrift 3 a am Ende, während die Abschrift 3 b damit beginnt - stimmen die Texte von **Ordnung und Eid fast deckungsgleich** überein. Abweichungen ergeben sich lediglich aus verschiedenen Ausdrucksweisen auf Grund dialektaler Unterschiede. Bemerkenswert ist, dass **Dr. Amman** in seiner Abschrift 3 a konsequent bei seinen **mundartlich geprägten Formulierungen** bleibt. Als Beispiel soll hier die folgende Textstelle genügen:

Zum beschlyßten das es kancelay verkofft oder ander wesen
damit man künden verkofft, oder kauft von künstleren kauft
jeweil, verdaulich kancem meuffel, mit rauchen oder robe y
kuffen wöll

In der Abschrift 3 b wird formuliert: "... oder verkauffen wöll."

Amman bleibt bei seiner Abschrift 3 a seiner Mundart treu, denn er schreibt "... oder verkofen wöll."

Zum beschlyßten das es kancelay verkofft oder ander wesen
kündlich verkofft oder kauft von künstleren kauft y jeweil verdaulich
kancem meuffel mit rauchen oder roben wöll

Diese Eigenheit in der mundartlich gebundenen Formulierung Ammans ist ein **weiteres Indiz** dafür, dass die Abschrift 3 a von ihm gefertigt wurde. In seinem bereits mehrfach zitierten Brief vom 26. April 1496 an den Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Esslingen taucht dieselbe mundartliche Veränderung des Verbs "kaufen" auf. Es ist dort einmal die Rede davon, dass er "... fül [seines] hus ratzs verkofft"

von hus fül minß hus ratz verkofft

und an anderer Stelle, dass er dem Rat und "... dem appotegger vch baiden xii risen papir koft" habe

dem appotegger vch baiden xii risen papir koft

Beide Taxabschriften sind inhaltlich weitgehend identisch. In der Abschrift 3 a wurden durch Dr. Amann zwei Wasser weggelassen, die Taxposition "Oleum de Scorpionibus", die im Ulmer Original noch enthalten ist, fehlt in beiden Abschriften Esslingens. Alle anderen Taxpositionen des Ulmer Originals sind in die Abschrift übernommen worden.

Der **Vergleich der Abschrift 3 b mit dem Ulmer Arzneitaxe von 1491** zeigt eine **fast vollkommene Übereinstimmung**. Inhaltlich fehlt in der Abschrift lediglich eine Taxposition. Im Äußeren stimmen Original und Abschrift in **allen Merkmalen** überein, und zwar hinsichtlich

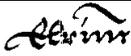
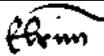
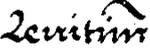
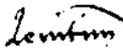
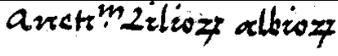
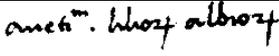
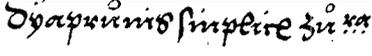
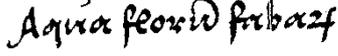
- der einzelnen Taxpositionen,
- der Reihenfolge,
- der Schreibweise,
- charakteristischer Kürzungen,
- der Anordnung und der Zusammenfassungen einzelner Positionen zu Gruppen sowie
- der Preise, Währungen und Maßeinheiten.

Beispiele der Übereinstimmungen sind

- Bis auf die Ausnahme „Oleum de Scorpionibus“ sind alle Composita des Ulmer Originals in der Abschrift 3 b enthalten.
- Die einzelnen Arzneimittel sind ohne Ausnahme in der selben Reihenfolge wie im Original in der Abschrift aufgelistet. Selbst Einrückungen im Text stimmen überein.
- Die Schreibweise der einzelnen Positionen stimmt bis auf wenige Ausnahmen zwischen Original und Abschrift überein. Unterschiede in der Schreibweise sind geringfügig, möglicherweise auch auf Flüchtigkeitsfehler zurückzuführen. Beispiele für unterschiedliche Schreibweise sind:

Tabelle 5: Unterschiede der Schreibweise zwischen der Ulmer Taxe von 1491 und der Esslinger Abschrift 3 b	
Ulmer Taxe 1491 (Original)	Abschrift 3 b
El[ectua]ri[u]m E <u>l</u> escoff	El[ectua]ri[u]m E <u>l</u> lescoff
T <u>y</u> riaca	T <u>i</u> riaca
Dya <u>d</u> ragant[um]	Dya <u>d</u> agr <u>a</u> nt[um] (Schreibfehler ?)
Aqua Lillii Conua <u>l</u> lii	Aqua Lillii Conua <u>l</u> ii

- Es ist auffällig, dass in der Abschrift **charakteristische Kürzungen** in derselben Weise vorgenommen wurden, wie im Original, obwohl durchaus verschiedene Möglichkeiten zur Wahl standen. Diese Parallelität zwischen Original und Abschrift zeigen die folgenden Textstellen:

Tabelle 6: Vergleich charakteristischer Kürzungen in der Ulmer Taxe von 1491 und der Esslinger Abschrift 3 b	
Ulmer Taxe 1491 (Original)	Abschrift 3b
	
	
	
	
	
	
	
	
	

- Mehr noch als die bisherigen Übereinstimmungen zeigen **Anordnung und Zusammenfassung einzelner Taxpositionen** zu Preisgruppen, dass die Abschrift 3b direkt aus dem Original hervorgegangen sein muss. Als besonders charakterisierende Textstellen seien die folgenden herausgegriffen:

Tabelle 7: Vergleich der Anordnung und Zusammenfassung von Taxpositionen in der Ulmer Taxe von 1491 und der Esslinger Abschrift 3 b	
Ulmer Taxe 1491 (Original)	Abschrift 3b
<p>De Syrupis omnes in tot Syrupis de Eupatorio. Mel Ross Mel viot</p>	
<p>Tronfi als in tot descriptione De Spodio de Ross dyaxurodon } lot De Mirra v</p>	
<p>Dyambra Aronia Ross Liberante preciosi Elij gentilis } lot</p>	
<p>Aurothon Argenti Mauriaton Agrippa } lot</p>	
<p>Medij Dyaquilonis } lot Zaxui</p>	

- Was die Preise anbelangt, so ist festzustellen, dass - ohne Einzelheiten der Frage des Preisgefüges hier zu behandeln - in der Abschrift ausnahmslos die **Preise des Originals übernommen** wurden. Ebenso wurden Maß- (Lot, Maß) und Währungseinheiten (Pfennig, Groschen) übernommen.

Aus der Tatsache, dass die Abschrift 3 b mit dem Ulmer Original praktisch vollkommen übereinstimmt und dass durch Dr. Amman an der Abschrift in Esslingen Verbesserungen und Einfügungen angebracht worden sind, was zur Abschrift 3 a führte, kann nur eine **Schlussfolgerung** gezogen werden:

Die Abschrift der Ulmer Taxe mit der Esslinger Archivsignatur 3 b wurde **in Ulm angefertigt** und **gelangte mit dem Schreiben Ulms vom 7. September 1496** an den Bürgermeister und Rat **nach Esslingen**. Es kann ausgeschlossen werden, dass die Abschrift 3 b zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt als 1496 - etwa im ersten oder zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts - angefertigt worden ist.

Eine tabellarische Edition der Ulmer Arzneitaxe von 1491, der beiden Esslinger Abschriften 3 b und 3 a sowie der Esslinger Arzneitaxe von 1496 ist im Anhang¹⁵⁵ angefügt.

8.4 Möglicher Entstehungsgang der Esslinger Arzneitaxe von 1496

Aus den vorangegangenen Feststellungen und Folgerungen ergibt sich der folgende **mögliche Entstehungsgang der Esslinger Arzneitaxe von 1496**:

- Die Ulmer Arzneitaxe von 1491 wurde im Jahr 1496 auf Bitte der Reichsstadt Esslingen in Ulm abgeschrieben. Als einzige Position wird "Oleum de Scorpionibus" weggelassen. Die Abschrift gelangte mit dem Antwortschreiben der Stadt Ulm nach Esslingen. Es handelt sich um die Abschrift mit der Esslinger Archivsignatur 3 b.
- Der Esslinger Stadtarzt Dr. Jörg Amman - erst seit kurzem bestellt und in Esslingen tätig - prüfte diese Abschrift. Dabei fand er einen Schreibfehler und verbesserte mit

¹⁵⁵ tabellarische Edition der Ulmer Arzneitaxe von 1491, der beiden Esslinger Abschriften 3 b und 3 a sowie der Esslinger Arzneitaxe von 1496: siehe Anhang 12.16

eigener Hand "Yeralodogion" in "Yeralogodion". An einer Stelle der Apothekerordnung brachte er eine ergänzende Randnotiz an.

- Dr. Amman fertigte eine weitere Abschrift der Ulmer Taxe an. Dies ist die Abschrift mit der Esslinger Archivsignatur 3 a. Dabei stellte er im Gegensatz zur Ulmer Abschrift die Taxe an den Anfang und fügte Ordnung und Eid an. In der Taxe ließ er einige weitere Positionen weg und fügte eine neue ein. Auf der Rückseite des letzten Blattes brachte er Notizen über Simplicia an, die dann in der endgültigen Fassung der Esslinger Taxe am Ende auch aufgenommen wurden. Bei seiner Abschrift von Ordnung und Eid verwendete er ihm eigene mundartlich gefärbte Ausdrucksweisen. Es sind dies die einzigen Abweichungen von der Ulmer Abschrift.

- Die Abschrift des Dr. Amman diente als Grundlage für die endgültige Fassung der Esslinger Arzneitaxe.

9 Die Esslinger Arzneitaxe von 1496

9.1 Äußeres

Die im Stadtarchiv Esslingen aufbewahrte Arzneitaxe ist handgeschrieben. Die Schrift ist flüssig, verhältnismäßig gut lesbar und stammt von einer Hand. Das Exemplar gehört zum Aktenbündel 88 des Reichsstadtbestands des Archivs. Es ist undatiert und trägt die Archivsignatur 4 b. Die Taxe weist das Format 4° auf und umfasst vier Blatt mit - außer dem Titelblatt - sieben beschriebenen Seiten.

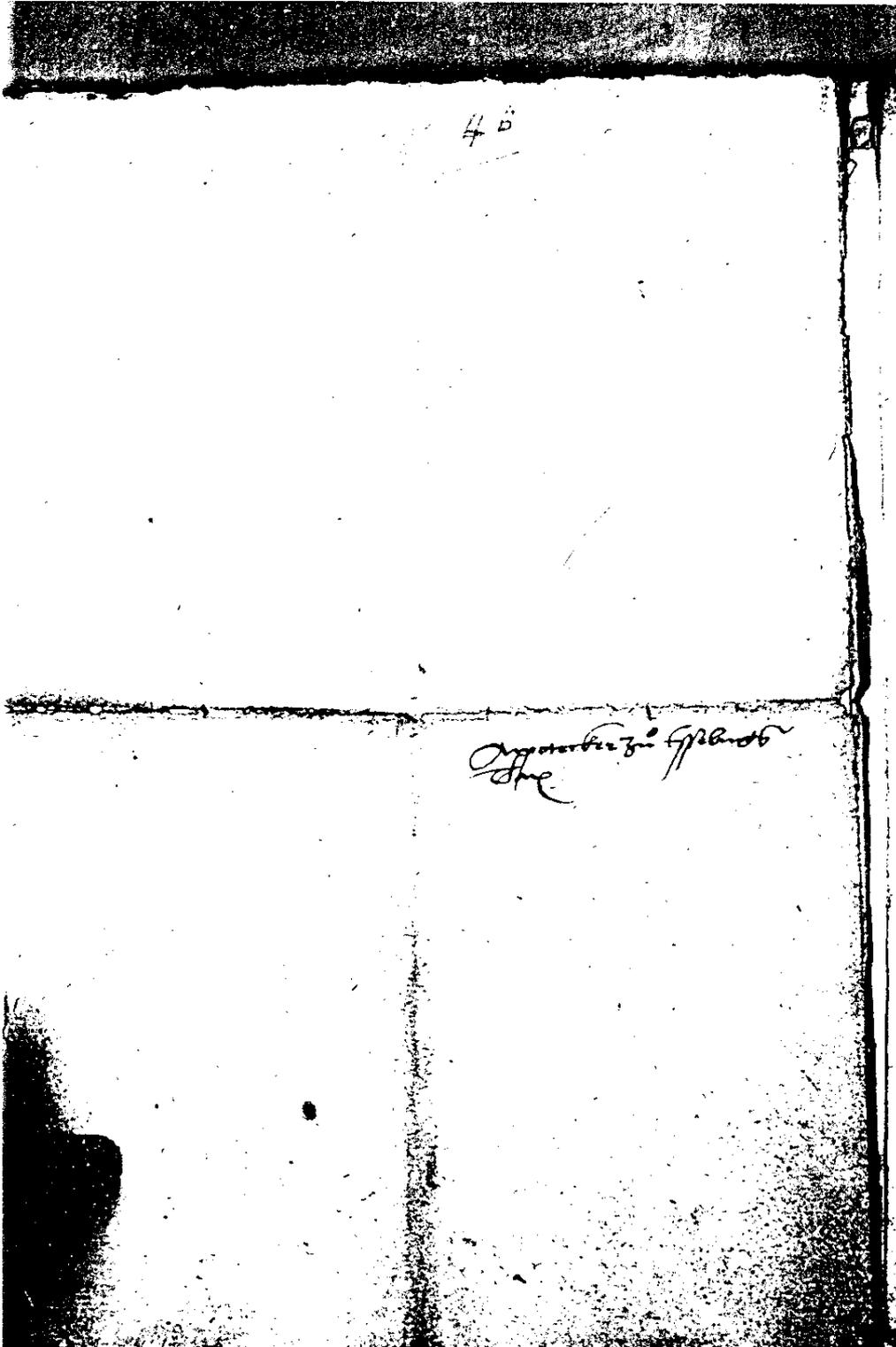
Auf dem Titelblatt, der ersten Seite, trägt das Exemplar die Aufschrift: *"Appotecker zu Esslingen Tax"*. Diese Aufschrift stammt wahrscheinlich von der gleichen Hand wie die gesamte Taxe. Der Text der Taxe beginnt auf der Rückseite des ersten Blattes und ist überschrieben mit: *"Tax der appotecker zu Esslingen"*.¹⁵⁶

9.2 Edition

Nach dem Abdruck der Esslinger Arzneitaxe wurde bei der folgenden Edition eine tabellarische Form gewählt, bei der dem Originaltext die Edition gegenübersteht. Es wurde darauf geachtet, dass die Seiteneinteilung bei der Edition erhalten bleibt. Die Taxpositionen sind in der Originalschreibweise wiedergegeben. Kürzungen wurden in eckigen Klammern ergänzt.

¹⁵⁶ An dieser Stelle taucht die Frage auf, aus welchem Grund in der Überschrift "die Apotheker" als Pluralbegriff gewählt wurde. Es steht außer Zweifel, dass es im Jahr 1496 nur eine Apotheke in Esslingen gab. Möglicherweise zielte man mit dieser Formulierung darauf ab, dass die Taxe längeren Bestand haben sollte und nicht nur für den einen, zum Zeitpunkt der Aufstellung der Taxe tätigen Apotheker, gelten sollte.

9.2.1 Abdruck der Taxe



Esslinger Arzneitaxe 1496, Blatt 1, Seite 1

№ 4. ⁶/₁

Caro de apparatusi in offina

Capra exsarta	lot	vij 86
Yera pira simplex	lot	vij 86
Yera pira Colopista	lot	vij 86
Oyafenc	lot	vij 86
Floruaud leuistum	lot	vij 86
Fluor leipos	lot	vij 86
Baudista largatua	lot	vij 86
Yera logodion	lot	vij 86
Oyafinon	lot	vij 86
Floruaud de pira vicia	lot	vij 86
Oyaprimo simplex	lot	vij 86
Floruaud Indum	lot	vij 86
Floruaud daratolomio	lot	vij 86
Floruaud hancos	lot	vij 86
Floruaud luntum de miana	lot	vij 86
Floruaud luntum de pflis	lot	vij 86
Oyaprimo plurim	lot	vij 86
Oyatubis omi vilarbaro	lot	vij 86

Juua		vij 86
Mucida		vij 86
Juua alligandana	lot	vij 86
Juua dicitur Imagagum		vij 86
Chiffra magna		vij 86

<i>Scypha minor</i>	} lost	vij 86
<i>Flouid</i>		vij 86
<i>Mulera</i>		vij 86
<i>Filia optata</i>		vij 86

De confectis

<i>Confecta rharie</i>	} lost	ij 86
<i>Confecta limonili</i>		ij 86
<i>Confecta massane</i>		ij 86
<i>Confecta anise</i>		ij 86
<i>Confecta lapan</i>		ij 86
<i>Confecta boraginis</i>		ij 86
<i>Confecta thuylois</i>		ij 86
<i>Confecta volfrun</i>		ij 86

De simplicibus et mixtura

<i>Lambanum et oppositum</i>	} lost	ij 86
<i>Lamb de pins</i>		ij 86
<i>Lamb de pulmonare vulpis</i>		ij 86
<i>Lamb de squilla</i>		ij 86
<i>Aceti roudij</i>		ij 86
<i>Oxyphuris simplicis ad Juscaro</i>		ij 86
<i>Oxyphuris rini Juscaro</i>		ij 86

De sumpis

<i>Sumpis omnes in communis</i>	} lost ij 86
---------------------------------	--------------

Opuscul de cyparissio	lss	ij 86
Opuscul de cyparissio	lss	ij 86
Mel rosati		ij 86
Mel violati		ij 86

De decoctionibus

Decoctione communis non digerata cum feno et agresto	lss	ij 86
Decoctione digerata	lss	ij 86
Decoctione quibus plus lapatanis fructus	lss	ij 86
Decoctiones in quibus interius et roborantur feno et mirabilis	lss	ij 86

De pillulis

Pillule communes in simplicibus	quintina	v 86
Pillule alopanine		
Pillule digestivae	quintina	v 86
Pillule de zumbarsano		
Pillule de Mesto	quintina	v 86
Pillule lunis	quintina	v 86
Decoctiones vero cum adimonia	quintina	v 86

De troscis

Troscis de zumbarsano	quintina	ij 86
Troscis de cyparissio	quintina	ij 86
Troscis pectorales	quintina	ij 86

De pulueribus p[er]sonum

Ozambres		7 fl
Ozambres		29 ss
De geminis		29 ss
Ozambres p[er]sonum		29 ss
Ozambres p[er]sonum		7 fl
Libano p[er]sonum		7 fl 88
Ozambres p[er]sonum	quintus	7 ss
Quintus		7 ss
Alti p[er]sonum		7 fl
De alyo p[er]sonum in p[er]sonum		7 fl
pulueribus p[er]sonum p[er]sonum		7 fl
Ozambres p[er]sonum de p[er]sonum		7 ss
De p[er]sonum p[er]sonum		7 ss

De aquis de p[er]sonum

Aqua p[er]sonum		
flor p[er]sonum	1 lot	88
Alic p[er]sonum	1 lot	88

De oleis

Oleum amygdalarum dulcium		
Oleum amygdalarum amarum		
Oleum castoreum		
Oleum Myrrinum		
Oleum castoreum		
Oleum de castoreo		
Oleum de castoreo		
Oleum de pinguicula vulpis		

Sed illa que sunt hestantibus et fructu sunt
 Olerum ramosissimum
 Olerum rostratum
 Olerum violaceum
 Olerum amaranthinum
 Olerum album album

lont iij 86

De vigna

Vignam albam
 Vignam populaceam
 Vignam straligiam
 Vignam pulegiatam
 Vignam sic fugulans galicam
 Vignam Major
 Vignam Minor
 Vignam Gruppe
 Vignam rubram

iij 86
 86
 lont iij 86
 iij 86
 iij 86
 lont iij 86
 lont iij 86

De fimplatis

Fimplatid roratum
 Alisquidam
 roratum
 Demulcato
 De aquilone moly
 De aquilone pini
 De aquilone rami
 De aquilone molle
 Trapa roratum
 Vapilum
 De repartum
 De lano lano
 pro pomafo

lont iij 86
 lont iij 86
 iij 86
 iij 86
 iij 86
 lont iij 86
 iij 86
 iij 86
 iij 86

9.2.2 Tabellarische Edition

<i>Cassia extracta</i>	Cassia extracta	1 lot	8 d
<i>yera pigra simplex</i>	yera pigra simplex	1 lot	6 d
<i>yera pigra composita</i>	yera pigra composita	1 lott	6 d
<i>Dyasene</i>	Dyasene	1 lott	6 d
<i>Electuariu[m] lenitivum</i>	Electuariu[m] lenitivum	1 lott	6 d
<i>El[ectuari]um Eleoscoph</i>	El[ectuari]um Eleoscoph	1 lott	6 d
<i>Benedicta laxativa</i>	Benedicta laxativa	1 lott	8 d
<i>yera logodion</i>	yera logodion	1 lott	8 d
<i>Dyafmicon</i>	Dyafmicon	1 lott	8 d
<i>Electuariu[m] de succo Rosaru[m]</i>	Electuariu[m] de succo Rosaru[m]	1 lott	8 d
<i>Dyaprunis simplex</i>	Dyaprunis simplex	1 lott	4 d
<i>Electuariu[m] Indum</i>	Electuariu[m] Indum	1 lott	2 1/2 h
<i>Electuariu[m] diacatoliconis</i>	Electuariu[m] diacatoliconis	1 lott	16 d
<i>Electuariu[m] Hamech</i>	Electuariu[m] Hamech	1 lott	16 d
<i>Electuariu[m] lenitivum de man[n]a</i>	Electuariu[m] lenitivum de man[n]a	1 lot	14 d
<i>Electuariu[m] lenitivu[m] de psilio</i>	Electuariu[m] lenitivu[m] de psilio	1 lot	3 d
<i>Diaprunis solutum</i>	Diaprunis solutum	1 lott	2 1/2 h
<i>Diaturbit cum Reubarbaro</i>	Diaturbit cum Reubarbaro	1 lott	16 d
<i>Tiriaca</i>	Tiriaca		3 d
<i>Metridatu[m]</i>	Metridatu[m]		3 d
<i>Aurea alexandrina</i>	Aurea alexandrina	1 lott	6 d
<i>Antidothu[m] Emagogum</i>	Antidothu[m] Emagogum		6 d
<i>Triffera magna</i>	Triffera magna		6 d

Filifera minor
Filoni
Micleta
Filia opiata

Triffera minor		6 d
Filoni[us]m	1 lott	6 d
Micleta		6 d
Filia opiata		6 d

De conservis
Conserva citraria
Conserva lavandulae
Conserva maioranae
Conserva anthos
Conserva Rosaru[m]
Conserva Boraginis
Conserva Buglosse
Conserva Violaru[m]

De conservis		
Conserva citraria		3 d
Conserva lavandulae		3 d
Conserva maioranae		3 d
Conserva anthos		3 d
Conserva Rosaru[m]	1 lott	3 d
Conserva Boraginis		3 d
Conserva Buglosse		3 d
Conserva Violaru[m]		3 d

De mixtis vera et mixtura
Louch sanum et expertu[m]
Louch de pino
Louch de pulmone vulpis
Louch de squillo
Acaci conditi
Dyaprinis simplicis cu[m] Zuccaro
Dyacitonicon cum Zuccaro

De mixtis vera et mixtura		
Louch sanum et expertu[m]		3 d
Louch de pino		4 d
Louch de pulmone vulpis		4 d
Louch de squillo	1 lott	4 d
Acaci conditi		3 d
Dyaprinis simplicis cu[m] Zuccaro		3 d
Dyacitonicon cum Zuccaro		3 d

De syrupis
Syrup[us] omnes in comuni

De syrupis		
Syrup[us] omnes in comuni	1 lot	3 d

Syrup[us] de epithimo
 Syrup[us] de eupatorio
 Mel rosaru[m]
 Mel violaru[m]

Syrup[us] de epithimo		3 d
Syrup[us] de eupatorio		3 d
Mel rosaru[m]	1 lott	3 d
Mel violaru[m]		2 d

De decoctionibus

Decoctio comunis non vigorata
 cum sene et agarico
 Decoctio vigorata
 Decoctio comunis plus laxationi
 Intendes
 Decoctiones in comunibus (?) intrat
 turbit et reubarum sene et mirabolani

De decoctionibus

Decoctio comunis non vigorata cum sene et agarico	1 lott	2 d
Decoctio vigorata	1 lott	3 d
Decoctio comunis (?) plus laxationi Intendes	1 lot	3 d
Decoctiones in comunibus (?) intrat turbit et reubarum sene et mirabolani	1 lot	4 d

De pillulis

Pillula comunis in simplici usu
 Pillula alefangina
 Pillula aggregativa
 Pillula de reubarbaro
 Pillula de Musco
 Pillula lucis
 Deacnatis vero cum adiunctis

De pillulis

Pillula comunis in simplici usu	1 quintlin	5 d
Pillula alefangina		
Pillula aggregativa	1 quintlin	5 d
Pillula de reubarbaro		
Pillula de Musco	1 quintlin	10 d
Pillula lucis	1 quintlin	1 1/2 h
Deacnatis vero cum adiunctis	1 quintlin	1 1/2 h

De trociscis

Trocisci de reubarbaro
 Trocisci de eupatorio
 Trocisci pectorales

De trociscis

Trocisci de reubarbaro	1 quintlin	4 d
Trocisci de eupatorio	1 quintlin	1 d
Trocisci pectorales	1 quintlin	4 d

Trocisci de sapone cum musco
Trocisci de sapone sine musco
Trocisci aly in comuni descriptione
Trocisci de spodio
Trocisci de Rasis
Trocisci diarodon
Trocisci de mirrha

Trocisci de sapone cum musco	1 quintlin	6 d
Trocisci de sapone sine musco	1 quintlin	16 d
Trocisci aly in comuni descriptione		
Trocisci de spodio		
Trocisci de Rasis	1 quintlin	3 d
Trocisci diarodon		
Trocisci de mirrha		

De confectionibus preciosis in tabulis

De [con]fectionib[us] preciosis in tabulis

Confectio de gemis
Dyamuscum
Dyambra
Dyamargaritonis
Dyaciminu[m]
Dyagalanga
Aromaticu[m] rosatu[m]
Dyacodon abbatis
Tria sandali
Dyanisi
Dyayris salomonis
Manus [xri] perlatu[m]
Dyadragagantu[m]
Manus [xri] simplex cu[m] aqua rosaru[m]
Dyapenidion
Penidiorum
Regale album
Regale rubru[m]
Et si cu[m] aqua rosaru[m] decoquantur

Confectio de gem[m]is		
Dyamuscum		
Dyambra	1 lott	8 d
Dyamargaritonis		
Dyaciminu[m]		
Dyagalanga		
Aromaticu[m] rosatu[m]		
Dyacodon abbatis	1 lott	4 d
Tria sandali		
Dyanisi		
Dyayris salomonis		
Manus [xri] perlatu[m]	1 lott	6 d
Dyadragagantu[m]	1 lott	4 d
Manus [xri] simplex cu[m] aqua rosaru[m]	1 lot	4 d
Dyapenidion	1 lot	4 d
Penidiorum		4 d
Regale album	1 lott	4 d
Regale rubru[m]		4 d
Et si cu[m] aqua rosaru[m] decoquantur		4 d

<i>De pulveribus specieru[m]</i>	De pulveribus specieru[m]		
<i>Dyambre</i>	Dyambre		
<i>Dyamusci</i>	Dyamusci		16 d
<i>De gemms</i>	De gemms		16 d
<i>Dyamargaritonis</i>	Dyamargaritonis		16 d
<i>Aromatici rosaru[m]</i>	Aromatici rosaru[m]		2 1/2 h
<i>Liberantis preciosi</i>	Liberantis preciosi		2 1/2 h
<i>Dyacodon abbat[is]</i>	Dyacodon abbat[is]	1 quintlin	6 d
<i>Triasandali</i>	Triasandali		6 d
<i>Ell[ectuar]ii gentilis</i>	Ell[ectuar]ii gentilis		2 1/2 h
<i>De alys specieb[us] in [co]munii</i>	De alys specieb[us] in [co]munii		3 d
<i>Pulveris specioru[m] dyacarthami</i>	Pulveris specioru[m] dyacarthami		2 1/2 h
<i>Species medicamentis de turbit descript[i]o[n]e mesue</i>	Species medicamentis de turbit descript[i]o[n]e mesue		4 d

<i>De aquis destillatis</i>	De aquis destillatis		
<i>Aqua rosaru[m]</i>	Aqua rosaru[m]	1 lott	1 d
<i>Floru[m] fabaru[m]</i>	Floru[m] fabaru[m]	1 lott	1 d
<i>Alie comunes</i>	Alie comunes	1 lott	1 hl

<i>De oleis</i>	De oleis		
<i>Oleum amigdalaru[m] dulciu[m]</i>	Oleum amigdalaru[m] dulciu[m]		
<i>Oleum amigdalaru[m] amaru[m]</i>	Oleum amigdalaru[m] amaru[m]		
<i>Oleu[m] masticinium</i>	Oleu[m] masticinium		
<i>Oleum Nardinu[m]</i>	Oleum Nardinu[m]		
<i>Oleu[m] costinu[m]</i>	Oleu[m] costinu[m]	1 lott	4 d
<i>Oleu[m] de euforbio</i>	Oleu[m] de euforbio		
<i>Oleu[m] de croco</i>	Oleu[m] de croco		
<i>Oleu[m] de purgindine vulpis</i>	Oleu[m] de purgindine vulpis		

Sed illa que fiunt ex florib[us] et herbis sunt

*Oleum camomille
Oleum rosarum
Oleum anethi
Oleum annetini
Oleum liliorum alborum*

Sed illa que fiunt ex florib[us] et herbis sunt

Oleu[m] camomille
Oleu[m] rosaru[m] 1 lott 2 d
Oleu[m] annetinu[m]
Oleu[m] lilioru[m] alboru[m]

De unguentis

*Unguentum album rasis
Unguentum populeonis
Unguentum dialthee
Unguentum sandalum
Unguentum in frigidans galeni
Unguentum Marciaton
Unguentum Agrippe
Unguentum Mel*

De unguenta

Unguentu[m] albu[m] rasis 3 d
Unguentu[m] populeonis 3 d
Unguentu[m] dialthea 1 lott 3 d
Unguentu[m] sandalum 3 d
Unguentu[m] in frigidans galeni 3 d
Aragon
Unguentu[m] Marciaton 1 lott 4 d
Agrippe
Unguentu[m] Mel 1 lott 6 d

De Emplastris

*Emplastrum ceroneu[m]
Alexandrinum
Ceroneu[m]
Demelliloto
Diaquilonis Medii
Diaquilonis parvi
Diaquilon cum gum[m]is
Diaquilon molle
Triafarmacon
Basilicon
Ad crepatura[m]
De baccis lauri
pro stomacho*

De Emplastris

Emplastrum[m] ceroneu[m]
Alexandrinum 1 lott 10 d
Exicroceum
Demelliloto 1 lott 4 d
Diaquilonis Medii 3 d
parvi 3 d
Diaquilon cum gum[m]is 4 d
Diaquilon molle 4 d
Triafarmacon 1 lott 4 d
Basilicon 4 d
Ad crepatura[m] 4 d
De baccis lauri 4 d
pro stomacho 4 d

Item Samen die In unse[r] lannd wachse
 Item Rott Rosen, lavand blümlin, ochsen
 Zungen blümlin, Rosmarin blümlin
 All and[er] blümlin die In unse[r] lannd
 wachsen
 Bletter und Kreuter die In unserm
 Lannd[en] wachsen
 Item all rinden die In unser[n] lannden
 wachsen des gleich die wurzel
 Item gesafft von äpfel, bieren, kirschen,
 die In unser[n] lannden wachsen
 Item alle gumy die in unsern lann[en]
 wachsen
 Item das Bain In des hyrssen Hertz
 oder ain gantz Bain
 Item alle Ingewaid als denn vom wolff
 unnd die leber und all sonste als
 schmeer, unslitt, Rennmagen, von
 den rheen so man In unsern lannd[en]
 findt

Item Samen die In unse[r] lannd wachse 1 lott
 Item Rott Rosen, lavand blümlin, ochsen yedes ain
 Zungen blümlin, Rosmarin blümlin handvol
 All and[er] blümlin die In unse[r] lannd ain handt
 wachsen fol
 Bletter und Kreuter die In unserm ain hand
 Lannd[en] wachsen fol
 Item all rinden die In unser[n] lannden 1 lott 1 heller
 wachsen des gleich die wurzel
 Item gesafft von äpfel, bieren, kirschen,
 die In unser[n] lannden wachsen
 Item alle gumy die in unsern lann[en]
 wachsen
 Item das Bain In des hyrssen Hertz
 oder ain gantz Bain
 Item alle Ingewaid als denn vom wolff
 unnd die leber und all sonste als
 schmeer, unslitt, Rennmagen, von
 den rheen so man In unsern lannd[en]
 findt

9.3 Struktur und Inhalt der Arzneitaxe

Die Esslinger Arzneitaxe ist grundsätzlich als **Auswahltaxe**¹⁵⁷ angelegt. Die einzelnen Arzneimittel sind in Gruppen angeordnet. **Kriterium für die Gruppenbildung** ist die **Arzneiform**¹⁵⁸. Es gibt 13 Gruppen von Composita¹⁵⁹ und eine Gruppe von Simplicia. Hierin unterscheidet sich die Esslinger Arzneitaxe von der Ulmer Arzneitaxe von 1491 und ihren Esslinger Abschriften, denn bei diesen waren ausschließlich Composita verzeichnet. Die einzelnen Arzneiformen sind in dieser Reihenfolge ohne erkennbares Ordnungsprinzip aufgelistet:

- Electuaria
- Conservae
- Looch
- Syrupi
- Decocta
- Pillulae
- Trochisci
- Confecta
- Pulveres
- Aquae distillatae
- Olea
- Emplastra
- Unguenta

¹⁵⁷ vgl. Kap 4.2 Struktur der Arzneitaxen, S. 16 ff.

¹⁵⁸ Im Anhang 12.17 ist eine Zusammenstellung der mittelalterlichen Arzneiformen angefügt, die in der Esslinger Taxe von 1496 zu finden sind

¹⁵⁹ zur Entwicklung der Bezeichnungen für Composita im Mittelalter vgl. Anhang 12.18

Innerhalb der jeweiligen Gruppe sind die Arzneimittel willkürlich angeordnet. Allerdings handelt es sich um eine **Mischform**, denn in den Gruppen werden meist Einzelpreise angegeben, seltener Gruppenpreise, wie es für die Auswahltaxe typisch wäre. Jede einzelne Arzneiformengruppe trägt die entsprechende Überschrift. Eine Ausnahme bilden die Elektuarien. Diese stehen zum Teil am Anfang der Taxe und beginnen ohne Überschrift mit "*Cassia Extracta*". Es fällt auf, dass die Electuaria, und nur diese, sowohl in der Esslinger Arzneitaxe, als auch im Ulmer Vorbild, nicht geschlossen in einer Gruppe angeordnet sind. Sehr ausgeprägt findet sich dieses Merkmal in der Ulmer Taxe; dort sind die Electuaria ziemlich verstreut aufgeteilt. In der Esslinger Arzneitaxe steht die Masse der Electuaria am Anfang der Taxe, es folgen die Conservae und Looch. Zwischen der nächsten Arzneiformengruppe finden sich jedoch isoliert wieder drei Electuaria.

In die Esslinger Arzneitaxe wurden insgesamt **136 Composita**¹⁶⁰ aufgenommen. Diese verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Arzneiformen. (Die entsprechenden Zahlen der Ulmer Arzneitaxe von 1491 sind ebenfalls angegeben):

Tabelle 8: Verteilung der Composita der Ulmer Taxe von 1491 und der Esslinger Taxe von 1496 auf die einzelnen Arzneiformen				
Arzneiform	Ulmer Taxe 1491	weggefallene Positionen	neuaufgenommene Positionen	Esslinger Taxe 1496
Electuaria	28		2	30
Conservae	4	1	5	8
Looch	1	1	4	4
Syrupi	4		1	5
Decocta	3		1	4
Pillulae	3		4	7
Trochisci	10			10
Confecta	16		3	19
Pulveres	13	1		12
Aquae distillatae	18	15 ¹⁶¹		3
Olea	15	5	3	13
Emplastra	11		2	13
Umguenta	9			9
Summe	135			137

¹⁶⁰ eine tabellarische Zusammenstellung der Composita der Esslinger Arzneitaxe und ihre Zuordnung zu Arzneiformen findet sich in Anhang 12.19

¹⁶¹ teilweise Zusammenfassung von Wässern zu Gruppen

Es zeigt sich, dass die Anzahl der Arzneimittel in der Esslinger Taxe gegenüber dem Ulmer Original leicht zugenommen hat. Der Anteil der einzelnen Arzneiformen an der Gesamtzahl ist in den beiden Taxen weitgehend gleich. Eine Ausnahme bilden die "Aquae distillatae": Während sich in der Ulmer Taxe noch 18 Wässer finden, wurden diese in der Esslinger Arzneitaxe auf drei reduziert.

In die **Esslinger Taxe** wurden - im Vergleich zur Ulmer Taxe von 1491 - folgende Composita **neu aufgenommen**:

Tabelle 9: In die Esslinger Arzneitaxe von 1496 neu aufgenommene Composita	
Arzneiform	Compositum
Electuaria	Diaprunis solutum Diaturbit cum Reubarbaro
Conserva	Conserva citrarie Conserva lavandule Conserva maiorane Conserva anthos Conserva violarum
Looch	Looch sanum et expertum Looch de pino Looch de pulmone vulpis Looch de squillo
Syrupi	Syrupus de epithemo
Decocta	Decoctiones in comunibus intrat turbit et reubar[bar]u[m] sene et mirabolani
Pillulae	Pillule alefangine Pillule aggregative Pillule de Musco Pillule lucis
Confecta	Dyamargaritonis Dyagalanga Aromaticum rosarum
Olea	Oleum castinum Oleum de euforbio Oleum de purgindine vulpis
Emplastra	De baccis lauri pro stomacho

Ein weiterer wesentlicher Unterschied zur Ulmer Taxe bildet die Aufzählung einiger **Simplicia** in der Esslinger Taxe. Durch die wieder durchgestrichene handschriftliche Notiz des Jörg

Amman auf der letzten Seite der Esslinger Abschrift 3 b bereits angedeutet, führt die Esslinger Taxe als letzte Gruppe einige Simplicia an. Es handelt sich dabei um pflanzliche Drogen und einige tierische Stoffe, die sich in der Vorgängertaxe nicht finden.

Aus der Esslinger Arzneitaxe von 1496 darf sicherlich nicht ohne weiteres auf den **Umfang des Warenlagers der Apotheke** geschlossen werden. Es gab damals keine Festlegung, dass alle aufgeführten Taxpositionen vorrätig zu halten waren. Dennoch kann vermutet werden, dass in die Taxe weder überflüssige noch obsolete Medikamente aufgenommen wurden. Man kann wohl davon ausgehen, dass in die Arzneitaxe nur solche Medikamente Aufnahme fanden, die häufig verordnet oder verlangt wurden. Einen Nachweis für diesen Zusammenhang zwischen jeweiliger Arzneitaxe und Umfang des Warenlagers liefert eine Inventurliste des Apothekers Rohr¹⁶². Diese Inventurliste, erstellt zwischen 1517 und 1525, zeigt eine sehr enge Anlehnung an die zu dieser Zeit gültige Arzneitaxe, die nicht vor 1505 entstanden sein dürfte¹⁶³.

Insgesamt gesehen ist die Esslinger Arzneitaxe von 1496 sowohl in ihrem Aufbau als auch inhaltlich der Ulmer Arzneitaxe von 1491 sehr ähnlich. Es erscheint deshalb auch nach **Vergleich von Struktur und Inhalt**¹⁶⁴ gerechtfertigt, die **Ulmer Taxe als Vorbild und Vorgängerin der Esslinger Arzneitaxe von 1496** zu betrachten.

¹⁶² Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 11, Inventurliste, überschrieben mit "*was Johan Ror von der tax genommen harnt*"

¹⁶³ vgl. Wankmüller, Armin, "Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte", Band III, Dezember 1956, Heft 3, S. 73

¹⁶⁴ siehe dazu auch die vergleichende Gegenüberstellung der Ulmer Taxe von 1491, der beiden Esslinger Abschriften 3 a und 3 b und die Esslinger Taxe von 1496

9.4 Datierung der Arzneitaxe

Unter "Datierung" sei die Fertigstellung der Arzneitaxe und der Beginn ihres Gebrauchs in der Apotheke, d.h. ihre mehr oder weniger offizielle Inkraftsetzung - falls es eine solche überhaupt gegeben hat - verstanden.

In diesem Zusammenhang sind zwei **Eckdaten**¹⁶⁵ für die Esslinger Taxe von Bedeutung:

- die **Übersendung der Ulmer Abschrift** nach Esslingen und
- der **Beginn der Tätigkeit des Dr. Jörg Amman als Stadtarzt** in Esslingen

Vor diesen beiden Ereignissen dürfte es keine Arbeiten an einer möglicherweise ersten, auf jeden Fall neuen, Arzneitaxe gegeben haben.

Eine **Abschrift der Ulmer Arzneitaxe von 1491 wurde am 7. September 1496** von Ulm nach Esslingen geschickt. Dies zeigt das Datum des Schreibens Ulms an den Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen. Der überlieferte Schriftverkehr um die Bestallung des Dr. Amman als Stadtarzt in Esslingen endet in der ersten Hälfte des Jahres 1496, so dass davon ausgegangen werden kann, dass **Amman tatsächlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1496** nach Esslingen zog und dort seine Tätigkeit als Stadtphysikus begann. Zwar wurde in dem Schreiben Esslingens an Ulm, mit dem man um Auskunft über deren Taxe bat, nur erwähnt, dass ein neuer Apotheker bestellt worden sei. Von einem neuen Arzt ist keine Rede. Dennoch kann man davon ausgehen, dass Amman zu dem Zeitpunkt, zu dem das Schreiben verfasst wurde - es war der 5. September 1496 - bereits Stadtarzt in Esslingen war oder es zumindest kurz darauf wurde. Der eigentliche Auslöser und die Begründung für die Erstellung einer neuen Arzneitaxe war - laut Schreiben Esslingens an Ulm - der neue Apotheker, weniger der neu bestellte Stadtarzt.

Setzt man voraus, dass die Arbeit an der neuen Arzneitaxe zügig nach Vorliegen der Ulmer Abschrift aufgenommen wurde, blieb ein gutes Vierteljahr für die Fertigstellung der neuen Arzneitaxe. Berücksichtigt man dann noch die enge inhaltliche Anlehnung an das Ulmer

¹⁶⁵ zum Zeitablauf vgl. Anhang 12.20: "Zeitlicher Überblick über die Datierung wichtiger Dokumente im Zusammenhang mit der Esslinger Taxe von 1496"

Vorbild, erscheint es durchaus realistisch, dass die Arzneitaxe **noch im Jahr 1496 fertiggestellt** werden konnte. Es erscheint deshalb mit einer hinreichenden Sicherheit gerechtfertigt, die **Esslinger Arzneitaxe** im eingangs erwähnten Sinne **auf das Jahr 1496 zu datieren**.

Ein eindeutiger Beweis für diese Annahme wäre nur aus einer offiziellen, in Dokumenten überlieferten Inkraftsetzung durch den Rat der Stadt Esslingen zu erhalten.

9.5 Inkraftsetzung der Arzneitaxe

Ein Hinweis auf eine solche offizielle Inkraftsetzung der Arzneitaxe durch den Rat der Stadt fehlt leider. K. Pfaff¹⁶⁶ gibt an, dass die Arzneitaxe von 1496 erst im Jahr 1510 "zu Stande" kam, weil "... Dr. Ammann sie nicht allein verfassen wollte, unterm Beistand des berühmten württembergischen Leibarztes, Johann Widmann¹⁶⁷...". Dieser Aussage wurde im Rahmen dieser Arbeit nachgegangen. Tatsächlich wurde ein "*doctor Johansen W zu Stuttgart den artzt*" am 22. Juni 1510 durch den Rat der Stadt Esslingen aufgefordert an einer Arzneitaxe

¹⁶⁶ Pfaff, Karl, "Geschichte der Reichsstadt Eßlingen, nach Archivalurkunden und anderen bewährten Quellen", 2 Bände, Verlag der Dannheimer'schen Buchhandlung, Eßlingen am Neckar, 1840, Faksimiledruck nach dem Original von 1840, T.H. Schmidt, Buchhandlung Esslingen, S. 241: „*Wenn die älteste Eßlinger Apotheker-Taxe verfaßt wurde, ist unbekannt; 1496 aber bat der Rath die Städte Frankfurt, Constanz, Ulm und Überlingen um ihre Taxen, um darnach eine neue machen zu lassen. Diese kam jedoch erst 1510 zu Stande und zwar, weil Dr. Ammann sie nicht allein verfassen wollte, unterm Beistand des berühmten württembergischen Leibarztes, Johann Widmann; 1550 wurde sie mit dem Eid der Apotheker erneuert*“

¹⁶⁷ vgl. Pfeilsticker, Walther, Neues Württembergisches Dienerbuch, 1. Band: Hof - Regierung - Verwaltung, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart, § 340 - 341: "*Widmann, gen. Möchinger, Johann, auch Salicetus, * Maichingen bei Böblingen, 1440, immatrikuliert Heidelberg 1459 Okt. 1., in Pavia 1461, noch 1466, in Padua Febr. 1468, ist im Sommer 1468 zu Pettau in Steiermark, wird 1469 Mai 10., Dr. art. et Dr. med in Ferrara, ist im gleichen Jahr in Ulm und wird in Ingolstadt als Dr. med. et. chirurg. immatrikuliert 1474 März 21 als de Sindelfingen. Er wird Leibarzt des Markgrafen von Baden, Chph. I. in Baden-Baden, 1476 ff; wird Bürger in Straßburg 1483 Nov. 3. und ist dort bis 1484. Wird im selben Jahr 6. Juli in Tübingen immatrikuliert und ist dort noch 1. März 1485 als Professor. 1493 Leibarzt von Graf Eberhard im Bart, 1497 Dekan der medizinischen Fakultät Tübingen, 1498 Leibarzt des zur Regierung gelangten Herzog Ulrich von Württemberg. Hebammenordnung Stuttgart. Wird 1500 mit der Beaufsichtigung des Apotheke von Zyriax Horn von Stuttgart, gleichzeitig Leibarzt Herzog Ulrichs und Stadtarzt von Ulm. Stiftet 1522 gemeinsam mit seiner Frau 190 fl. der Stiftskirche Pforzheim. + 31.12.1524*"

mitzuwirken. Auf diese Aufforderung scheint sich Pfaff bei seiner nicht weiter belegten Verknüpfung mit der "Inkraftsetzung" der Arzntaxe von 1496 zu beziehen:

"An doctor Johansen W. zu Stutgart den artzt

Wir sind willens vnser notturfft nach / die Appotecken In vnser Stat zu visitiren vnd dar zu die Simplicia vnd Composite tax vnd ordnung fir zu nehmen / So aber solch[es] vnserm bestellt[en] artzt Doctor Jörg[en] allain Vnser fruntlich willig dienst wirdig[en] hochgelert[en] her[n] doctor zu thun schwer wird vns gebet[en] Im ainen zu zegeben / vnd hiemit u[wer] wurde angezeigt vff das so bitt[en] wir uwer wurde mit sonder[em] fleiß Sie wolt[en] vff ain benempt[en] vnd firderlich[e]n tag den wir zu u[wer] wird[en] zu ernennen stell[e]n zu vns komen vnd In solch[en] zum treulichst[en] zelff[en] taxir[e]n vnd handeln Wie wir zu e[wer] wird[en] ain sonder gut v[er]trauen haben vnd bitt[en] das u[wer] w[irden] adschrib[en] antworten vnd ernennung des tags
Datum vff Sambstag vor Joannis Baptiste Anno decimo." ¹⁶⁸

Dabei kann es sich jedoch nicht um die Arzntaxe von 1496 gehandelt haben, denn im Schreiben an Dr. Widmann ist die Rede von den **Simplicia und Composita der Taxe**. Die Arzntaxe von 1496 enthält im Prinzip ausschließlich Composita, sieht man von den sehr wenigen in Esslingen eingefügten Positionen am Ende der Taxe ab. Bei der Taxe, an der Dr. Widmann mitwirken sollte, dürfte es sich um die Arzntaxe Esslingens mit der Archivsignatur 4 a¹⁶⁹ handeln, die auf der ersten Seite die vermutlich nachträglich angebrachte Überschrift "Apotheker Taxe, circa finem sec. XV" trägt. Nach Wankmüller ist diese Taxe in das erste Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts einzuordnen. Außerdem ist es unwahrscheinlich, dass für eine Arzntaxe, die im Jahr 1496, spätestens jedoch zu Beginn des Jahres 1497 entstand, erst im Jahr 1510 ein weiterer Arzt zur Mitarbeit gebeten wird.

¹⁶⁸ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch 1506 - 1512, Band 15, Fol. 133

¹⁶⁹ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 4 a

Somit erweist sich die Behauptung Pfaffs, die Arzntaxe von 1496 sei erst im Jahr 1510 in Kraft getreten, als wohl unrichtig.

Der Zeitpunkt der **tatsächlichen Inkraftsetzung** - sollte es einen solchen offiziellen Akt überhaupt gegeben haben - muss deshalb auch weiterhin **offen bleiben**.

10 Weiterentwicklung der Esslinger Arzneitaxe von 1496

Während in Ulm nach der Arzneitaxe von 1491, dem Vorbild der Esslinger Taxe, über einige Jahrzehnte hindurch keine neue Taxe in Angriff genommen wurde¹⁷⁰, widmete sich die Stadt Esslingen offensichtlich in kürzeren Zeitabständen der Anpassung ihrer Taxe.

Im Stadtarchiv Esslingen ist eine **Arzneitaxe**¹⁷¹ **mit der Archivsignatur 4 a**¹⁷² überliefert, die als Nachfolger der Taxe von 1496 angesehen werden kann. Sie ist ebenfalls undatiert. Eine Aufschrift auf der ersten Seite "Apotheker Taxe circa finem sec. XV" ist von anderer Hand nachträglich angebracht worden. Diese Arzneitaxe stellt eine Erweiterung der Arzneitaxe von 1496 dar: Sie beginnt mit den Simplicia, es folgen Composita und allgemeine Taxbestimmungen. Die Composita leiten sich von der alten Taxe ab, ihre Reihenfolge blieb weitgehend unverändert, auch die Preise weichen kaum ab.

Zur Datierung ist festzustellen, dass sie **vor 1517** entstanden sein muss, denn im Schlusssatz ist die Rede von einem Apotheker:

"... Item alle Artickel Im Ulmer Tax begriff[en] die ain Appotecker zu haltt[en] schuldig / habend wir ainhellig recht erfund[en] / vnnd begerend sollich zu haltt[en] / mit vnserm Appotecker vorher auch ernstlich verschaff[en] von ainer oberkayt"

Da nachweislich ein zweiter Apotheker mit Philipp Horn erst im Jahr 1517 angenommen wurde, muss diese Taxe im ersten oder zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts entstanden sein.

Sie muss aber nach dem Jahr 1517 noch Gültigkeit gehabt haben, denn die Inventurlisten der beiden Apotheken¹⁷³, der von Philipp Horn und der von Johann Rohr, beziehen sich auf diese

¹⁷⁰ Wankmüller, Armin, "Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte", Band III, Dezember 1956, Heft 3, S. 73

¹⁷¹ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 4 a

¹⁷² Kopie der ersten Seite: vgl. Anhang 12.21

¹⁷³ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 11 (Johann Rohr) und Nr. 12 (Philipp Horn)

Taxe. Wie weiter oben bereits ausgeführt wurde, lehnt sich die Inventurliste Rohrs stark an diese Taxe an.

Das Taxwesen der Reichsstadt Esslingen hatte offenkundig einen guten Ruf. Hiervon zeugt ein Schreiben Ferdinands¹⁷⁴, mit dem Esslingen um Übersendung seiner Taxe und Ordnung gebeten wurde:

"Ferdinand von gots gnaden Römischer König zu Allentzeiten Merer des Reichs

*Lieben getrewen. Vnser gnädigs ansönnen vnnd begeren ist, Ir wöllend vnns zuhanden vnnsers Stathalters vnnd Regierung vnnsers firstentums Wirtemberg In schriffte verzeichnet die Tax vnnd ordnung dern gemäß sich Ewere apotecker alten vnnd In was gelt sie ain yedes ding oder ... zu geben phlegen by disem botten zu schicken; vnnd vnns söllichs nich abschlagen der notturfft nach haben zu gebruchen sölle wir vns versehen vnnd gnadiglich erkennen. Geben in vnnsrer Stat Stutgarten am achtundzwanzigsten tag July Anno etc xxxiii Vnnseres Reichs des Römischen Im dritten. Vnnd der andern Im ... "*¹⁷⁵

Die **nächste Arzneitaxe**¹⁷⁶, die im Stadtarchiv Esslingen aufbewahrt wird und mit der die Betrachtung der Nachfolger der Esslinger Arzneitaxe von 1496 abgeschlossen wird, trägt die **Archivsignatur 24 a**¹⁷⁷. Sie ist überschrieben mit "Tax der Apodecker zu Esslingen". Auch diese Taxe ist nicht datiert. Nach Flückiger¹⁷⁸ soll sie im **Jahr 1571** erlassen worden sein. Es

¹⁷⁴ Ferdinand I. (Kaiser 1556 - 1564), Sohn Philipps des Schönen und Johanna der Wahnsinnigen, Enkel Maximilians I., * Alcalá de Henares 10.3.1503, + Wien 15.7.1564. In Spanien erzogen, erhielt F. in der Erbteilung von seinem Bruder Karl V. 1521 die österr. Erblande und wurde mit dessen Stellvertretung im Reich beauftragt, 1531 auch zum röm. König gewählt. Nach dem Tode seines Schwagers, Ludwig 1526 zum König von Böhmen und Ungarn gewählt, ... Nach Karls Rücktritt (1556) wurde F. in Frankfurt vom Kurfürstentag die Kaiserwürde übertragen...." (Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden, 17. völlig neu bearbeitete Auflage des Großen Brockhaus, 6. Band F - GEB, Verlag F.A.Brockhaus, Wiesbaden, 1973, S. 144

¹⁷⁵ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 15

¹⁷⁶ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 24 a

¹⁷⁷ Kopie des Titelblatts: vgl. Anhang 12.22

¹⁷⁸ F.A.Flückiger, Documente zur Geschichte der Pharmazie, Separat-Abdruck aus dem Archiv der Pharmacie, IV. u. V. Bd., Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1876, S. 25

handelt sich dabei bereits um eine relativ umfangreiche Taxe. Sie umfasst 21 hingeschriebene Seiten beginnend mit allgemeinen Taxbestimmungen. Die Simplicia umfassen acht Seiten, die folgenden Composita sind auf 13 1/2 Seiten aufgelistet.

11 Ergebnisse und Folgerungen

Die Aufstellung einer Arzneitaxe durch die Reichsstadt Esslingen im Jahr 1496 fällt in einen Zeitraum, in dem überdurchschnittlich viele Arzneitaxen im deutschsprachigen Raum entstanden sind. Dieser "**Trend**" und die **Annahme eines neuen Apothekers**, wahrscheinlich auch die **Bestellung eines neuen Stadtarztes**, sind die **Hauptgründe** für die Entscheidung der Stadt, das Apothekenwesen durch die Schaffung einer Arzneitaxe zu regeln. Allerdings wurde zu diesem Zeitpunkt keine Apothekerordnung erlassen.

In der Reichsstadt Esslingen gab es am **Ende des 15. Jahrhunderts nur einen Apotheker**. Ein zweiter Apotheker wurde nachweislich erst im Jahr 1517 angenommen.

Im Gegensatz zum Apothekenwesen war es um das Amt des Stadtarztes weniger gut bestellt: Nachdem sich Esslingen seit etwa 1483 mit Aushilfsregelungen beholfen hatte, unternahmen Bürgermeister und Rat der Reichsstadt seit 1493 ernsthafte Anstrengungen, einen neuen Stadtarzt zu bestellen. Finanziell unterstützt durch eine für die Anstellung eines Arztes ausgesetzte Hinterlassenschaft einer Esslinger Bürgerin wurde in dem damaligen **Ravensburger Stadtarzt Dr. Jörg Amman** ein geeigneter Mann gefunden. Er hatte sich in Ravensburg mit der Herausgabe eines "Pestbüchleins" einen gewissen Namen gemacht. In der Arbeit konnte nachgewiesen werden, dass der **Esslinger Stadtarzt Dr. Amman und der gleichnamige Ravensburger Stadtarzt identisch** sind. Erst nach heftigem Drängen der Reichsstadt gelang es in der zweiten Hälfte des Jahres 1496, Dr. Amman nach Esslingen zu bekommen.

In zeitlicher Übereinstimmung mit der Aufnahme der Tätigkeit Ammans in Esslingen richtete der Rat der Stadt eine **Anfrage wegen einer Arzneitaxe an die Reichsstädte Frankfurt, Konstanz, Überlingen und Ulm**. Es wurde gebeten mitzuteilen, wie man es dort "mit der Tax halte". Aus der Formulierung der Anfrage: "*... wir haben von neuem bestellt ain appotecker dem gebürt ain tax und wie er es mitt der appoteck halttten soll...*" kann geschlossen werden, dass es sich nicht um die Erneuerung einer bestehenden Taxe handelte, sondern man eine **völlig neue Taxe** schaffen wollte.

Als einzige Stadt übersandte **Ulm seine seit 1491 gültige Arzneitaxe** als Abschrift. Dies ist die Abschrift mit der Esslinger Archivsignatur 3 b. Diese Abschrift stimmt mit dem Ulmer Original bis auf wenige marginale Unterschiede überein. **Durch Dr. Amman** wurde dann eine **modifizierte Abschrift des Ulmer Originals** angefertigt. Diese Abschrift trägt die Esslinger Archivsignatur 3 a. Dr. Amman konnte durch textvergleichende Untersuchungen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit als Autor identifiziert werden. Aus dieser "Ammanschen" Version der Ulmer Taxe ist dann wahrscheinlich noch im Jahr 1496 die sog. "Esslinger Arzneitaxe von 1496" entstanden.

Die Esslinger Arzneitaxe von 1496 ist **undatiert**. Sie hat das Format 4° und ist im Esslinger Stadtarchiv im Aktenbündel 88 des Reichsstadtbestandes unter der Signatur 4 b archiviert. Sie besteht aus vier Blatt mit acht beschriebenen Seiten, von denen sieben die Taxe behandeln. Es handelt sich um eine **Auswahltaxe**, bei der die **Arzneiform das Kriterium der Gruppenbildung** ist. Sie umfasst insgesamt 136 Composita in 13 verschiedenen Arzneiformen. Im Vergleich zur Ulmer Taxe ist die Anzahl der Composita von 126 auf 136 angewachsen. Bis auf die "Aquae distillatae", bei denen in der Ulmer Taxe noch 17, in der Esslinger Taxe dagegen nur noch 3 vorhanden sind, gab es keine größeren Veränderungen. Ein wesentlicher Unterschied bildet die **Aufnahme einiger Simplicia** am Ende der Esslinger Taxe. In der Ulmer Taxe waren keine Simplicia verzeichnet. Trotz dieser wenigen Unterschiede muss die **Ulmer Taxe von Struktur und Inhalt her als Vorbild und Vorgängerin der Esslinger Arzneitaxe** gelten.

Die Frage der **Datierung** der Esslinger Arzneitaxe muss weiterhin offen bleiben. Ein festes Datum konnte nicht ermittelt werden. Dennoch kann vermutet werden, dass aufgrund der bekannten Zeitabläufe - die Ulmer Abschrift wurde am 7. September 1496 von Ulm abgesandt - die Taxe **noch im Jahr 1496** entstanden sein konnte. Somit besteht die Bezeichnung der Esslinger Arzneitaxe zu Recht.

Das Datum der **offiziellen Inkraftsetzung** ist nicht bekannt. Allerdings scheint die Feststellung Pfaffs, die Taxe sei erst im Jahr 1510 nach Mitwirkung des Leibarztes Johann Widmann erlassen worden, nicht zuzutreffen. Eine entsprechende Bitte der Reichsstadt Esslingen an Widmann bezieht sich offenkundig nicht auf die Arzneitaxe von 1496 sondern auf die Nachfolgerin, die im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhundert entstanden sein dürfte.

Die Reichsstadt **erneuerte** die Arzntaxe von 1496 **um das Jahr 1510** und dann später durch die **Arzntaxe des Jahres 1571**.

12.3 Schreiben des Dr. Jörg Amman vom 4. Mai 1493



 Ich gütig bay sy Eurer Verhoffung zuo wer ay allweg bezaitht Eurer
 schreiben mir geton hab ich gelesey dem wil ich nach allem irer
 vermügen so zuer erst ich mit trulich nach kunen von uff das
 lengt gelich nach den pfaffen. Irer es mit ee sey. wie wol
 ich frucht das ich mit vnlich im nigenadey abshiden irer und
 besunder von der herten veltich im geystlich die vrmann und mich
 nit wolley lassen von irer zuo zichen ir datu uff samst
 ruft nach inwertens ruff im xxxij m

Eurer vortiger
 Jörg Amman doctor

¹⁸¹ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 5

12.4 Schreiben des Bruders Niclaus Mor zu Ravensburg vom 16. November 1495



 Minc willige dienst syent enas zu vor bereyt. ffirsudinge lieben herren
 als ic mir geschriben handt mit doctor Joergen Amman zereden off was
 form er sich bestellen wolt lassen und ich das gestreifflich in vnder
 richten. das ich mit ernstlichen vilz gethon hab. und der zu bracht
 das ich des vernunftig hatt doch mit disen nachfolgenden articlen
 Des ersten das ic im frey Behusung bestellen. Item das er frey sige
 aller dmyg halb. Item das ic im alle konfasten geben per gulde
 Item ob sich begab das er von über künne vnder den sin gebrauch wære
 das er den d schencken möcht wie ein ander burger in einer stat. Item
 das die bestellung off x Jar bestände. Item das ic im off euren kostey
 hiniab furen. Item das im zugeben wære byf mittrafen an zisten
 Und was im insolichen vervalgt wirt schuld er alle burger wære sin
 bediessen wirt gar beschwerdenlichen halten noch beswören. Sise meinung
 hab ich an im erfunden was ewer wysheit in disen dingen weiter er
 messen wirt muigen ic zerriessen thuy. Dat an sant Jannar tag
 Anno d. 1495.

Brud Niclaus mor
 prior zu Ravensburg

¹⁸² Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 6

12.5 Schreiben Esslingens an den Ravensburger Bürgermeister Jacob Hännbler vom 21. Januar 1494

132 #36

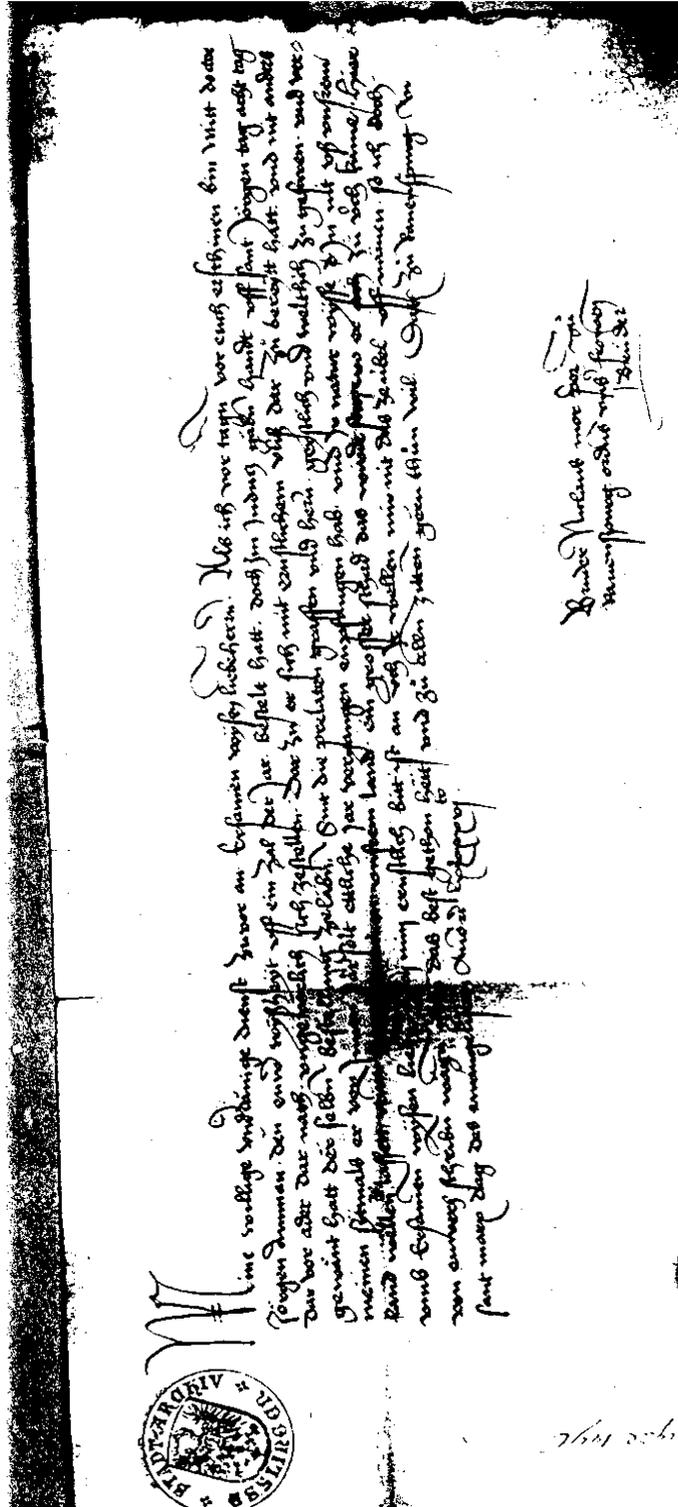
Dem Ewigen Raths Jacob Hännbler
 Bürgermeister zu Ravensburg
 An seinem gütigen freunde

Wir schreiben Ihnen zu wissen das wir
 hienieden in dem Lande Esslingen
 ein gewisse Anzahl von Leuten
 haben die sich zu dem Lande
 Esslingen begeben haben und
 sich daselbst niederlassen
 wollen und das wir ihnen
 hienieden in dem Lande
 Esslingen ein gewisse Anzahl
 von Leuten haben die sich
 zu dem Lande Esslingen
 begeben haben und sich
 daselbst niederlassen wollen
 und das wir ihnen hienieden
 in dem Lande Esslingen
 ein gewisse Anzahl von
 Leuten haben die sich zu
 dem Lande Esslingen
 begeben haben und sich
 daselbst niederlassen
 wollen

Jacob Hännbler
 Bürgermeister

¹⁸³ Stadtarchiv Esslingen, Missivenbuch Band 12, S. 132

12.6 Schreiben des Bruders Niclaus Mor zu Ravensburg vom 25. April 1496



¹⁸⁴ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 7

12.7 Schreiben des Dr. Jörg Amman an den Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen vom 26. April 1496

1496

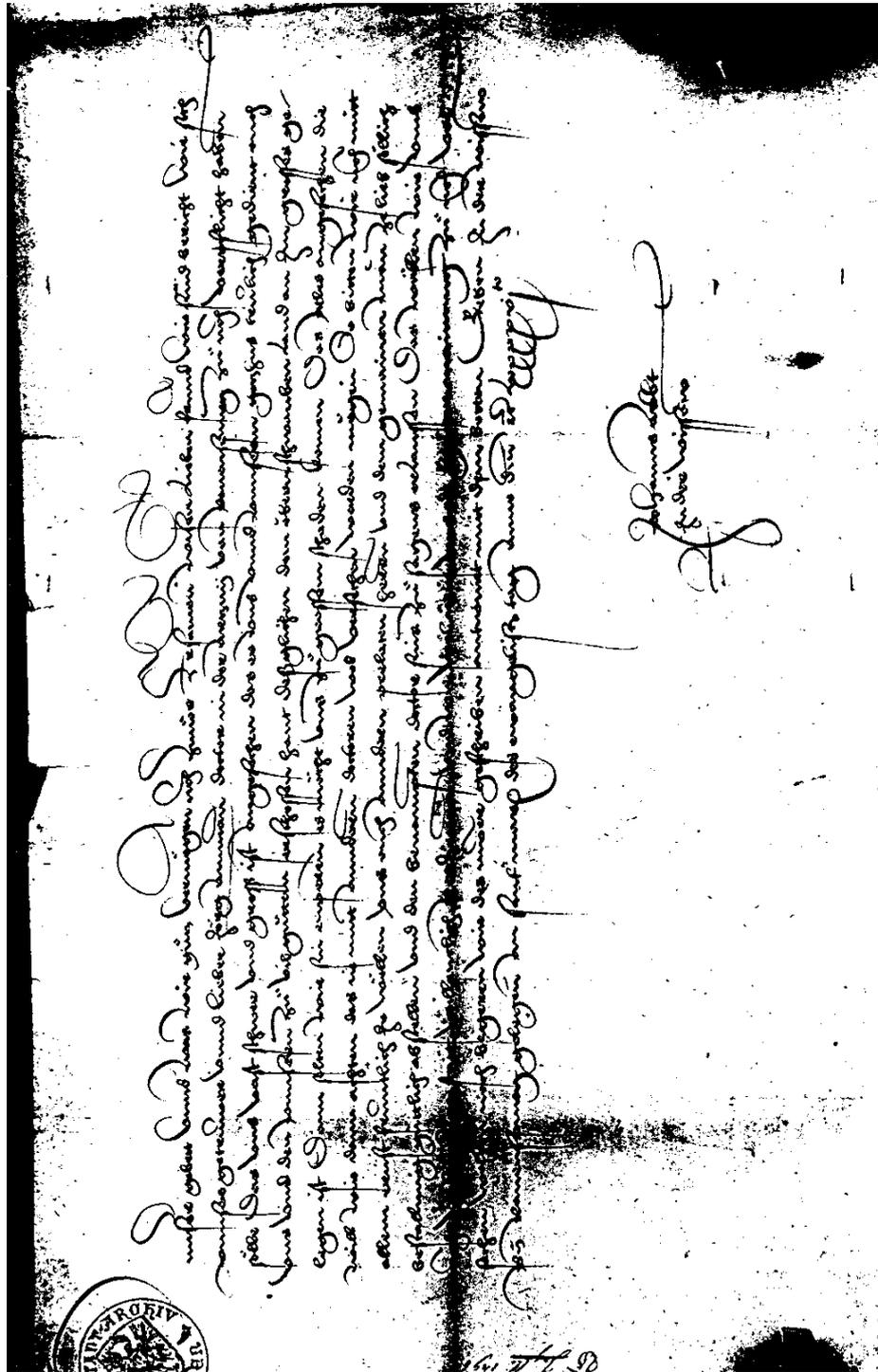


Ich dincen wissen vorrichtigen herten Juny Willig dinst und
 auch ich ganz traw si vch zuo wrl allwert berath. Alsmich Eurer
 wifheit in vorgangenen kurzey tagen bestelt hat zuo eurer stat arzt
 vñ uff zuo ziehend ungefarlich z wistman ostrey vñ yfustey. Dem
 hab ich wellen liden vñ herb fill muf huf ragß verbroft Och hab ich
 in eurer trawlij vñ ouch dem apptogeez vch haiden xy risten papir trost
 Alß mit dem Eurer wifheit vñ ouch der apptogeez gesthriben herkommen
 da costet ain zif xvj si di vnser werung die selben ligend itz in miny
 huf vch die zuo bringend mit minem huf rat. Alß das ich mich gar ge
 lust hatt dem nach zuo kumend Alß die ab ad z wistman vch vñ mit
 gesthriben ist Nach dem allen Sind mir gnedig hien gnuetlich vñ dinst
 lich der arzt vñ ouch izer weter ich fill iar gewesse by zuo gesetzen
 vñ an mich lasen langey ich si nach ir arzt vñ herb och noch ir sold
 von mir Ich hab och ir oplexion vñ natur lange zitt erben
 des gelichey habend och ander mechtig edel vñ burger sich erthele
 dem nach vermainend si mich mit wellen vñ den land vñ huch zuo
 lassend Si staid och vñ sind es in kamey z wist sey si. Ich
 es wol an vch das ir mir die ab ad z wistman vch vñ mit. Ich
 der bestellung halb gnetlich ab lassend. Wa das zuo kumend wret
 ich och Eurer wifheit mit hochm gebet mir den gehaus ab zuo lassend
 wa ich das kind vñ Eurer wifheit vñ vñ an ganze stat Esslingen
 ver dincen welt ich warlich mit ganzem fleiß gesy tidy. Wa das aber
 ye mit mecht gesy. Was dan ich zuo geset hat dem will ich nach
 kumey nach allem minem vermigen Alß das ain kumey zuo geset
 Datum vff zinstig west nach sant marz tag im lxxxxvj iare

Eurer williger
 Jörg Amman doctor

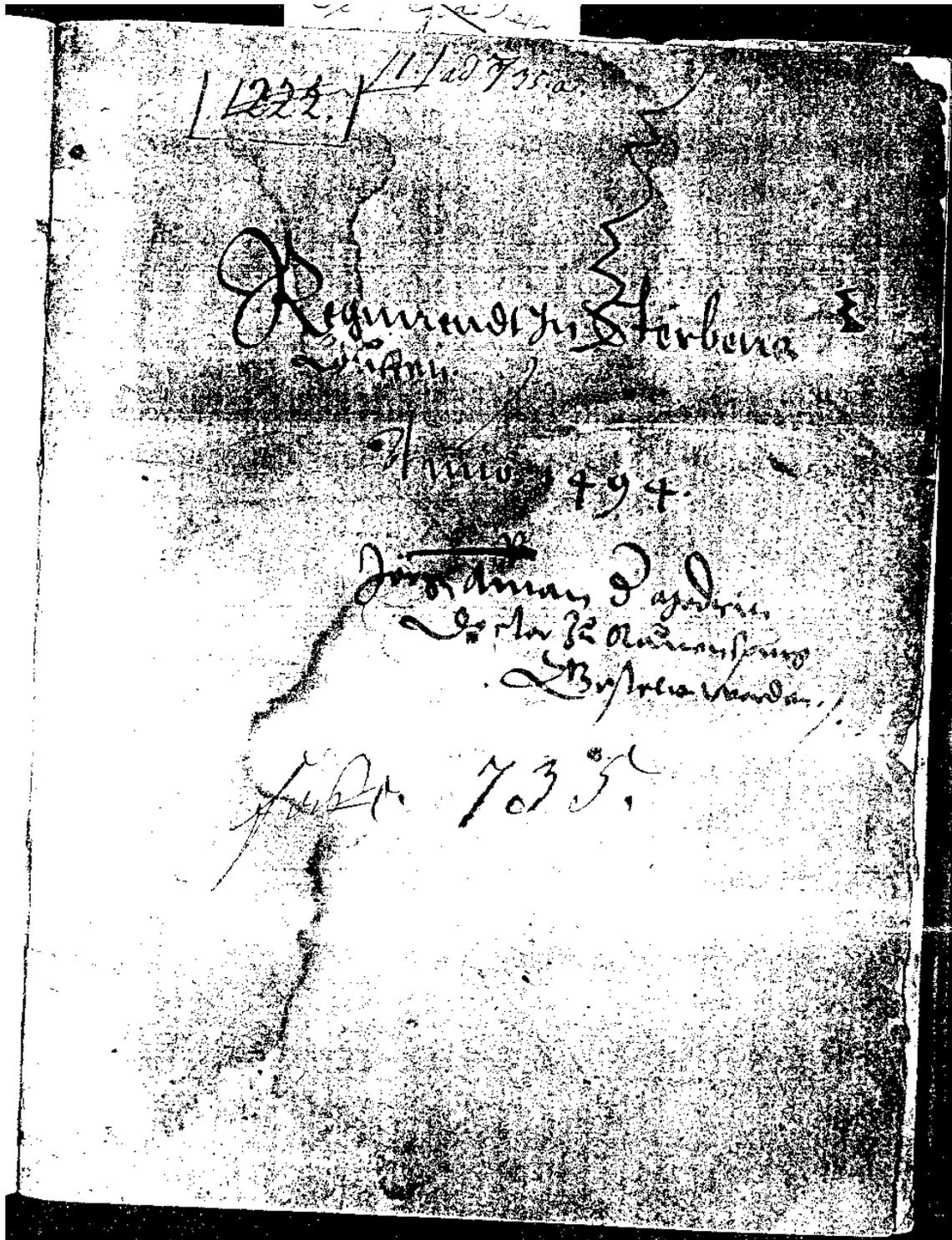
185 Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 11

12.8 Schreiben des Abts Johannes des Klosters Weißenau vom 25. April 1496



¹⁸⁶ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 8

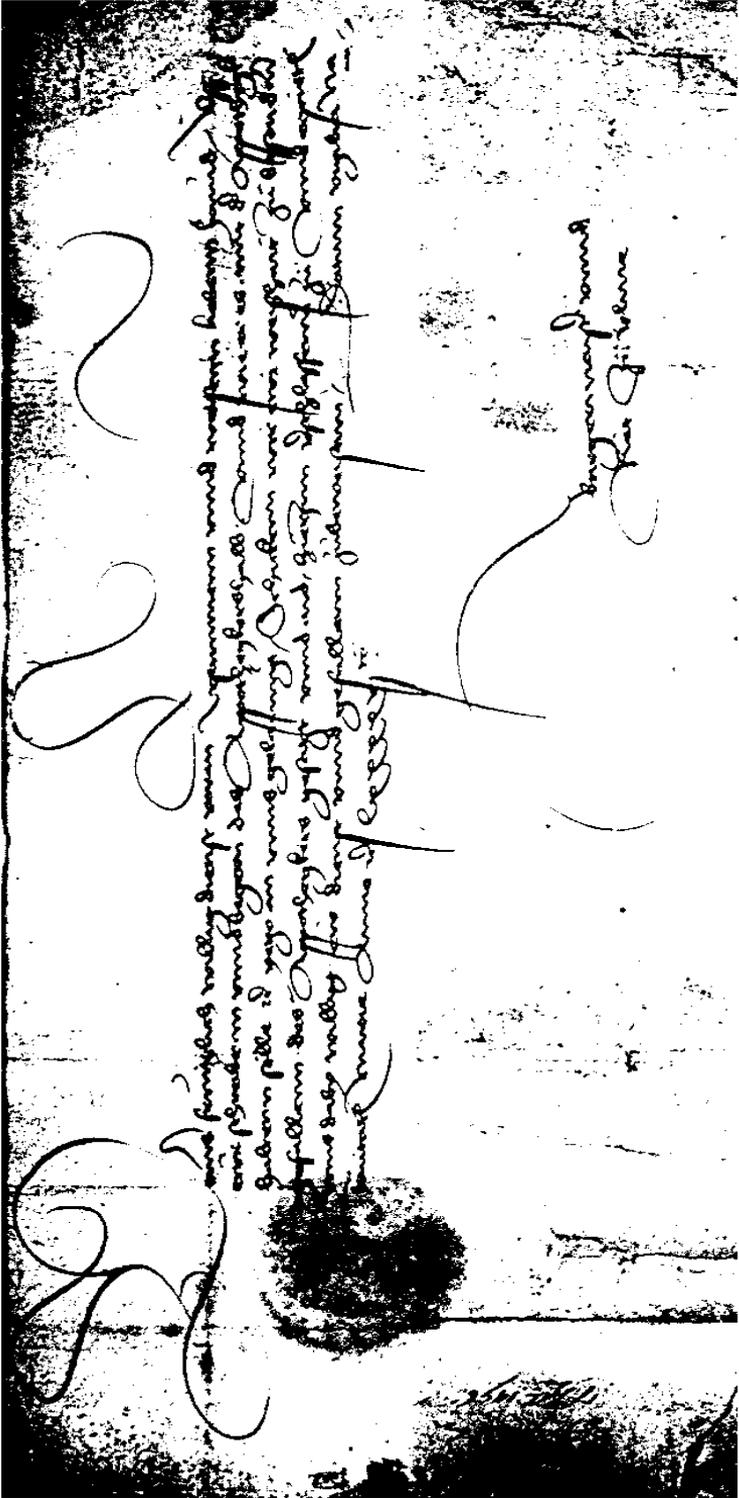
12.9 Titelblatt des Ravensburger Pestbüchleins des Dr. Jörg Amman aus dem Jahr 1494



187

¹⁸⁷ Stadtarchiv Ravensburg, Archivsignatur Bü 36 d

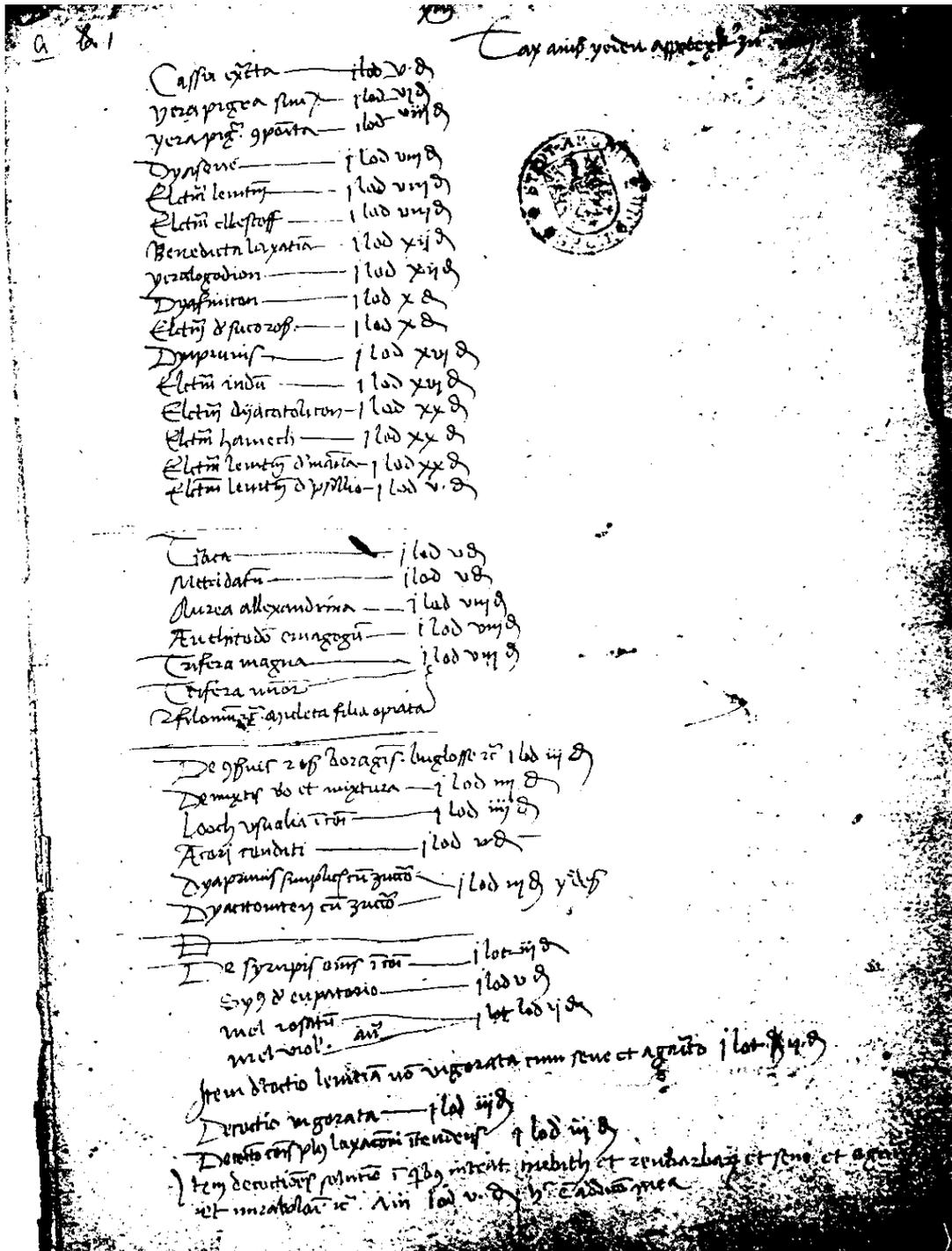
12.12 Antwort Ulms auf die Anfrage Esslingens wegen der Taxe vom 7. September 1496



190

¹⁹⁰ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 2

12.13 Esslinger Abschrift der Ulmer Taxe von 1491 / Archivsignatur 3 a



De pithulif

Communes in simplis usu — 1 lod xxxij d

De novariis cum aductis — 1 lod xxxij d
pille de rosabaria

D'evord

Treat d'evord — 1 lod xxxij d
Treat d'empatoris

Treat p'ctozeres — 1 lod v d

Treat d'p'p'one cum musto — 1 lod vij d

Treat d'p'p'one su musto — 1 lod iij d

Treat m'p' in r'it m'p'ion

Quorum v'it ad r'it
man'et
Exemplis t'it
Nelle q' op'at' m'p'at
Quor' d'm'p'

Sp'atio

d'ros — 1 lod xy d
Dyazonon
D'm'ig

D'offonib' p'p'at' d' g'ent' musto et amb' — 1 lod vij d

D'offonib' r'abul' d' p'p'at' v'it dyazonon

Dyazonon T'razadali dyazonon — 1 lod vij d

Mang'p'at' p'clatu — 1 lod vij d

Dyazonon

Dyazonon — 1 lod iij d

P'm'ij — 1 lod vij d

R'ogale alb' — 1 lod vij d

R'ogale rub' — 1 lod vij d

Et si cum aq' rosata d'p'p'at' — 1 lod vij d

M'g'ij p'm'ij cum aq' ros' — 1 lod iij d

De p'p'at' p'p'at' p'p'at'

Dyazonon
S'p'at' d'ul' — 1 lod vij d
De g'ent'

Dynamis
Asotrius
Libanus
Clitium gentile ————— 1 lot vj gross

Dynamis abbas ————— 1 lot xxxij d
Crampincolora

D'aly Specty i rei ————— 1 lot xij d
pulvis specie dyacaton — 1 lot vj gross
Syr medruus d'rubry d'p'p'one mefue — 1 lot xxxij d
Aq. flozr liozr albor — 1 maß xij gross
Aqua maizane ————— 1 maß xij gross
Aq. luumidule ————— 1 maß xij gross
Aq. flozr fubus ————— 1 maß x gross
Aq. lby coualy ————— 1 maß vj gross
Aq. flozr bozagy
Aqua tamariti ————— an 1 maß xxxij d
Aq. pulopendic
Aq. flozr genete
Aq. alie roit d'hyf p'mie . yropi / mente . Bethoniae Arthymisie Abfuit p'et p'et i' maß p'et

D'oleis
Olei amygdaloru ————— an 1 lot iij d
Olei amygdaloru amarae
Olea uti i'indiu / maxime d'oro Depigridie d'capary Vulpia zc
q' x'hyf i' d'hyfri vase coctum ————— 1 lot iij d
Olea alia . rosa d'hyf et flozr . rozary et vis d'Arctum liozr albor
Camellinu, venusariu, i' indiu ————— 1 lot ij d

D'ungentis
Ungentu albu Ros ————— 1 lot iij d
Ungentu papuloru ————— iij d 1 lot iij d
Ungentu dyalter ————— iij d 1 lot iij d
Ungentu sandalini ————— 1 lot iij d
Ungentu inferant gati ————— 1 lot iij d
Ungty arogy
Ungty maizantay ————— 1 lot vj d
Ungty agrya

Vnguentum nil ——— 1 lot viij ℥

Simplex Coronarum
Alexandrinum
Cyrenensis 1 lot xij ℥

Dinelloto ——— 1 lot viij ℥

Dynamit ——— ^{midig} _{pram} 1 lot viij ℥

Dynamit rumburg ——— 1 lot viij ℥

Dynamit moll ——— 1 lot viij ℥

Transformatio
Balkon ——— 1 lot viij ℥

Ad reparaturam ——— 1 lot viij ℥

Der apotheker gesetz und ordnung

Ein yder apotheker sol zu halten schreien die hernach folgenden artikel

zum ersten das er einem burgermeister /z ut von gemainer stat getrenn von
gener sein zuen nutz zu fernsey werden von schaden vorsey nicht

zum andern das sine ding die zu der erzney gehören si sind vnderacht
zu veruennicht oder aber veruennicht in bezacht in vor gut vferwelt sein
als das die bewerten maister der erzney das bestubend

zum dritten das er keiner lay ding das der erzney zu gehört of si veruennicht
oder veruennicht das veracht ist yder die zu so von sey lerey dar off
gesetz ist / oder das betrogenheit oder furt in ainich weis schuldigt vnder
recht ist wirtosen oder in die rechtey veruennicht soll

zum firden das er alle sein erzney wechelerlay die sey machey ordnen von
herantou sol in selblicher maß als die bewerten doctor of vnder maister da von
schreubend indessit dar zu zu wurdig oder ab zu setzen ou der doctor of
von maister si auf oder mit zut

zum funften so sol er empfangen vnder vlerig in siney dingey in sachey sein
das velt von siney versumung wegen die sichey oder brauntrey mit
ichten veruennicht oder verdrigt werd

Zum Erstey das er künckelay vorgift oder ander erzney da mit nicht
fründlich vertribt oder stimp von unrichtelich kuffheit 3 weynol verdachtlich
kainen menschen mit welcher oder vertriben wöll

Zum Sabinen das er die beurtung seiner Recepten namlich die vordigsten als
da sind Owen Alexandria die gro Tera von ander erzney die lang zit nicht
in beurtung von inmachung in seiner apotecke beliben sein mit nicht
vermisthey soll es si das das die leze von maister den das zu stot vord
gebürt von sollich ordnung seiner beurtung wol besthuret von kuffen gebend

Zum Achtemden das er von sollich vermisthet erzney zuo latin genant *copo*
sta so im sin vergachnuß an einem zedel übergeben sein der zedel och die doct
er doß andern von die vordie bmaister den dritten hand nem den so
an dem selben zedel solliche erzneyen yrlcher besunder zuo gezuchnet ist vord
die list mit hoher noch weiter besthuret noch yber nem von nach dem von sich
vngemisthet erzneyen zuo latin *Emplura* dem am gestimpet gelt nicht taxoy noch
phoyen laßey angesthet das die in kuffen vff von ab schlacheyd als ander kuff
manß gut das er von solliche vngemisthet dunge sinen edem lan wie die doctores
zuo yder zit phoyen von taxoy vorder von nem also das niemand von im yber
die ebery zjinnliche maß in vergeltung der dinge besthuret vord

Zum Neinden das er indeme dunge so zu der erzney gehörig in kuffen oder
vertriben in oder vff der apotecken mit kainen arzt noch apotecker nicht
ansey oder kaul oder gemain haben och von kainen docten noch apotecker
kain phoyen noch gab mit nemer sol noch wöll das vngewarlich vff stant
martytag von vff unthouchtoprag vord ~~ander~~ andern erzney mit siner
sthenetig die auß pfundt wert sey von der yber nicht in kaine weg vngewend

Zum zehenden das er niemand kaim kaine nicht kuffen och durch sich selbst noch
niemand von sinen wegen kaim lib erzney nicht geben sol noch wöll das die so durch
die doctores in die apotecken gesthuret oder durch die list so die kuffen und
kuffen wöllten genodert werden

Zum elften ob er ein oder mer knecht haben wölte oder wud daffilay der oder
die selben reddlich von unthoucht sey den damit durch den oder die selben knecht
die erzneyen mit vertribt von die menschen verwarlost werden

Zum zwelften ob er zuo ainichem burger burgerin oder zimmern oder mawen
dister stat sich zuo sprechen hette oder gewanne kuffen die sich in zucht sinen
wieser begehren hette das er dar von von dem oder den selben sich fremdlich
Rechtens ~~in dem von dem oder den selben~~ von vfftrag vor stat ansey im gericht
kenigen loben soll von wöll ane genard

Dass hie nach gesthuret sol man dem apotecker
by sinen and gebetten

Item man sol zu beyden gebieten dasz es sine pfenning weret in ding
alle die es in die apothek bracht un val hat es si sind ungemessene selbete
oder bracht un gemessene ding wie die sein yedem odenkeren sinen namen
zu schreiben

Item dasz den ding die es erzu die es val hat sinen wurd un lau zu schreiben
wie wir es dasz gewonlich schreiben oder hin sin zu verhofen vermanen

Item dasz es die ding die es zu schreiben unmp da gross in lichte un die wir
die sein als nur alexandria. Cincora. Nitridia. Dynam. dynamica etc.
un da gleich nicht zu sinen verunp es si die sin maup oder doctor
den das gepit sin oder nur vor das ob gewesig un habend die maup
un odnung selbete ding besthanit

Item dasz es och sine bichez dar nach te confizet geucht firtigt zu

Item dasz es och in allen zwifeln der erzu un auch der thepoy dar by
es zwifell hette zuflucht hab zu der doctor un maistey dar in
vnderwifung von sin zu manen

Item un off sellich alle so si trainen doctor, trainen trainen noch
sinnt in mand an deru hie zu un by train train oder vermist erzu
zu geten oder zu verhofen nicht gestattet sinde verbotten un die
lent allungen in die apothek gemessen werde da mit der verlosung
so bezugney mocht vntren belien

Item so hat man sin alle in yeden obgeschriben stachen
un arten heime vor manlich behalten Ob sich ein apotheker
hie anders dag ein zimlich weisheit hilt dasz dag ein rat sin
yeden so in der hie zu vly lung zu behalten mit frid sin sin vord
verboten mag was un zu welche zit er will un gemessene etc.

Alto circa ad scripta

Rot-rofen bletter — 1 lod 1 8

Lauander blinly — 1 lod in htz

Item was first gemamer blinly in bletter sind
die may in unserm Landen sint — 1 lod 1 hall

Item was wuzzey may in unserm Landen sint — 1 lod
1 8

Item was anden may in unserm Landen sint 1 lod
1 8

L. 1111 v

7. **Der appetitlicher** aehr
Tage und Lere.
ist gemundrot und gult in gro mase

Cassia extracta	—	1 lot	—	v s
perapittra simplex	—	1 lot	—	vj s
perapittra Composita	—	1 lot	—	vij s
Dyasene	—	1 lot	—	vij s
Herim Leuitim	—	1 lot	—	vij s
Herim Elestoff	—	1 lot	—	vij s
Benedicta laxativa	—	1 lot	—	vij s
peralottodion	—	1 lot	—	vij s
Dyasinition	—	1 lot	—	v s
Herim de sucto Ross	—	1 lot	—	v s
Dyapruinis	—	1 lot	—	vij s
Herim Indium	—	1 lot	—	vij s
Herim Catholicon	—	1 lot	—	vij s
Herim Sameth	—	1 lot	—	vij s
Herim Leuitim de ananna	—	1 lot	—	vij s
Herim Leuitim de psillio	—	1 lot	—	v s
Tyriaca	—	1 lot	—	v s
metridatum	—	1 lot	—	v s

Blatt 1 - Seite 1

¹⁹² Stadtarchiv Ulm, Eid- und Ordnungsbuch des Steueramts, Signatur A [6542]

Aurea Alexandrina — j lot — viij ℥
Anthod. Emagotina — j lot — viij ℥
Triffera magna — j lot — viij ℥
Triffera minor — j lot — viij ℥
filonium et asideta silia opiata j lot — viij ℥
De Conseruis Ross. Boracis Purgatiss. j lot — iij ℥
De mixtis vero et Mixtura — j lot — iij ℥
Lothot vsualia in tot — j lot — iij ℥
Arois conditi — j lot — v ℥
Dyapranis simple su^{ra} — yedes
Dyatironon cum su^{ra} — j lot — iij ℥

De Syrupis onces in tot — j lot — iij ℥
Syrupis de Eupatorio — j lot — v ℥
Mel Ross — j lot — ij ℥
Mel viot — j lot — ij ℥

Item decoctio rois Leuitina non vitiorata
Cum bene et Attarico — z — j lot — ij ℥
Decoctio vitiorata — z — j lot — iij ℥
Decoctio rois plus Laxator intendens — z — j lot — iij ℥

De p̄t̄tis Communes ḍ simpliij usu — j lot — xxiiiiij ḍ

De acutate vero cum aduante — j lot — xxxij ḍ

pille de Reub̄. — j lot — xxxij ḍ

De Trois̄tis. Trois̄ti de Reub̄. — j lot — xxxij ḍ

Trois̄ti de Eupatorio — j lot — xxxij ḍ

Trois̄ti pectorales — j lot — v ḍ

Trois̄ti de Sapore cum Musto — j lot — viij ḍ

Trois̄ti de Sapore sine Musto — j lot — iiiiij ḍ

Trois̄ti als̄ in tot̄ descriptione

De Spodio. de Ros̄ dyarodon — j lot — viij ḍ

De Mirra ḍ

De Confectiōib̄is preciosis. de Genn̄is. Musto.
et Ambra. in tabulis confectis — j lot — viij ḍ

Confectiōes in tabulis. de spec̄ibus viij dyarim̄.
dyarodon Triasandali. dyarū ḍ — j lot — viij ḍ

Manus xpi platūm — j lot — viij ḍ

Dyadraxante — j lot — iiiiij ḍ
Dyareis solois —
Dyaperidion —

Peindroze ————— j lot — iij ℥
 Regale album ————— j lot — iij ℥
 Regale rubrum ————— j lot — iij ℥
 Et si cum aqua Ros deoquint — j lot — vi ℥
 Manus xpi simplex in aqua Ros — j lot — iij ℥

De pulueribus Operum preciosarum

Diamantaron ————— j lot — viij gross
 Diamanti dulcis ————— j lot — viij gross
 De Gemis ————— j lot — viij gross
 Diambra ————— j lot — viij gross
 Aroma Ros ————— j lot — viij gross
 Liberaute preciosi ————— j lot — viij gross
 Elui gentilis ————— j lot — viij gross
 Diarodon Abbas ————— j lot — xxxij ℥
 Triasandalore ————— j lot — xxxij ℥
 De alijs speciebus in ro — j lot — xxxij ℥
 Pulueres specierum diamantarij — j lot — viij gross
 Spec Medicaminis de Turbith
 Descripton Mesue ————— j lot — xxxij ℥

De aquis distillatis

Aqua floz Rosarū	—	i maß	—	vj groß
Aqua floz lilioz alboz	—	i maß	—	vij groß
Aqua ananone	—	i maß	—	vij groß
Aqua Laurēdrie	—	i maß	—	vij groß
Aqua florū fabaz	—	i maß	—	v groß
Aqua Lily Conrally	—	i maß	—	vj groß
Aqua floz Boraginīs	—	i maß	—	vij groß
Aqua fragoz	—	i maß	—	xxij ℥
Aqua Tamariski	—	i maß	—	xxij ℥
Aqua Scelopendrie	—	i maß	—	xxij ℥
Aqua floz Geneste	—	i maß	—	xxij ℥

Aque alie Comunes de Herbis. Salvia. ysope.
Mente. Bettonie. Artseresie. Absinthij &
Et singule his similes — i maß — xxij ℥

De oleis

Oleum Amigdalaz	—	i lot	—	iiij ℥
Oleum Amig ^z Amaraaz	—	i lot	—	iiij ℥
Oleum de Scorpiōnibus	—	i lot	—	iiij ℥

Olea uti raudinu. Mastici^m De Croco. de p^{is}
nedine. de Cappareibus vulpinu^m et que r^{is}
in dupli^m vase requirit^r — i lot — iij s

Olea alia tota de Serbis et florib^{us} Ros^{is} violaz
Aneti^m Lilioz albior^{um} Camoille^m Remfaze^m
Indifferenter — i lot — ij s

De argentis

Argentum album Rasis — i lot — iij s

Argentum Popilionis — i lot — iij s

Argentum dyabete — i lot — iij s

Argentum Sarcodalin^{is} — i lot — iij s

Argentum Infirante Galce). — i lot — iij s

Argentum }
Aurotor }
Mauriator } i lot — vij s
Agrippa }

Argentum riel — i lot — viij s

De Emptis }
Cecoreum } i lot — vij s
Alexandrinu^m }
Opitroreum }

De Melliloto ————— i lot — vij s

Diyaquilonis { Medij }
 { parui } ————— i lot — iij s

Diyaquilonis cum humis — i lot — iij s

Diyaquilonis mollis ————— i lot — iij s

Triaxformator
Basilicon ————— i lot — iij s

Ad Crepaturam ————— i lot — vij s

Actum des xvij^{to} Septembris Apprellis Anno
1600.

3 b

Der hiezu gehörige besitz
ist auf sich selbst

Der oder hiezu gehörige soll zuhalten seinen die gemeinen
vergebenen artikel.

Zum ersten das er seinen bürgermeister hat und gemeiner
stat getreue und gewer sein, den uns und formen werden
und schaden vermeiden soll.

Zum andern, das seine ding ob in der tizney gezeig. die sey
verkauft und unimptig, oder aber verimptig und bereit
in der gret aufbewahrt sein, als dann die bewerten künfte
der tizney das besterben.

Zum dritten, das er künclay ding das der tizney angehöret
er sey verimptig oder unimptig das veraltet ist, oder
die zeit ob von den beweren darauf gezeig ist, oder das betrogen
ist, oder sonst in unimptig schuldhaft und veraltet ist,
verkauften, oder in die künften verimpten soll.

Zum vierden, das er alle sein tizney verlorclay die sein
machen ordnen und bewahren soll. In sollicher maner als die bey
vorden doctoren und künften davon geschriben, unimptig dazins
zerwandeln, oder abtzerlegen, on der doctoren und künften uns
oder unse hat.

Zum fünften ob soll er unimptig und verimptig in seinen ding
nicht stehen sein, das er von seiner verammung wegen die künfte
oder künften mit künften verwanct oder veraltet wird.

Zum sechsten das er künclay verimptig oder unimptig
damit unse künften verzeigbt, oder sonst von unimptig besitz
zerweil, verdancklich künften unimptig, unimptig oder ver
künften soll.

Seite 1

zum Bescheiden das die die bezeichnung seiner recepten Manich die
verdrungen. Als da sein, Arisee, alexandrina. Die groß Turan
vund vund Coriney die laingest. nach die einbezeichnung vund ein
marchung in seiner appetitge. beiben sein. mit inose verumstge
pbi. es sey dann das die beste vund die auf den das zusehen vund
gebnet. vor selber vund seine bezeichnung vnd bestarvet
vund eisten gabn

zum ardeunden. Das die vund selber verumstge. Erzung in latin
genannt Composita so in in vund paratimo an einem zedell
vergeben sein. Der zedell auch die doctor den amul. vund die
Darsinayker den ersten gaim. Nimm den con 60 an dem seiden zedell
so werden Erzunges vngeliche. besunder zugeparquet. vnd
die sent nicht selber noch vund. bestarvet noch oberwein. vund
auch dem sich vngemistge. Erzunges in latin Omphora. vund an
gestymmet. vnd nicht taroeris noch schatzen. kuffen. angesthen das
die in kuffen auff vund als selbigen. als amul kuffenans gut.
das die vund selber vngemistge. Erzunges vund. vund. vund. vund.
wie die doctor in jeder zeit. schlozen vund. vund. vund. vund.
vund. also das vund. vund. vund. vund. vund. vund. vund. vund.
in verpeltung der vund bestarvet. vund.

zum Nenniden das die in den Inyen od in der Erzunges pferm
in kuffen oder verknuffen in oder vund der appetitge. vund
kamen artzet noch appetitge. vund. vund. vund. vund. vund. vund.
genaim haben. vund von kammis doroz noch appetitge. vund
sthemmkin noch gab mit inenem die vund vund. dann vngemistge
auff dant. vund. vund. vund. vund. vund. vund. vund. vund.
des vund.
sey. vund. vund. vund. vund. vund. vund. vund. vund. vund. vund.

Zum zehenden. Das künigreich dem ycomen nicht begeben
 auch dieweil sich selb rüch niemand von seinen wegen künig
 löblich nicht geben soll noch will. Dann die ob dieweil die
 Doctor in die appontigheit gestanden, oder dieweil die künig
 ob die künigheit und psonen wollen genouert werden
 Doctor in die appontigheit gestanden, oder dieweil die künig
 ob die künigheit und psonen wollen genouert werden

Zum elfften. Ob es ein oder mehr künig haben wollte
 oder nicht. Das dann der oder die selben künig und rath
 schaffig seyen. Damit dieweil der oder die selbe künig die
 weise mit redicht und die künigheit verworlet wird

Zum zwölfften. Ob es in ainem dinge. Dingen, künigen
 oder künigen in der stat recht zusprechen gese. oder gewone
 auß fachen die stat in recht sein gewone geben gese. Das
 es dann von dem selben stat freimüthig recht
 und anfrage vor statman und gewone bringe lassen soll
 und will ein genouert

Die dritte. Die künigheit soll man dem
 appontigheit ein sein and gebeten

Item man soll ein bei dem and gebeten das es seine pfening
 nicht und dieweil die es in die appontigheit bracht und
 war hat. Es sein unge. misstete. schlichte oder es warre und ge
 misstete dieweil, was die sein. weihen oder missteten sein rames in
 schicht

Item das es den dingen der künig die es sein hat sein vord
 und ein zuschick von es das genouert verkauff. oder ein
 sein zuschick vermaine

Item das er die Ding die er zu Recepten nymmer. In gross an
lygt, vnd die vndig fließ, also ruffe alexandrina. In mata
arctidat. In gambia. Darin ist ed. vnd der gütlich, macht zusamen
vermischt. Es sey dann ein apotheker oder doctor. Item das gepulvert sind
oder mer vor darob geschriben, vnd haben die mass vnd ordnung
sollicher Ding beschriben

Item das er auch seine Bücher darnach zu Confect gerecht feucht
hab

Item das er auch in allen sachen nach der Ordnung vnd Ansehen der
Recepten darvon zu wissen selte zusucht hab zu den doctoren
vnd künften, das die vnderweisung von in zu wissen

Item vnd auff sollicher alles ob sollicher doctor, vnd
Cramer, noch ist niemand anders die zu allen kein
trucken oder vnterstrich zu geben, oder zu verkaufen
nicht gestattet, sondern verboten, vnd die heut allwegen
in die appentzeln geschriben vnd. Darmit verurteilung
ob begehren nicht vnterlassen bleiben

Item ob dat in allen vnd geben obgeschriben sachen
vnd an den gütlich für nimmlich gehalten. Ob sich am apotheker
tuglich zu anderen dann auch dummlichen vnterstrich, das
dann ein dat an den geben ob in der hie zu dem vnterstrich
mit frischen sein vnterstrich vnterstrich, vnterstrich vnterstrich
zeit zu vnterstrich

a.1

Das neue gedruckte Buch
in veltin

1	Cassia extracta	lot	v
2	Gerapigna simplicis	lot	v
3	Gerapigna Composita	lot	v
4	Spasme	lot	v
5	Elmum lentum	lot	v
6	Elmum Ellestoff	lot	v
7	Benedicta Arantia	lot	v
8	Veratodogion	lot	v
9	Diapiron	lot	v
10	Elmum de succorosi	lot	v
11	Diapirino	lot	v
12	Elmum Indium	lot	v
13	Elmum Catholon	lot	v
14	Elmum hancod	lot	v
15	Elmum lentum de rjama	lot	v
16	Elmum lentum de pfluo	lot	v
17	Insara	lot	v
18	Metridatum	lot	v
19	Ameca alexandina	lot	v
20	Antidotum Enagogum	lot	v
21	Triffeca magna	lot	v
22	Triffeca minor	lot	v
23	filonium et Asicta filia opriata	lot	v

24	De Confusis Testi. Borago Brygelsi 2 ^o	lot	iii	l	
25	De unguis vero et mixtura	lot	iiii	l	
26	Lobos. Vfulia in Cor.	lot	iiii	l	
27	Acrosi condit	lot	v	l	
28	Dyspnois simplicium cum Zn ^{na}	vedeo	lot	iiii	l
29	Dyspnois cum Zn ^{na}				
30	De Dyspnois omnes in cor	lot	iiii	l	
31	Dyspnois de Emporio	lot	v	l	
32	Mel Ross	lot	ii	l	
33	Mel violet	lot	ii	l	
in decocto rose Lemina non vigorata					
34	Cum Dene et agarro	f	lot	ii	l
35	Decocho vigorata	f	lot	iiii	l
36	Decocho rose plus Lapiaron intendens	f	lot	iiii	l
37	De pillis communes in simplicij rosi		lot	xxiiii	l
38	De armatp vero cum adunatp		lot	xxiiii	l
39	Pille de Lento		lot	xxiiii	l
40	De Troisq. Troisq. de Lento		lot	xxiiii	l
41	Troisq. de Emporio		lot	xxiiii	l

- 42 Troisiti pectorales } lot — iij ℥
- 43 Troisiti de Sapore cum Musto } lot — iij ℥
- 44 Troisiti de Sapore sine Musto } lot — iij ℥
- 45 Troisiti alio in rei descriptione
- 46 De Dyono de Ross dyarodon } lot — iij ℥
- 47 De Myra } lot — iij ℥
- 48 De Confectionibus picrofo. de Beuno. dyoniso et hamba
in tabulis confectis } lot — iij ℥
- 49 Confectiones in tabulis de specibus vij dyarimum
dyarodon troasandalij dyam^{is}id^{is}
dyarodon } lot — iij ℥
- 50 Manna xpi platum } lot — iij ℥
- 51 Dyadagranis
- 52 Dyaroid solis } lot — iij ℥
- 53 Dyapendron } lot — iij ℥
- 54 Peindroz } lot — iij ℥
- 55 Regale album } lot — iij ℥
- 56 Regale rubrum } lot — iij ℥
- 57 Et si cum aqua Ross decoquant² } lot — iij ℥
- 58 Manna xpi simplex an aqua Ross } lot — iij ℥

De pulueribus Operum primorum

- | | | | |
|----|--|-------|------------|
| 59 | Dynamarganon | | |
| 60 | Dynamisti dulcis | 1 lot | viii gross |
| 61 | De Seimo | | |
| 62 | Dyambra
Aroma 7 zoff
liberantur p. cruci
ellij gentia | 1 lot | vij gross |
| 63 | Dyarcodon Albia
Crasanduloy | 1 lot | viii gross |
| 64 | De alijs speciebus in coi | 1 lot | vij gross |
| 65 | Pulueres specierum dyarcantonij | 1 lot | vij gross |
| 66 | Specio Medicamento de Turbitij
Description Mesue | 1 lot | viii gross |

De aquis distillatis

- | | | | |
|----|------------------------------|--------|-----------|
| 67 | Aqua florij Rosarum | 1 mass | vij gross |
| 68 | Aqua florij liliorum alborum | 1 mass | vij gross |
| 69 | Aqua rosarum | 1 mass | vij gross |
| 70 | Aqua laurulentae | 1 mass | vij gross |
| 71 | Aqua florum fabarum | 1 mass | vij gross |

- | | | | |
|----|---------------------|------|--------|
| 72 | Aqua libi Comalis | mass | ij pss |
| 73 | Aqua flos Boraginis | mass | ij pss |
| 74 | Aqua fragoz | mass | ij pss |
| 75 | Aqua Farnacis | mass | ij pss |
| 76 | Aqua Doelopendri | mass | ij pss |
| 77 | Aqua flos Camph | mass | ij pss |

78 Aqua alie Communes de herbis Saline. Gfrij. Asente
 Zet same artbenfice. abfuntij id. Et singule hie fudes i mass ij pss

De oleis

- | | | | | |
|----|---------------|--|-----|--------|
| 67 | 79 | Oleum Amigdalaz | lot | ij pss |
| 68 | 80 | Oleum Amig ⁴ Amozaz | lot | ij pss |
| 69 | 81 | Olea vj Nardum. Mastin ^m . de Croco de piroedue
de Capparibus. vulpina id. que ex hit in duplig
vase coquit ² | lot | ij pss |
| 70 | 82 | Olea alia cona de herbis et floribus Ross. violaz
aneth ^m . hroz albroz Camomill ^m Neumfaraz id.
Indifferentes | lot | ij pss |

De Argentis

- | | | | | |
|----|---------------|----------------------|-----|--------|
| 71 | 83 | Argentum album Rasio | lot | ij pss |
| 72 | 84 | Argentum Populomo | lot | ij pss |
| 73 | 85 | Argentum Syabtee | lot | ij pss |
| 74 | 86 | Argentum Sordalim | lot | ij pss |

12.16 Tabellarische Edition der Ulmer Arzneitaxe 1491, der beiden Esslinger Abschriften und der Esslinger Arzneitaxe von 1496

Entwicklungsgang der Esslinger Taxe (1496) aus der Ulmer Taxe (1491) und Vergleich mit den Esslinger Abschriften der Ulmer Taxe

Ulmer Taxe 1491 Der appentecker Tax vnd Lone Actum des xxvii tagi Apprellis Anno etc. hexxxi	Ulmer Taxe Tax sins yed[en] appenatgk[er]s zu vllm (Abschrift Esslingen 3b)	"Ulmer Taxe" Tax sins yeden app[el]teck[er]s] zu vllm (Abschrift Esslingen 3a) wärsch. Handschrift Dr. Amsan	Esslinger Taxe 1496 Appotecker zu Esslingen Tax (Archivsignatur 4b Esslingen)
			Tax-Pos.
Cassia extracta	Cassia extracta	Cassia extracta	1
Yerapigra simplex	Yerapigra simplex	Yera pigra simplex	2
Yerapigra Composita	Yerapigra composita	Yera pigra] composita	3
Dyasene	Dyasene	Dyasene	4
Ellectuarium Lenitivum	Ellectuarium Lenitivum	Ellectuarium lenitivum	5
Ellectuarium Elescoff	Ellectuarium Elescoff	Ellectuarium Elescoff	6
Benedicta Laxativa	Benedicta Laxativa	Benedicta laxativa	7
Yeralogodion	Yeralogodion	Yeralogodion	8
Dyafinicon	Dyafinicon	Dyafinicon	9
Ellectuarium de succo Rosarum	Ellectuarium de succo Rosarum	Ellectuarium d' succo rosarum	10
Dyaprunis	Dyaprunis	Dyaprunis	11
Ellectuarium Indum	Ellectuarium Indum	Ellectuarium indum	12
Ellectuarium Catholicon	Ellectuarium Catholicon	Ellectuarium dyacatolicon	13
Ellectuarium Flamech	Ellectuarium Flamech	Ellectuarium hamech	14
Ellectuarium Lenitivum de manna	Ellectuarium Lenitivum de manna	Ellectuarium lenitivum d' manna	15
Ellectuarium Lenitivum de psillio	Ellectuarium Lenitivum de psillio	Ellectuarium lenitivum d' psillio	16
			17
Triaca	Triaca	Triaca	18
Metricdatum	Metricdatum	Metricdatum	19
Aurea Alexandrina	Aurea Alexandrina	Aurea alexandrina	20
Anthodolum Emagogum	Anthodolum Emagogum	Anthodolum emagogum	21
Trifera magna	Trifera magna	Trifera magna	22
Trifera minor	Trifera minor	Trifera minor	23
Filomium et Micteta filia op[er]ata	Filomium et Micteta filia op[er]ata	filomium] c[ir]c[um] micteta filia op[er]ata	24
			25

<p>Ulmer Taxe 1491 Der appentecker Tax vnd Louse Adum des xviii tags Apprellis Anno etc. lxxxxi</p>	<p>Ulmer Taxe Tax ains yed(en) appenntegkers zu vllm (Abschrift Esslingen 3b)</p>	<p>"Ulmer Taxe" Tax ains yeden appleitgk(ers) zu vllm (Abschrift Esslingen 3a) wairsch. Handschrift Dr. Anmann</p>	<p>Esslinger Taxe 1496 Appotecker zu Esslingen Tax (Archivsignatur 4b Esslingen)</p>
			Tax-Pos.
			26
			Micleta
			27
			Filia opiata
			28
			Conserva citraria
			29
			Conserva lavandale
			30
			Conserva maiorane
			31
			Conserva anthos
			32
			Conserva Rosaru[m]
			33
			Conserva Boraginis
			34
			Conserva Buglosse
			35
			Conserva Violaru[m]
			36
			Louch sanum et expertu[m]
			37
			Louch de pino
			38
			Louch de pulmone vulpis
			39
			Louch de squillo
			40
			Acaci conditi
			41
			Dyaprunis simplicis cu[m] zucc[ar]o
			42
			Dyactonicon cum Zuccaro
			43
			Syrupu[s] omnes in comuni
			44
			Syrupu[s] de epithimo
			45
			Syrupu[s] de eupatorio
			46
			Mel rosaru[m]
			47
			Mel violaru[m]
			De decoctionibus
			48
			Item decoctio leniti[va] no[n] vigorata cum sene et agarico
			49
			Decoctio vigorata

Ulmer Taxe 1491 Der appentecker Tax vnd Lone Actum des xxvii tags Apprillis Anno etc. hexcxi	Ulmer Taxe Tax ains yed[en] appennteckers zu vilim (Abschrift Esslingen 3b)	"Ulmer Taxe" Tax ains yeden apple[ntegk]ers] zu vilim (Abschrift Esslingen 3a) verh. sch. Handchrift Dr. Anstani	Esslinger Taxe 1496 Appotecker zu Esslingen Tax (Archivsignatur 4b Esslingen)
Decoctio co[m]un]is plus Laxac[i]o[n]i intendens	Decoctio co[m]un]is plus Laxac[i]o[n]i intendens	Decoctio co[m]un]is plus laxac[i]o[n]i intendens	Decoctio comunis (?) plus laxationi Intendens
De pill[u]lis com[m]unes i[n] simplici usu	De pill[u]lis communes in simplici usu	De pillulis / Communes in simplici usu	Pillule communes in simplici usu
De acnati[s] vero cum adiu[n]ctis]	De acnati[s] vero cum adiu[n]ctis]	De acnatis cum adiu[n]ctis	Pillule aggregative
Pill[u]le de Reub[ar]bar[us]	Pill[u]le de Reub[ar]bar[us]	Pillule de reubarbaro	Pillule de Musco
De Trociscis / Trocisci de Reub[ar]bar[us]	De Trociscis . Trocisci de Reub[ar]bar[us]	Troc[i]s[c]i d' eupatorio	Pillule lincis
Trocisci de Eupatorio	Trocisci de Eupatorio	Troc[i]s[c]i d' eupato[r]io	Deacnatis vero cum adiu[n]ctis
Trocisci pectorales	Trocisci pectorales	Troc[i]s[c]i pectorales	Trocisci de reubarbaro
Trocisci de Sapone cum Musco	Trocisci de Sapone cum Musco	Troc[i]s[c]i d' saponis	Trocisci de eupatorio
Trocisci de Sapone sine Musco	Trocisci de Sapone sine Musco	Troc[i]s[c]i d' saponis sine musco	Trocisci pectorales
Trocisci alij[us] in co[m]muni] descriptione	Trocisci alij[us] in co[m]muni] descriptione	Troc[i]s[c]i alij[us] in co[m]muni]	Trocisci de saponis cum musco
De Spodio / de Rob[is] dyarodon	De Spodio de Rob[is] dyarodon	Troc[i]s[c]i alij[us] in co[m]muni]	Trocisci de saponis sine musco
De Mirra etc	De Mirra	Troc[i]s[c]i alij[us] in co[m]muni]	Trocisci aly In comuni] descriptione
De Confectionibus preciosis / de Gem[m]is / Musco et Ambra / In tabulis confectis	De Confectionibus preciosis . de Gem[m]is . Musco et Ambra . In tabulis confectis	Troc[i]s[c]i alij[us] in co[m]muni]	Trocisci de spodio
			Trocisci de Rasis
			Trocisci diarodon
			Trocisci de mirra
			Confectio de gem[m]is
			Dynamuscum
			Dyambra
			Dyamargarrionis

Ulmer Taxe 1491 Der appentecker Tax vnd Lone Actum des xxvii tags Apprillis Anno etc. lxxxxi	Ulmer Taxe Tax aims yed[en] appennteckers zu vllm (Abschrift Esslingen 3b)	"Ulmer Taxe" Tax ainß yeden app[e]ntegk[er]s] zu vllm (Abschrift Esslingen 3a) wahrsch. Handschrift Dr. Amann	Esslinger Taxe 1496 Appotecker zu Esslingen Tax (Archivsignatur 4b Esslingen)
Confectiones in tabulis / de spe[c]i]bus vti dyacinium / dyarodon / Triasandali / dyau (?) etc	Confectiones in tabulis . de spe[c]i]bus vti dyacinium . dyarodon . Triasandali / dyairis etc	D[](con]f]e]ct]io]n]ib]us] i]n] tabu]l]is] d' spe[c]i]b]us] vti dyaci]n]i]u]m]	Dyacinium[m] Dyagalanga Aromaticu[m] rosaru[m] Dyarodon abbatris Tria sandali Dyanisi Dyayris salomonis Manus [xri] perlatu[m] Dyadragantu[m] Manus [xri] simplex cu[m] aqua rosaru[m]
Dyairis solo[m]n]is Dyapenidion Peudior[um] Regale album Regale rubrum Et si cum aqua Ros[arum] decoqu[am]tur Manus xpr simplex cu[m] aqua Ros[arum] De Pulveribus Spe[c]i]erum preciosarum	Dyairis solo[m]n]is Dyapenidion Peudior[um] Regale album Regale rubrum Et si cum aqua Ros[arum] decoqu[am]tur Manus xpr simplex cu[m] aqua Ros[arum] De Pulveribus Spe[c]i]erum preciosarum	Dyairis Dyapenidion Penidi[orum] Regale albu[m] Regale rubru[m] Et si cum aqua rosata decoqu[am]tur Ma]n]us] xri sim]p]le]x] cu]m] aq[ua] ros[arum] De pulu]er]ib]us] spe]c]ie]rum] preciosaru[m]	83 84 85 86 87
Dyamargariton Dyamusci dulcis De Gem[m]is Dyambra	Dyamargariton Dyamusci dulcis De Gem[m]is Dyambra	Dyamargariton Dyamusci dulcis De gemm]is Dyambra	88 89 90 91

Ulmer Taxe 1491 Der appteecker Tax vnd Lone Actum des xxvii tags Aprilis Anno etc. lxxxxi	Ulmer Taxe Tax ains yed(en) appenntegkers zu vllm (Abschrift Esslingen 3b)	"Ulmer Taxe" Tax ains yeden apple[ntegh]ers] zu vllm (Abschrift Esslingen 3a) wärsch. Handschrift Dr. Amann	Esslinger Taxe 1496 Appteecker zu Esslingen Tax (Archivsignatur 4b Esslingen)
Aroma[tu]ci Ros[ati]	Aroma[tu]ci Ros[ati]	Aroma[tu]ci ros[ati]	Aromatici rosarum[m]
Liberant[is] preciosi	Liberant[is] preciosi	Liberant[is] p[re]c[i]osi	Liberantis preciosi
Ellectuar[is] gentilis	Ellectuar[is] gentilis	El[ec]tu[ar]i[um] gentilis	Dyarodon abbat[is]
Dyarodon Abbat[is]	Dyarodon Abbat[is]	Dyarodon abbat[is]	Triasandali
Triasandalor[um]	Triasandalor[um]	Triasandalor[um]	Ellectuar[is] gentilis
De alijs specie[bus] in col[mun]i	De alijs specie[bus] in col[mun]i	D' alijs specie[bus] i[n] col[mun]i	De alijs specie[bus] in [col]munii
Pulveres specier[um] dyacartami	Pulveres specier[um] dyacartami	Pulve[re]s spec[ie]rum dyaca[r]tami	Pulveris specior[um] dyacarthami
Sp[eci]es Medicam[ent]is de Turbith	Sp[eci]es Medicam[ent]is de Turbith	Sp[eci]es medicam[ent]is d' turbith	Species medicamentis de turbit
Describe[io]ne] Mesue	Describe[io]ne] Mesue	d'sc[ri]p[ti]one] mesue	descrip[ti]one] mesue
De aquis distillatis	De aquis distillatis		
Aqua flor[um] Rosaru[m]	Aqua flor[um] Rosaru[m]	- weggelassen -	Aqua rosaru[m]
Aqua flor[um] lilior[um] albor[um]	Aqua flor[um] lilior[um] albor[um]	Aq[ua] flor[um] lilior[um] albor[um]	
Aqua Maiorane	Aqua Maiorane	Aqua maiorane	
Aqua Lavandule	Aqua Lavandule	Aq[ua] lavandule	
Aqua flor[um] fabar[um]	Aqua flor[um] fabar[um]	Aq[ua] flor[um] fabar[um]	Fior[um] fabaru[m]
Aqua Lili Conuallii	Aqua Lily Conuallii	Aq[ua] lili con[u]alii	
Aqua flor[um] Boraginis	Aqua flor[um] Boraginis	Aq[ua] flor[um] borag[in]is	
Aqua fragor[um]	Aqua fragor[um]	- weggelassen -	
Aqua Tamarisci	Aqua Tamarisci	Aqua tamarisci	
Aqua Scolopendrie	Aqua Scolopendrie	Aqua scolopend[ri]e	
Aqua flor[um] Genesce	Aqua flor[um] Genesce	Aqua flor[ibus] genesce	
Aque alie com[un]es de Herbis / Saluie / Ysopi / Mente / Bethonice / Arthemisie / Absinthii etc.	Aque alie com[un]es de Herbis / Saluie / Ysopi / Mente / Bethonice / Arthemisie / Absinthii etc.	Aq[ua] alie col[mun]es d' hierbis saluie . ysopi . mente . Bethonice . Arthemisie . Absiny etc et ...	Alie communes
Et singule hierb[is] similes	Et singule hierb[is] similes		
De oleis	De oleis		
Oleum Amigdal[um]	Oleum Amigdal[um]	Oleu[m] amig[dalaru]m dulc[e]i[m]	Oleum amigdalaru[m] dulc[e]i[m]
Oleum Amig[dalaru]m Amara[rum]	Oleum Amig[dalaru]m Amara[rum]	Olei amig[dalaru]m amara[rum]	Oleum amigdalaru[m] amara[rum]
Oleum de Scorpionibus	- weggelassen -	- weggelassen -	

<p>Ulmer Taxe 1491 Der appentecker Tax vnd Lone Annu des xxvii tags Apprillis Anno etc. lxxxxi</p>	<p>Ulmer Taxe Tax ains yed[en] appennteckers za vllm (Abschrift Esslingen 3b)</p>	<p>"Ulmer Taxe" Tax ains yeden app[en]teck[er]s zu vllm (Abschrift Esslingen 3a) wahrst. Handschrift Dr. Armano</p>	<p>Esslinger Taxe 1496 Appotecker zu Esslingen Tax (Archivsignatur 4b Esslingen)</p>
<p>Olea vti Nardinum / Mastic[ini]m . de Croco / de pigvedine / de Capparibus vulpinum etc que ex h[er]b[is] in duplici vase coqu[er]untur</p>	<p>Olea vti Nardinum] . Mastic[ini]m . de Croco / de pigvedine . de Capparibus . vulpinum] etc que ex h[er]b[is] in duplici vase coqu[er]untur</p>	<p>Olea vti Nardina / masticinu[m] . d'croco . De pignedine . D'caparig[us] vulpinu[m] etc que ex h[er]b[is] i[n] duplici vase coqu[er]untur</p>	<p>Oleu[m] masticinum 105</p>
<p>Olea alia coia de herbis et floribus Ros[arum] / viola[rum] / Aneti[u] m / Lilio[rum] albo[rum] / Camo[m]ili[rum] / Nenufar[inum] etc Indifferenter</p>	<p>Olea alia coia de herbis et floribus Ros[arum] . viola[rum] . aneti [o]m lilio[rum] albo[rum] . Camo[m]ili. Nenufar[inum] etc Indifferenter</p>	<p>Olea alya coia d'h[er]b[is] et florib[us] rosar[um] et violarum] . Anetinu[m] lilio[rum] alborum] . Camo[m]iliu[m] Nenufari[n]u[m] etc indifferenter</p>	<p>Oleu[m] de purgudine vulpis 110</p>
			<p>Oleu[m] camomille 111</p>
			<p>Oleu[m] rosaru[m] 112</p>
			<p>Oleu[m] anetinu[m] 113</p>
			<p>Oleu[m] lilio[rum] alboru[m] 114</p>
<p>Vngentum album Rasis</p>	<p>Vngentum album Rasis</p>	<p>Ungentu[m] albu[m] Ras[is]</p>	<p>Ungentu[m] albu[m] rasis 115</p>
<p>Vngentum popilionis</p>	<p>Vngentum popilionis</p>	<p>Ungentu[m] populio[n]is</p>	<p>Ungentu[m] populeonis 116</p>
<p>Vngentum dyabete</p>	<p>Vngentum dyabete</p>	<p>Ungentu[m] dyaltee</p>	<p>Ungentu[m] dialthea 117</p>
<p>Vngentum Sandalini</p>	<p>Vngentum Sandalini</p>	<p>Ungentu[m] sandalum</p>	<p>Ungentu[m] sandalum 118</p>
<p>Vngentum Inferanti. Galce</p>	<p>Vngentum Inferant. Galce</p>	<p>Ungentu[m] inferant[is] gal[ic]i</p>	<p>Ungentu[m] in frigidans galeni 119</p>
<p>Vngentum Aragon</p>	<p>Vngentum Aragon</p>	<p>Ungentu[m] aragon</p>	<p>Aragon 120</p>
<p>Vngentum Marciaton</p>	<p>Vngentum Marciaton</p>	<p>Ungentu[m] marciaton</p>	<p>Ungentu[m] Marciaton (?) 121</p>
<p>Vngentum Agrippa</p>	<p>Vngentum Agrippa</p>	<p>Ungentu[m] agrippa</p>	<p>Agrippa 122</p>
<p>Vngentum Nil</p>	<p>Vngentum Nil</p>	<p>Ungentu[m] nil</p>	<p>Ungentu[m] Mel 123</p>

Ulmer Taxe 1491 Der appentecker Tax vnd Lone Actum des xxvii tags Appntils Anno etc. lxxxxi	Ulmer Taxe Tax sins yed[en] appennteckers zu vllm (Abschrift Esslingen 3b)	"Ulmer Taxe" Tax atiaß yeden app[en]teck[er]s] zu vllm (Abschrift Esslingen 3a) wahrsch. Handschrift Dr. Anzani	Esslinger Taxe 1496 Appotecker zu Esslingen Tax (Archivsignatur 4b Esslingen)
			Tax-Pos
De Empl[ast]ris Ceroneum	De Empl[ast]ris Ceroneum	D' empl[ast]ris Ceroneum	Emplastrum[m] ceroneu[m]
Alexandrinu[m]	Alexandrinum	Alexandrinu[m]	Alexandrinum
Oxicroceum	Oxicroceum	oxicroceum	Oxicroceum
De Melliloto	De Melliloto	D' melliloto	Demelliloto
Dyaquilonis Medii	Dyaquilonis Medii	Dyaquilonis medii	Dyaquilonis Medii
parvi	parvi	parvi	parvi
Dyaquilonis cum gum[m]is	Dyaquilonis cum gum[m]is	Dyaquilonis cum gumis	Dyaquilon cum gum[m]is
Dyaquilonis mollis	Dyaquilonis mollis	Dyaquilon[is] molle	Dyaquilon molle
Triafarmacon	Triafarmacon	Triafarmacon	Triafarmacon
Basilicon	Basilicon	Basilicon	Basilicon
Ad Crepaturam	Ad Crepaturam	Ad crepatura[m]	Ad crepatura[m]
	Explicit		De bacis lauri
			pro stomacho
			Item Samen die In unse[r] lannnd wachsen
			Item Rott Rosen, lavand blümlin, ochsen
			Zursen blümlin, Rosmarin blümlin
			All and[er] blümlin die In unse[r] lannnd
			wachsen
			Bleter und Kreuter die In unsern
			Lannnd[en] wachsen
			Item all rinden die In unse[r] lannnd
			wachsen des gleich die wurzel
			Item gesafft von äpfel, bieren, kirschen, die
			In unse[r] lannnd wachsen
			Item alle gummy die in unsern lannnd[en]
			wachsen
			Item] das Bain in des Hyrssen Hertz
			Och ain gantz Bain
			Item] alle Ingewald als denn vom wolff vad
			die Leber vnd all sonste als schmeer,
			vaschlitt, Rennnagen, von den rheen so
			man In vnsern lannnd[en] findt

12.17 Mittelalterliche Arzneiformen

(beschränkt auf die in der Esslinger Taxe von 1496 vorkommenden Arzneiformen)¹⁹⁴

Electuarium

Die mittelalterliche Literatur bietet wenig Anhaltspunkte für die Definition dieser Arzneiform. Die ethymologische Herleitung des Wortes aus dem griechischen Verbaladjektiv εκλειτον bzw. dem Substantiv εκλειγμα scheint am ehesten zuzutreffen. Es bedeutet wörtlich "das, was aufgeleckt wird". Das zugehörige Verb ist λειχειν "lecken, auflecken". Im Corpus Hippocraticum¹⁹⁵ wird einige Male ein "Leckmittel" verordnet oder vorgeschrieben, dass Drogen mit Honig zum Lecken gegeben werden sollen. Aus dem Arabischen stammt das Wort *lauq*, das im Mittelhochdeutschen zu *latwarje*, der späteren Latwerge wird, einer Arzneiform, die ebenfalls den Elektuarien zuzuordnen ist.

In Rezeptbüchern und medizinischen Schriften des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. tauchen Mittel auf, die *eligma*, *eligmatium* und *electarium* genannt werden¹⁹⁶. Die ersten beiden Formen gehen eindeutig auf die griechische Form zurück. Im 6. Jahrhundert dann scheint sich nach der bisher bevorzugten Form *electarium* die Bezeichnung *electuarium* durchzusetzen.

Ein anderer Versuch, die Herkunft des Wortes *Electuarium* zu erklären, wurde im Mittelalter unternommen: Die Bezeichnung sei darauf zurückzuführen, dass die Zubereitung aus ausgewählten (*electis*) Drogen besteht und aus vielen verschiedenen, ausgewählten *Simplicia* zusammengesetzt ist. Diese Deutung ist jedoch zu einer Zeit aufgekommen, zu der die Elektuarien bereits - wie beispielweise die *Hiera-Mittel* - zu den berühmtesten und begehrtesten Medikamenten zählten, so dass sie alleine schon deshalb als "ausgewählt" bezeichnet wurden.

¹⁹⁴ nach Goltz, Dietlinde, *Mittelalterliche Pharmazie und Medizin - dargestellt an Geschichte und Inhalt des Antidotarium Nicolai* (mit einem Nachdruck der Druckfassung von 1471), Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Neue Folge, Hrsg. Von Wolfgang-Hagen Hein, Band 44, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1976 und Schmitz, Rudolf, *Geschichte der Pharmazie* (unter Mitarbeit von Franz-Josef Kuhlen), Band I, Govi-Verlag, Eschborn, 1998

¹⁹⁵ Insbesondere in den dazugehörigen knidischen Schriften (5. - 4. Jahrhundert v. Chr.)

¹⁹⁶ vgl. Marcellus Empiricus XVI 16: Drogen "... contusum tritumque diligenter adiecto melle eligmatis modo phthisico dato" und XVI 103: "Conposito eligmati ad pulmonem corruptum reparandum" (nach Dietlinde Goltz, *Mittelalterliche Pharmazie und Medizin - dargestellt an Geschichte und Inhalt des Antidotarium Nicolai* (mit einem Nachdruck der Druckfassung von 1471), Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Neue Folge, Hrsg. Von Wolfgang-Hagen Hein, Band 44, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1976, S. 28 ff.

Ursprünglich waren die Electuarien durch ihre Indikation als Mittel gegen Lungen- und Brustkrankheiten, durch ihren Hauptbestandteil, der ihre Konsistenz bestimmte, den Honig, und durch die Applikationsform, das Auflecken charakterisiert. Bereits im 3. - 4. Jahrhundert begann man, Electuarien gegen alle möglichen Krankheiten einzusetzen und auf verschiedenste Weise einzusetzen. Die Beobachtung zeigte, dass Drogen und Früchte länger haltbar blieben, wenn sie mit Honig vermischt wurden. Nachdem der Zucker durch die Araber Eingang in die abendländische Medizin gefunden hatte, wurden Latwergen auch mit Zucker zubereitet ¹⁹⁷.

Die Electuarien des Antidotarium Nicolai ¹⁹⁸ sind von verschiedener Konsistenz. Sie können ausgewalzt und in Stücke geschnitten oder als Zäpfchen verabreicht oder auch in Form von Pillen eingenommen werden. Auch die meisten Dia-Mittel ¹⁹⁹ sind den Electuarien zuzurechnen.

Kennzeichnendes Merkmal des Electuariums ist der Honig bzw. der Zucker, der dem Präparat seine Konsistenz und die entsprechende Haltbarkeit verleiht. Wegen fehlender Definition der Arzneiform und nicht angegebener Herstellungsvorschriften ist es oft schwierig, ein Kompositum der Arzneiform Electuarium zuzuordnen.

Electuaria (Latwergen) waren als Arzneiform im DAB 6 ²⁰⁰ noch enthalten. Man verstand darunter brei- oder teigförmige, zum inneren Gebrauche bestimmte Arzneizubereitungen aus festen und flüssigen oder halbflüssigen Stoffen. Als letztes Electuarium im modernen Arzneischatz fand sich das "Electuarium Theriaca" (Theriak) im Ergänzungsband zum DAB 6. Es verschwand mit dem Erscheinen des DAB 7 im Jahr 1968.

¹⁹⁷ Saladin von Ascoli hielt den Honig in seiner Qualität für wärmer als den Zucker und empfiehlt deshalb für die Zubereitung von Elektuarien und Sirupen in der kalten Jahreszeit die Verwendung von Honig, in der warmen Jahreszeit hingegen die von Zucker. Bei ihm gibt es viele Hinweise auf die notwendige Beschaffenheit des Honigs. Außerdem gilt, dass auf ein Pfund Honig 2, bei Laxantien und im Winter 3 Unzen Droge zu nehmen sind

¹⁹⁸ Obwohl das Antidotarium Nicolai nur fünf Präparate als Elektuarien bezeichnet, stellen sie von der tatsächlichen Arzneiform her mindestens 75 der insgesamt 142 Vorschriften. Auf die Arzneiform "Elektuarium" weist oft nur die Abschlußformel "mellis quod sufficit" hin.

¹⁹⁹ siehe: Hinweis auf Kapitel

²⁰⁰ Ausgabe 1926, Neudruck 1951

Conserva

Die Bezeichnung dieser Arzneiform leitet sich aus dem lat. *conservare* (= aufbewahren) her. Es finden sich Frischdrogen, meist Blüten oder Früchte, die durch Zucker und/oder Honig haltbar gemacht wurden. Im Lauf der Zeit wurden Conserva zum Sammelbegriff für Confecta und Conditia.

Lohoc (Looch, in der Esslinger Taxe 1496: Louch)

Vom Wortstamm her scheint sich Lohoc vom arabischen Wort *lauq* (= "Leckmittel, Lutschbonbon") abzuleiten. Lohoc enthalten fein zerstoßene Drogen, die in eingedicktem Sirup zu Formen verarbeitet wurden, die gelutscht und langsam im Munde zergehen gelassen wurden. Sie besaßen wie die Electuarien eine gewisse Zähigkeit und hatten oft schleimige Konsistenz. Lohoc fanden vor allem bei Brust- und Lungenleiden Verwendung.

Eine recht eingängige Beschreibung dieser Arzneiform findet sich im Ricettario Fiorentino:

"Looch: Looch di Pino (Bem: Pinie) ist das erste Looch, das von Mesue beschrieben wurde und es ist zu bemerken, dass sich die Looch von den Elektuarien unterscheiden, indem sie zwischen den Elektuarien und den Sirupen sind und sich durch die Art ihrer Substanz unterscheiden, weil die Looch viskos sind und deshalb stark in der Kehle haften bleiben damit sie besser in der Brust wirken; und sie sind weicher als die Elektuarien und mehr gekocht als die Sirupe; sie werden folgendermaßen gemacht..."²⁰¹ "

²⁰¹ Anna M. Carmona i Cornet, Faksimile-Ausgabe des Ricettario Fiorentino, gedruckt Januar 1498 in Florenz, mit Einführung, Barcelona, 1992: *"DE LOOCHI. Loch dipino q[ue]sto e il primo loch descripto da Mesue & debbi notare che elochi son differe[n]ti da lactuari i[n] q[ue]sto p[er]che ilochi son i[n] mezzo fra lactuari & li sciroppi / & son differe[n]ti nel modo della loro substa[n]tia p[er]che lochi son uiscosi & q[ue]sto p[er]che stieno assai nella gola & uadino meglio alpecto & sono piu teneri che lacuari & piu sodi che lisciroppi & fassi cosi..."*

Syrupus

Sirupe wurden, wie auch ihr wichtigster Bestandteil, der Zucker, im Abendland erst durch den Eingang der arabischen Medizin bekannt. Das Wort leitet sich aus dem arabischen *sarab* ab und es bedeutet "Trank, Getränk". Zwar hat im Arabischen das Wort *sarab* auch die allgemeine Bedeutung für Wein oder Saft, im abendländischen Gebrauch - wohl beginnend im Umkreis von Salerno, denn dort taucht der Begriff zum ersten Mal in medizinischen Schriften auf - erfuhr es die Bedeutungseinschränkung hin zum drogen- und zuckerhaltigen Arzneitränk.

Der Sirupus simplex als Vehikel und Geschmackskorrigens war im Mittelalter ungebräuchlich. Man verstand grundsätzlich unter den Sirupen eine zusammengesetzte Arzneiform, die stets Drogen enthielt. Häufig enthielten die Herstellungsvorschriften (z.B. das Antidotarium Nicolai ²⁰²) auch Hinweise zur Prüfung der Konsistenz des fertigen Sirups. Ein auf Marmor gebrachter Tropfen sollte nicht zerfließen oder der Tropfen sollte am Löffel oder am Fingernagel kleben bleiben. Diese Prüfung war deshalb von Bedeutung, weil so sichergestellt wurde, dass der Zucker in ausreichender Konzentration verarbeitet war und damit die Haltbarkeit gewährleistet war.

Wurde bei den Präparaten statt der flüssigen Drogenextrakte oder des Wassers Essig verwandt, so entstanden die "Sauerhonige" (Oxymel). Ihre Viskosität konnte sich in weiteren Grenzen bewegen.

Decoctio

Die Dekokte (= Abkochungen) stehen unter den Adjuvantien - d.h. Hilfsmittel zur Einnahme eines Medikaments - an vorderster Stelle. Nicolaus führte in seinem Antidotarium zwar keine Dekokte mehr auf, diejenigen, die er als Hilfsmittel forderte sind alle im "Großen Antidotar" verzeichnet ²⁰³. Dort sind sie meist unter ihrer griechischen Bezeichnung *apozema*²⁰⁴ aufgeführt.

²⁰² Vorschrift über die Zubereitung des Sirupus rosaceus: "..... vel supra unguem non difundit coctus est..."

²⁰³ Kurz vor dem Jahr 1100 ist in Salerno ein Antidotarium entstanden, das bereits sehr einheitlich war und eine gewisse Verbindlichkeit für den Bereich Salernos gehabt zu haben scheint. Es wurde durch das wenig später erschienene Antidotarium Nicolai abgelöst und erhielt dann die Bezeichnung *Antidotarius magnus*, während das Antidotarium Nicolai als kleines Antidotar bezeichnet wurde und das große Antidotar vollständig ersetzte. Es schien verloren, bis im Jahr 1960 Alfons Lutz die verloren geglaubte Schrift in einem Basler Codex wieder fand. (vgl. Lutz (1966), 253)

²⁰⁴ von griech. πο αποζημα (= Abkochung)

Pillula

Pillen finden sich bereits in den ältesten medizinischen Texten. In der babylonischen Literatur wird diese Form als *kupatinnu* (= das Zusammengefasste, Zusammengerollte) bezeichnet. Es fehlen - wie auch viel später noch - Herstellungskriterien wie genaue Dosierbarkeit und Haltbarkeit.

Galen legte auf diese Arzneiform keinen besonderen Wert, wenngleich er eine ganze Reihe von Pillen vorschrieb. In den lateinischen Antidotarien des frühen Mittelalters findet sich noch die aus dem Griechischen stammende Bezeichnung *catapotium*²⁰⁵. Das große Antidotar enthielt eine Vielzahl von Pillen, auf die Herstellungsanweisungen wurde aber wenig Wert gelegt. Inzwischen hat sich die lateinische Bezeichnung *pilula* (*pillula*) durchgesetzt.

Die Arzneiform "Pille" fehlte in keinem auf das Antidotarium Nicolai folgenden Arzneibuch, trotzdem haben sie in der mittelalterlichen Pharmazie keine bedeutende Rolle gespielt²⁰⁶.

Trochisci

Den Pillen als Arzneiform am nächsten ist die Geschichte der Trochisci ziemlich verwickelt. Im Corpus Hippocraticum²⁰⁷ waren Trochisci der Sache nach bereits als *φοιζ*, *φοισκοζ* und *κολλιξ* erwähnt. Es wurden darunter die Formung eingedickter Drogenextrakte oder feuchter Drogenmassen zu runden Pastillen verstanden, die allerdings nicht zur Einnahme bestimmt waren, sondern die bei Bedarf in einer Flüssigkeit aufgeschwemmt und zur äußerlichen

²⁰⁵ von griech. *καταποτον* (= alles was verschluckt wird)

²⁰⁶ nach Goltz, Dietlinde, Mittelalterliche Pharmazie und Medizin - dargestellt an Geschichte und Inhalt des Antidotarium Nicolai (mit einem Nachdruck der Druckfassung von 1471), Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Neue Folge, Hrsg. Von Wolfgang-Hagen Hein, Band 44, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1976

²⁰⁷ "Hippokrates: griech. Arzt, * Insel Kos um 460 v. Chr., + Larissa 375 v. Chr., entstammte einer eingesessenen Ärztesfamilie. Wahrscheinlich ist die seinen Namen führende Schriftensammlung der Ärzteschule von Kos (Hippokratiker) von ihm selbst geschrieben.....", vgl. Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden, achter Band, H - IK, 17. völlig neubearbeitete Auflage des Großen Brockhaus, F.A.Brockhaus, Wiesbaden, 1969

Wundheilung angewandt wurden. In diesem Sinne verstand auch Celsus²⁰⁸ die Arzneiform *pastilli*, wobei er angibt, dass sie von den Griechen *trochiscos* genannt wird ("... quos trochiscos Graeci vocant..."). Das lateinische Wort *pastilli* wird bis heute für die Lutschpastille ("Halspastille") gebraucht.

Das Wort *trochiscus* leitet sich aus dem griechischen τροχισκος ab. Es ist die Verkleinerungsform von τροχος (= Rad). Die Bezeichnung "Rädchen" nimmt dabei Bezug auf die äußere Form der *trochisci*. Die Arzneiform *trochisci* stellte auch in der spätantiken und frühislamischen Arzneibuchliteratur eine Konservierungsform dar, wobei das fertige Arzneimittel sowohl innerlich (ähnlich den Pillen) als auch äußerlich angewendet werden konnte. Auch bei den acht im *Antidotarium Nicolai* verzeichneten *trochisci* handelte es sich um eine reine Konservierungsform. Meist wurde ausgeführt, dass die *trochisci* in der Mitte konkav sind. Häufig hatten sie ein Siegel in der Mitte. Nach dem Kölner *Dispensarium* von 1565 wurden die *trochisci* entweder dem Körper wie Pillen zugeführt, für die Herstellung anderer Medikamente verwandt oder waren zum äußerlichen Gebrauch bestimmt. Im Lauf des 19. Jahrhunderts verschwand die Bezeichnung *trochisci* aus den Arzneibüchern; sie wurden zumindest teilweise durch den Terminus *pastilli* ersetzt.

²⁰⁸ Aulus Cornelius Celsus, das älteste lateinische Werk über die Medizin: Die zu Beginn der Kaiserzeit entstandenen acht Bücher "De medicina"

Confectio

Das Wort leitet sich von lat. *conficere* (= anfertigen, zusammenbringen) ab. Es wurde Sammelbegriff vor allem für elektuarienartige Zubereitungen und war - ebenso wie die Trochisci - häufig eine Konservierungsform, die bei Bedarf zu den "confectiones magnae", also Theriak und anderen Universalheilmitteln, verarbeitet wurden. Gepresste Confectiones oder "confectiones solidae de zuccaro" (z.B. Manus Christi) können auch der Arzneiform "Trochisci" zugeordnet werden.

Aqua distillata

Destillierte Wässer, aus Kräutern zubereitet, sind im Frühjahr herzustellen. Um sie vom Rauch des Destilliervorganges zu reinigen, sind sie mindestens zwei Wochen lang der Sonne auszusetzen, oder will man Verunreinigung durch Rauch schon bei der Herstellung vermeiden, im doppelten Gefäß, also Alembik im Balneum Mariae, zu destillieren. Unter den "Aquae vitae compositae"²⁰⁹ sind weingeistige Pflanzenwässer zu verstehen.

Oleum

Der Gebrauch von Ölen in der Heilkunde läßt sich nicht bis zu einem klar bestimmbareren Zeitpunkt zurückverfolgen. Obendrein sind die Grenzen zwischen therapeutischem Gebrauch und der Anwendung im täglichen Leben fließend. Sehr früh schon war bekannt, dass kalt gepresstes Öl hochwertiger und länger haltbar ist als warm gepresstes.

Auch die Terminologie ist nicht einheitlich: Das griech. Wort *μυρον* (wahrscheinlich eine gießbare Mittelform zwischen festerer Salbe und reinem Öl) wird oft gleichbedeutend mit *ελαιον* (= Öl) und *αλειφα* (= Fett, Salbe) verwendet. Die verschiedenen Arzneibücher und Antidotarien führen eine sehr unterschiedliche Anzahl von Ölen auf. Bemerkenswert ist, dass im Antidotarium Nicolai sehr viele Öle

²⁰⁹ z.B. bei Marcus Graecus, Albertus Magnus, Arnald von Villanova (13./14. Jahrhundert)

aus dem Großen Antidotar weggefallen sind. Das Lumen Apothecarioium ²¹⁰ beschreibt fünf Methoden der Ölherstellung:

1. durch Auspressen, beispielsweise Mandel- und Olivenöl
2. durch Eingießen (Infundieren): Kamillen- und Wermutöl
3. durch Auflösen (Resolution) bei Eier- und Getreideöl
4. durch Läutern (Sublimation), beispielsweise oleum philosophorum und
5. durch Ausfließen z.B. für Balsamöl.

Unguentum

In der babylonischen Medizin wurde streng unterschieden zwischen fetthaltigen Zubereitungen, die in die Haut eingerieben wurden (*napsaltu*) und solchen, die aus Pflanzensäften, Mehlen und Drogen bestanden, also Kataplasmen darstellten und als "Verband" bezeichnet wurden.

Dagegen wurde in der antiken griechischen Medizin alles das, was auf die Haut aufgebracht wurde, als "Salbe" bezeichnet. Unter diesen Zubereitungen fanden sich natürlich solche, die Fett enthielten und solche ohne Fett. Die Bezeichnungen *μυρον*, *αλειφα* (= Fett) und *χρισμα* (= Salbe) wurden synonym gebraucht. In der griechischen medizinischen Literatur gibt es keine befriedigende Definition der Arzneiform Salbe und auch im salernitanischen Bereich ist es nicht wesentlich besser bestellt. Allerdings verfügt das Lateinische nur über ein Wort für Salbe: *unguentum* ²¹¹. Das Wort leitet sich aus dem lat. *unguere* (= salben, einreiben) her.

²¹⁰ Als erstes Arzneibuch mit dem Namen "Lumen" erschien 1492 in Turin das Lumen apothecariorum des Stadtarztes und Leiters der Apotheke in Vercelli, Quiricus de Augustis (vor 1460 - nach 1495) aus Tortona (Piemonte). Das Werk gehörte bald zu den maßgebendsten lateinischen Arzneibüchern des ausgehenden Mittelalters. Es erlebte zahlreiche, teils bearbeitete und erweiterte Neuauflagen, die bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts vornehmlich in Venedig veröffentlicht wurden. (vgl. Schmitz, Rudolf, Geschichte der Pharmazie (unter Mitarbeit von Franz-Josef Kuhlen), Band I, Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 398)

²¹¹ ein nichtsalernitanischer Merkvers gab eine knappe Definition der Salbe, der besagt, dass sie aus Öl, Wachs und Drogen besteht: "*Unguentum faciunt oleum, cera, cum speciebus*" nach Goltz, Dietlinde, Mittelalterliche Pharmazie und Medizin - dargestellt an Geschichte und Inhalt des Antidotarium Nicolai (mit einem Nachdruck der Druckfassung von 1471), Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Neue Folge, Hrsg. Von Wolfgang-Hagen Hein, Band 44, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1976, S. 190. Allerdings ist dieser Grundsatz auch durchbrochen worden, denn es gab durchaus Salben, die kein Öl oder Wachs enthielten.

Schließlich ist noch zu bermerken, dass auch Elektuarien, ansonsten Mittel zum Einnehmen, als Salben zum Auftragen auf die Haut verwendet wurden.

Wenn er auch keine eigene Arzneiform darstellt - er gehört zu den Elektuarien -, so soll wegen seiner Bedeutung für die mittelalterliche Medizin abschließend noch

Theriak

erwähnt werden. Das Wort ist abzuleiten aus dem griech. *he theriake (antidotos)*, (= Arznei gegen den Biss giftiger Tiere), von *therion* (= wildes Tier), arab. *tiryak*. Er ist ein elektuarienartiges Universalheilmittel. Die *Theriaca magna* (oder *Andromachi*) enthält 64 Bestandteile und als Bindemittel Honig und Wein. Einer der Bestandteile ist Vipernfleisch (*trochisci de thiro*). Dieser Bestandteil führte auch zu dem ethymologischen Herleitungsversuch des Wortes Theriak aus dem mlat. *thirus*, worunter eine sehr giftige Schlange verstanden wurde.

Zentren der Theriakproduktion waren Venedig, in Deutschland später Nürnberg. Es wurden bestimmte amtliche Überwachungsmaßnahmen und Prüfungen vorgesehen, in Nürnberg wurde der Theriak mit einem amtlichen Prüfsiegel versehen. Vor allem seit der Pestepidemie von 1348 wurden dem Theriak wahre Wunderkräfte zugeschrieben.

Nachfolgend ist der Wortlaut der Herstellungsanweisung des *Ricettario Fiorentino* für *TYRIACA DI ANDROMACO* (= *Theriaca magna*) wiedergegeben.

Herstellungsanweisung des Ricettario Fiorentino²¹² für die Theriaca magna:
(Mengenangaben weggelassen)

**LACTOVARI AMARI
TYRIACA DI ANDROMACO**

Questo lactouaro amaro e il primo che comunemente sipone & fu trouato da Andromaco antiquissimo medico. Questo sitroua recitato da Rasis viii, Almansoris. Questa anchora recita Serapione nel suo breuario. Questa medesima e posta da Auicenna nel suo quinto libro, la cui ricepta e descripta dallui in questo modo.

Rp.

1	Trocisci di sigla aur.	35	Seme di sermo'tano
2	Trocisci di uipera	36	Se. di ameos
3	Pepe nero	37	Camedros i. q'rcula
4	Oppio thebaico	38	Camapitheos
5	Cinnamomo	39	Sugo di Pogstidos
6	Rose rosse	40	Spiga celtica
7	Seme di senape saluatico	41	Sceba mo'tana: cioe assentio
8	Scordeon: cioe aglio salvatico	42	Folio indo
9	Barbe di giglio celeste	43	Gentiana
10	Agarico electo	44	Seme di finocchio
11	Sugo di regolitia	45	Terra sigillata
12	Olio di balsamo	46	Colcotar adusto cioe uetriuolo
13	Myrrha	47	Amomo
14	Croco	48	Acori
15	Gengioui	49	Nasturcio bianco
16	Reubarbaro fine	50	Carpobalsamo
17	Centaurea mag.	51	Ipericon i. p'forata
18	Calamento	52	Fu. i. ualeriana
19	Marobbio	53	Gom'a arabica
20	Se. di p'zemolo	54	Cordumei i. carui saluatica
21	Doronici	55	Anici
22	Sticados	56	Agatia
23	Costo	57	Dauci. i. pastinacha salvatica cioe seme
24	Pepe bianco	58	Bdelio
25	Pepe lungho	59	Bozard i. galbano
26	Olibano	60	Bituminis iudaici cioe aspalto
27	Puleggio	61	Opoponaco
28	Fiori di squinanti	62	Centaurea minore
29	Gomma albotin: cioe Treme'tina	63	Aristologia rotonda
30	Cassia lignea	64	Castoro
31	Spica aromatica	65	Serapino
32	Polio	66	Mele
33	Storace liquida	67	Vino odorifero
34	Seme di appio		

Liquefa le cose da liquefare & fondi q'llo e da fondare & trita quello e da tritare & seccha quello e da secchare & staccia sottile & co'poni co' mele & riponi in uaso in uetriato o di piombo che e migliore o dari

²¹² Anna M. Carmona i Cornet, Faksimile-Ausgabe des Ricettario Fiorentino, gedruckt Januar 1498 in Florenz, mit Einführung, Barcelona, 1992

12.18 Die Entstehung der Namen für Composita²¹³

Der Brauch, Arzneizubereitungen mit Namen zu versehen, deutet sich bereits in der alten griechischen Medizin an²¹⁴. Der Brauch wurde von Galen fortgeführt. Er fand die meisten Namen bereits in der medizinischen Literatur vor und hat die Rezepte nur zum Teil selbst benannt. Im frühen Mittelalter entstanden von Galen weitgehend unabhängige Rezeptsammlungen, sein Einfluss war nur indirekt spürbar. Im Hochmittelalter wurde dann vermehrt auf seine Vorschriften zurückgegriffen, die man dann der vorhandenen Überlieferung, insbesondere durch Kürzung anglich. Durch diesen Rückgriff wurde Galen zur absoluten Autorität auch auf dem Gebiet der Arzneimittellehre, wenn auch diese innerhalb seines Werkes nur einen Teilaspekt darstellte.

(Der Namensschatz des Antidotarium Nicolai ist somit nicht auf eine ununterbrochene Tradition der galenischen Rezeptliteratur zurückzuführen, sondern stellt eine Mischung von Galen-unabhängiger Rezepttradition und bewußtem Rückgriff auf seine Vorschriften dar.)

Bei Galen tritt die Entstehung der Namen für Composita am deutlichsten hervor und er hat, wenn auch indirekt, den Anstoß zu einer generellen Benennung von Arzneivorschriften gegeben. Die Benennung geschah bei ihm auch nicht konsequent systematisch nach bestimmten festgelegten Prinzipien. Er benutzte im wesentlichen zwei Methoden der Benennung: Zum einen benannte er ein Compositum nach dem **Hauptbestandteil**, zum anderen bezeichnete er Vorschriften nach ihrem **Erstautor**, nach dem "Erfinder" also.

Eine eindeutige Definition hat sich erst langsam ergeben. In der spätantiken und frühsalernitanischen Rezeptliteratur waren namensgleiche Präparate nicht immer gleich zusammengesetzt. Wohl erst mit dem Antidotarium Nicolai und den ersten amtlichen Arzneibüchern wurde eine solche Vereinheitlichung erreicht.

²¹³ Nach: Dietlinde Goltz, Mittelalterliche Pharmazie und Medizin - dargestellt an Geschichte und Inhalt des Antidotarium Nicolai (mit einem Nachdruck der Druckfassung von 1471), Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Neue Folge, Hrsg. Von Wolfgang-Hagen Hein, Band 44, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1976, S. 28 ff.

²¹⁴ In einigen Schriften des Corpus Hippocraticum, z.B. in den Büchern, die sich mit Frauenkrankheiten beschäftigen, erscheinen zum ersten Mal Medikamente, die einen bestimmten Namen tragen, der sie in ihrer Zusammensetzung definiert. Es sind dies beispielsweise des "schwarze Pharmakon (το Καριχον φαρμαχον) und das "indische Medikament (το Ινδιχον φαρμαχον).

Dem Prinzip der Benennung nach dem **Erstautor bzw. Entdecker** einer Zubereitung folgte Galen in den meisten Fällen durch Angabe der Quelle: Andromachos, Herakleides, Musa etc. Später begannen die Ärzte, die die von Galen selbst zusammengesetzten Rezept übernahmen, diese Vorschriften mit dem Namen Galens zu versehen, beispielsweise die Hiera picra Galeni. Andere bisher namenlose Mittel wurden mit Phantasienamen belegt, so zum Beispiel mit Namen römischer Kaiser (hadrianum) oder Propheten (esdras).

Die zweite Art der Namensgebung nach dem **Hauptbestandteil** ist für das Antidotarium Nicolai und seine Vorläufer kennzeichnend. Bereits im Corpus Hippocraticum sprachen die Autoren gelegentlich von einem Mittel als το (φαρμαχον) δια ναρχισσον, das (Mittel) mit der Narzisse. Galen bezeichnete viele Mittel in dieser Weise, deshalb übernahmen seine Übersetzer und Interpreten diese Bezeichnungsweise, wobei das griechische το (das [Mittel]) wegfiel und ein grammatikalisch unrichtiger Name entstand: Diacodion heißt, wörtlich übersetzt, mit Mohnköpfen, gemeint ist "das Mittel mit den Mohnköpfen. Später versuchte man die Syntax wenigstens teilweise wieder zu korrigieren, indem man die Arzneiform vor die Bezeichnung setzte. Es wurde das "Electarium diacodion" daraus. Diese Bezeichnungsform wurde sehr beliebt; die "Diamittel" sind geradezu zum Kennzeichen der mittelalterlichen Medizin geworden, wozu das Antidotarium Nicolai in nicht geringem Maße beigetragen hat ²¹⁵.

Eine dritte Art der Namensgebung richtete sich nach den **pharmakologischen Eigenschaften**²¹⁶ des Compositums. Diese Benennungsart findet sich vor allem bei Pillen, Sirupen und Salben. Beispiele sind der Sirupus diureticus und das Electuarium frigidum (als Anipyretikum).

²¹⁵ Das im DAB 6 noch offizinell gewesen Unguentum diachylon, das Bleipflaster, ist nur eine Variante des erwähnten galenischen Rezepts, nur dass statt des Palmsaftes Saft aus frischen Malvenwurzeln mitgekocht wurde. Das Wort diachylon entstand aus δια χυλων, "mit Saft".

²¹⁶ Nach: Schmitz, Rudolf, Geschichte der Pharmazie (unter Mitarbeit von Franz-Josef Kuhlen), Band I, Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 421 ff.

12.19 Zuordnung der Composita der Esslinger Arzneitaxe zu Arzneiformen

Einteilung der Composita der Esslinger Arzneitaxe von 1496 nach Arzneiformen

(im wesentlichen nach dem Ricettario Fiorentino¹)

	Elektuaria ²			Con- servae	Leoch	Syrupi	De- cocta	Pillulae	Troch- isci	Con- fecta	Pul- veres	Aquae distill.	Olea	Em- plastra	Un- guenta
	süße	bittere	opium- haltige												
Cassia extracta															
yera pigra simplex															
yera pigra composita															
Dyasene															
Electuarium lenitivum															
Electuarium Etescoph															
Benedictia laxativa															
yera logodion															
Dyafinicon															
Electuarium de succo Rosarum															
Dyaprunis simplex															
Electuarium Indum															
Electuarium diacatoliconis															
Electuarium hamech															
Electuarium lenitivum de manija															
Electuarium lenitivum de psilio															
Diaprunis solutum															
Diatribit cum Reubarbaro															
Tiriaca															
Metricidatum															
Aurea alexandrina															

¹ Anna M. Carronca i Cornet, Faksimile-Ausgabe des Ricettario Fiorentino, gedruckt Januar 1498 in Florenz, mit Einführung, Barcelona, 1992

² nach Schmitz, Rudolf, Geschichte der Pharmazie (unter Mitarbeit von Franz-Josef Köhler), Band I, Govi-Verlag, Eschborn, 1998, S. 428 teilt das Ricettario Fiorentino die Elektuarien in süße, bittere und opiumhaltige Zubereitungen ein. Diese werden im zweiten Buch in den Kapiteln 1 bis 3 beschrieben. In einem vierten Kapitel führt das Ricettario Fiorentino als weitere Klassen der Elektuarien die "abführenden und lösenden Medizinen" auf, zu denen typische Elektuarien wie Electuarium lenitivum, Electuarium Indum u.a. zählen.

	Elektuaria			Con- servae	Looch	Syrupi	De- cocta	Pillulae	Troch- isci	Con- fecta	Pul- veres	Aque distill.	Olea	Em- plastra	Un- guenta
	süße	bittere	opium- haltige												
Antidothu[m] Emagogum															
Triflera magna															
Triflera minor															
Filoni[u]m															
Micleta															
Filia opiata															
Conserva citrarie															
Conserva lavandule															
Conserva maiorane															
Conserva anthos															
Conserva Rosaru[m]															
Conserva Boraginis															
Conserva Buglosse															
Conserva Violaru[m]															
Looch sanum et expertu[m]															
Looch de pino															
Looch de pulmone vulpis															
Looch de squillo															
Acaci conditi															
Dyaprisis simplicis cu[m] Zuccaro															
Dyacionicon cum Zuccaro															
Syrupus] omnes in comuni															
Syrupus] de epithimo															
Syrupus] de eupatorio															
Mel rosaru[m]															
Mel violaru[m]															
Decoctio comunis non vigorata cum sene et agarico															
Decoctio vigorata															
Decoctio comunis (?) plus laxationi Intendes															

	Elektuaria			Con- servae	Looch	Syrupi	De- cocta	Pillulae	Troch- isci	Con- fecta	Pul- veres	Aquae distill.	Olea	Em- plastra	Un- guenta
	silbe	bittere	opium- haltige												
Decoctiones in communibus (?) intra turbid et reubar[u]m															
sene et mirabolani															
Pillule communes in simplici usu															
Pillule alefangine															
Pillule aggregative															
Pillule de reubarbaro															
Pillule de Musco															
Pillule lucis															
Deacnatis vero cum adjuvantis															
Trochisci de reubarbaro															
Trochisci de eupatorio															
Trochisci pectorales															
Trochisci de sapone cum musco															
Trochisci de sapone sine musco															
Trochisci aly In comuni descriptione															
Trochisci de spodio															
Trochisci de Rasis															
Trochisci diaradon															
Trochisci de mirra															
Confectio de gem[m]is															
Dyanuscum															
Dyambra															
Dyamargaritonis															
Dyacinin[u]m															
Dyagalanga															
Aromaticu[m] rosaru[m]															
Dyarodon abbatis															
Tria sandali															
Dyanisi															
Dyayris salomonis															
Manus [xri] perlatu[m]															
Dyadragantu[m]															

	Elektuaria				Con- servae	Looch	Syrupi	De- cocta	Pillulae	Troch- isci	Con- fecta	Pul- veres	Aquaе disill.	Olea	Em- plastra	Un- guenta
	stille	bittere	optima- haltige	lösende												
Manus [xri] simplex cu[m] aqua rosaru[m]																
Dyapenidion																
Pemidiorum																
Regale albu[m]																
Regale rubru[m]																
Et si cu[m] aqua rosaru[m] decoquantur																
Dyambre																
Dyanusci																
De gemmis																
Dyamargaritonis																
Aromatici rosaru[m]																
Liberantis preciosi																
Dyarodon abbat[is]																
Triasandali																
Ell[ectuar]ii gentilis																
De alyis specie[us] in [co]munii																
Pulveris specioru[m] dyacarthami																
Species medicamentis de turbit describe[i]o[n]e mesue																
Aqua rosaru[m]																
Floru[m] fabaru[m]																
Ale communes																
Oleum amigdalaru[m] dulciu[m]																
Oleum amigdalaru[m] amararu[m]																
Oleu[m] masticiniu[m]																
Oleum Nardinu[m]																
Oleu[m] costinu[m]																
Oleu[m] de euforbio																
Oleu[m] de croco																
Oleu[m] de purgindine vulpis																
Oleu[m] camomille																
Oleu[m] rosaru[m]																
Oleu[m] annetinu[m]																

	Elektuaria			Con- servae	Looch	Syrupi	De- cocta	Pillulae	Troch- isci	Con- fecta	Pul- veres	Aque distill.	Olea	Em- plastra	Un- guenta
	süße	bittere	opium- haltige												
Oleum liiiorum[m] alborum[m]															
Unguentum[m] albi[m] rasis															
Unguentum[m] populeonis															
Unguentum[m] dialthea															
Unguentum[m] sandalum															
Unguentum[m] in frigidans galeni															
Unguentum[m] Aragon															
Unguentum[m] Marcialon (?)															
Unguentum[m] Agrippe															
Unguentum[m] Mel															
Emplastrum[m] ceroneum[m]															
Alexandrinum															
Exicroceum															
Demellitoto															
Diaquilonis Medii parvi															
Diaquilon cum gum[m]is															
Diaquilon molle															
Triafarmacon															
Basilicon															
Ad crepatura[m]															
De baccis lauri pro stomacho															

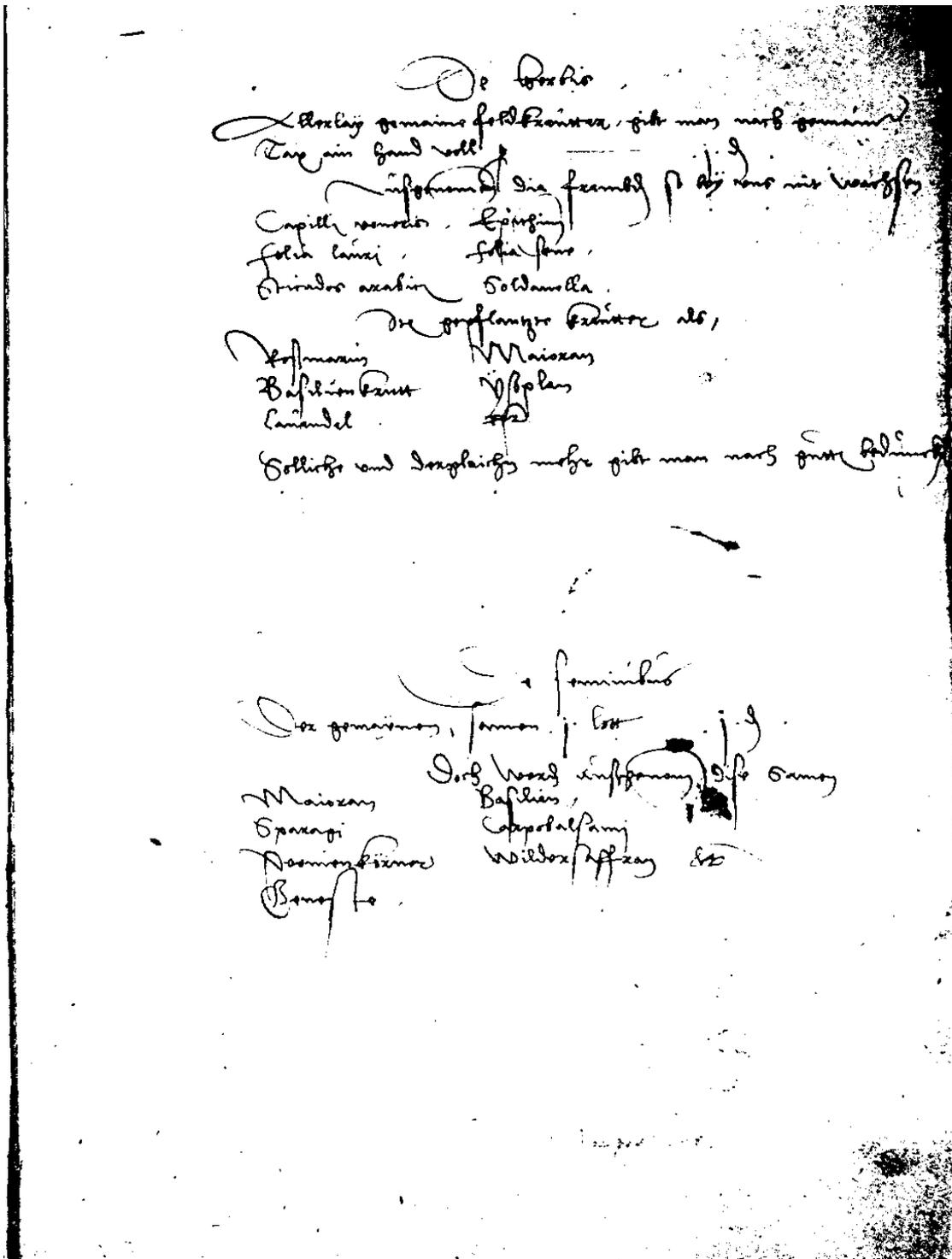
12.20 Zeitlicher Überblick über die Datierung wichtiger Dokumente im Zusammenhang mit der Entstehungsgeschichte der Esslinger Taxe von 1496

Vorgang	Originaldatierung	Datum
Schreiben Otto Rautts an Esslingen (Bewerbung als Stadtarzt) <i>(Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 3)</i>	Geben zu vlm am samstag nach licht mes im jaur xri xiiiixxxiii jaur	7. Februar 1433
Hans Müllich aus Rothenburg an Esslingen wegen der freien Apothekerstelle (ehem. Linhart) <i>(Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 1)</i>	tertia p[ro]xima post Sonntag Letare Anno etc Quinquagesimoprimo	7. April 1451
Schreiben Dr. Jörg Ammans an Esslingen, dass er fürchtet, seine Stelle in Esslingen nicht antreten zu können <i>(Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 5)</i>	vff samstag vest nach iuvenalis.... Im lyyyyiii iar	11. Mai 1493
Bruder Niclus Mor zu Ravensburg wegen der Bedingungen zu Ammans Bestallung <i>(Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 6)</i>	an Sant Ottmars tag Anno etc lxxxxv ^{mo}	16. November 1495
Schreiben des Bürgermeisters von Esslingen an den Bürgermeister von Ravensburg wegen Doctor Jörg Amann <i>(Missivenbuch Esslingen, Bd. 12, S. 132)</i>	an Sanct Agnetis Tag Anno etc lxxxxvi	21. Januar 1496
Johannes Truchsess zu Waltpurg etc. d. Jünger <i>(Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 9)</i>	Sonntag Jubilate Anno etc. lxxxxvi	23. April 1496
Bruder Niclus Mor zu Rauenspurg an Esslingen (Widerstand der Dienstherrn Amanns) <i>(Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 7)</i>	an sant marx dag des evangelisten Anno etc. lxxxxvi	25. April 1496
Johannes Abbt zu der wisse[na]w <i>(Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 8)</i>	an sant marx des evangelisten tag Anno etc. lxxxxvi	25. April 1496

Schreiben des Dr. Jörg Amann an Esslingen über die Schwierigkeiten, von seinen derzeitigen Dienstherrn den Abschied zu erhalten (<i>Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 81, Nr. 11</i>)	Zinstag vest nach Sant Marx tag im lxxxxvi iare	26. April 1496
Schreiben Esslingens an Dr. Jörg Amann, dass man sich der Bitten seiner Herrn nicht füge und er nach Esslingen kommen solle (<i>Missivenbuch Esslingen, Bd. 12, S. 149 (r) / 150</i>)	mittwoch nach Juvenalis ... Anno etc lxxxxv (Bem.:muss lxxxxvi heißen)	12. Mai 1496
Schreiben Esslingens an den Bischof zu Costenntz wegen dessen Bitte, von der Bestallung Ammans abzusehen (<i>Missivenbuch Esslingen, Bd. 12, S. 154(r)</i>)	Dinstags nach Trinitatis Anno etc lxxxxvi	30. Mai 1496
Schreiben Esslingens an Dr. Jörg Amann / Bericht über Schreiben an den Bischof zu Costenntz (<i>Missivenbuch Esslingen, Bd. 12, S. 155</i>)		am oder kurz nach dem 28. Mai 1496
Schreiben Esslingens an Ulm mit der Bitte um Auskunft über deren Taxe (<i>Missivenbuch Esslingen, Bd. 12, S. 177(r)</i>)	Montag nach Egidy Anno lxxxxvi	5. September 1496
Antwort Ulms auf die Bitte Esslingens (<i>Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 2</i>)	Vigilia Nativitate Mariae Anno Domini lxxxxvi	7. September 1496
Antwort Überlingens auf die Bitte Esslingens (<i>Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 5</i>)	An unser Lieben Frowentag Nativitatis Anno etc lxxxxvi	8. September 1496
Antwort Frankfurts auf die Bitte Esslingens (<i>Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 7</i>)	Dinstags nach Nativitate Mariae Anno Domini xcvi	13. September 1496
Antwort Konstanz' auf die Bitte Esslingens (<i>Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 6</i>)	Freytags nach Nativitate Mariae Anno Domini lxxxxvi	16. September 1496
Schreiben Esslingens an Memmingen wegen der Freistellung Dr. Ammans (<i>Stadtarchiv Memmingen, Archivsignatur A 404/1</i>)	Dat[um] vff Sambstag vor dem Sonntag Oculi Nach Christi geburt xv vnnd ain Jare	13. März 1501

Schreiben der Freien Reichsstadt Speyer an Esslingen wegen deren Apothers B. Scholz <i>(Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 8)</i>		1506
Schreiben Esslingens an Max Wirsing zu Augsburg wegen der Nachfolge des Apothekers Scholz <i>(Missivenbuch Esslingen, Bd. 15, S. 67 (r))</i>	Sambstag inn der osterwoch[en] anno .. octavo	22. April 1508
Schreiben an Albrecht Münsinger zu Mentz wegen des Nachfolgers von Bernhard Scholz <i>(Missivenbuch Esslingen, Bd. 15, S. 73 (r))</i>	Montag nach dem Sontag Cantate Anno octauo	22. Mai 1508
Schreiben Esslingens an Dr. Widmann, Stuttgart <i>(Missivenbuch Esslingen, Bd. 15, S 133)</i>	Sambstag nach Joannis Baptiste Anno decimo	22. Juni 1510
Schreiben Esslingens an Franz Piburger in Preßburg wegen der 2. Apotheke <i>(Missivenbuch Esslingen, Bd. 16, S. 186 (r))</i>	Datum afftermontag vor Sant Jörigen tag Anno xvii	21. April 1517
Schreiben Esslingens an Bernhardt Scholz, der Stadt einen zweiten Apotheker zu nennen <i>(Missivenbuch Esslingen, Bd. 17, S. 9 (r))</i>	Datum afftermontags ... petri et pauli app[osto]lor[um]	30. Juni 1517
Antwort Bernhard Scholz' auf die Anfrage Esslingens wegen eines 2. Apothekers <i>(Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 9)</i>	Datum spier vff dinstag nach mra gradentag (?) Ann° 1517 (= Margarete)	14. Juli 1517
Schreiben Esslingens an Bernhard Scholz wegen der Einbestellung des von ihm vorgeschlagenen Apothekergesellen <i>(Missivenbuch Esslingen, Bd. 17, S. 10 (r))</i>	Datum Dornstags nach Mergrethi Anno etx xvii	16. Juli 1517

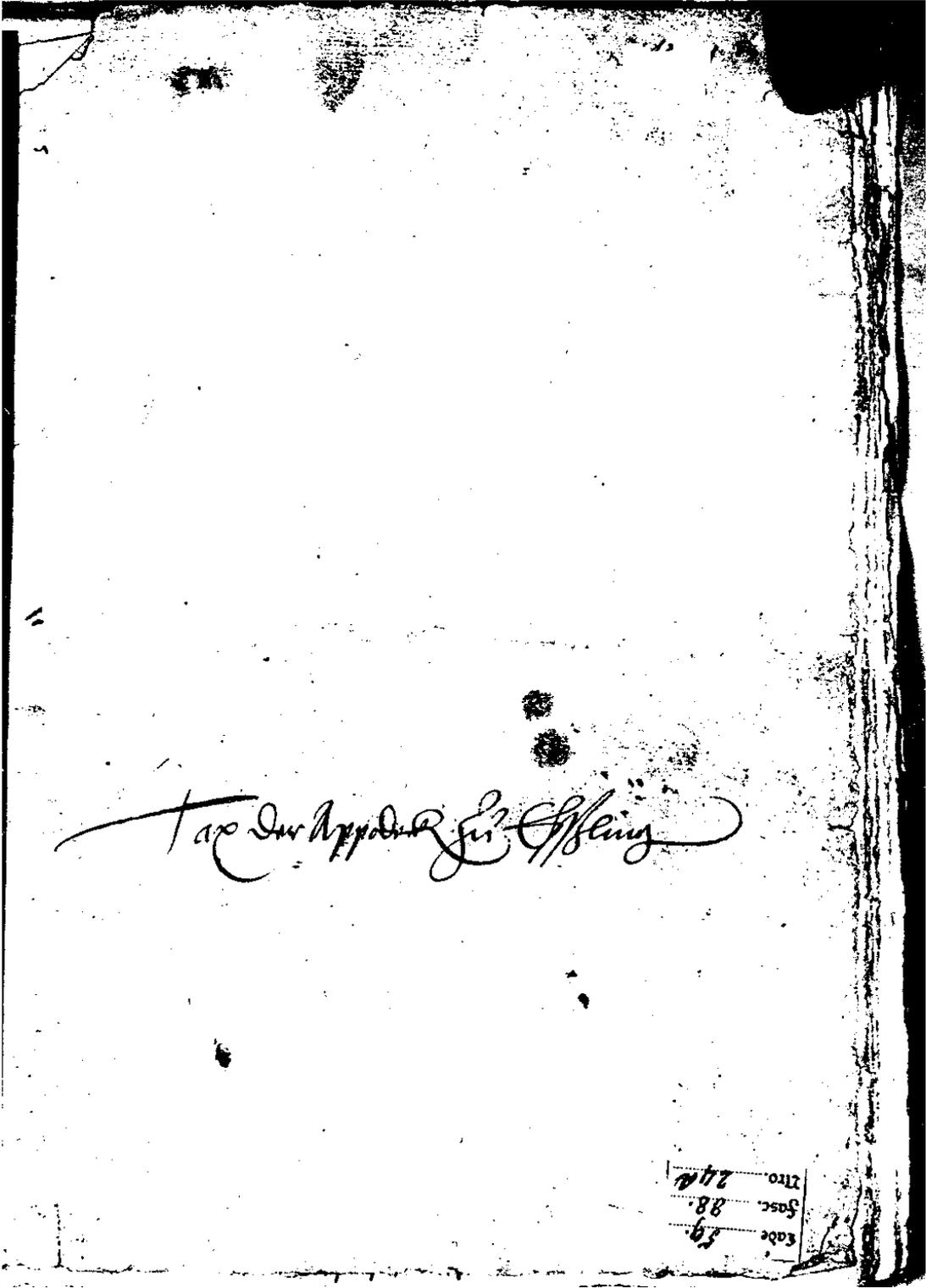
12.21 Erste Seite der Arzneitaxe aus dem ersten oder zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts



217

²¹⁷ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 4 a

12.22 Titelblatt der Arzneitaxe von 1571



²¹⁸ Stadtarchiv Esslingen, Bestand Reichsstadt, Fasc. 88, Nr. 24 a

13 Quellen- und Literaturverzeichnis

13.1 Archivmaterial / Korrespondenz mit Archiven

13.1.1 Stadtarchiv Esslingen

Bestand Reichsstadt, A Einheimisches – II. Rechtspflege - Fascikel 81: Ärzte und Wundärzte

Bestand Reichsstadt, A Einheimisches – II. Rechtspflege - Fascikel 88:

Apothekenwesen

Missivenbücher, Bände 12 bis 17

Steuerbücher der Reichsstadt bis zum Jahr 1460 (ohne die fehlenden der Jahre 1418 bis 1423)

Notizen zur Esslinger Apothekengeschichte

13.1.2 Stadtarchiv Konstanz

Repertorium D I Zunft-, Kommerzial- und Handwerkssachen

Handwerker und Professionalisten, einzelne

Markt, Maß und Gewicht

Schifffahrt

Postsachen

Feld- und Landwirtschaft

13.1.3 Stadtarchiv Memmingen

Stadtarchiv Memmingen, Signatur A 404/1

13.1.4 Stadtarchiv Ravensburg

Schreiben vom 2.5.2000 zum Ravensburger Stadtarzt Dr. Jörg Amman

U 213 Bestallungsurkunde für Dr. Jörg Aman

Fascikel 36 d Pestbüchlein des Dr. Jörg Aman

13.1.5 Stadtarchiv Speyer

Bestand 1 A, Fascikel 610

Bestand 1 A, Fascikel 615

A 507, Stotz, Ingo, Zur Geschichte der Apotheken in den Freien Reichsstädten Speyer und Worms sowie der Stadt Frankenthal von den Anfängen bis zum Jahr 1900, Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde des Fachbereichs Pharmazie und Lebensmittelchemie der Philipps-Universität Marburg/Lahn, 1976

13.1.6 Stadtarchiv Ulm

A[6542] Eid- und Ordnungsbuch: Arzneytaxe vom 27. April 1491

Repertorium, Band 17 „Gesundheitswesen“, S. 14: Apotheken

XI.19.2 (neu: A [3122]): Ordnungen für Apotheker; Anstellungen // 1453 – 1700
ASign.: B IX h

U 6526 (neu: in: H. Schmid Nr. 21/1): Apotheker-Tax und –Lohn // 1491 April 27

U 6527 (neu: in: H. Schmid Nr. 21/1): Apotheker-Ordnungen, 2 Bl. // 1491 – 1508

XI.24.1 (neu: A [3136]): Repertorienauszüge über Apotheken, 2 Bl. // 1564, 1578
Asign.: B IX

U 9071 (neu: --): Ratsdekret: Ordnung der Apotheker, 2 Bogen, Perg. // 1607 April 8

13.1.7 Universitätsarchiv der Università degli Studi di Bologna

Schreiben vom 5. April 2000

13.1.8 Universitätsarchiv der Università degli Studi di Padova

Schreiben vom 1.3.2000 (gleichzeitig Nachsuche in den Universitätsarchiven von Ferrara und Pavia)

13.2 Monographien und Aufsätze

Adlung, Alfred, Die ältesten deutschen Apothekerordnungen, hrsg. von der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Druck und Verlag von Arthur Nemayer, Mittenwald (Bayern), 1931

Adlung, Alfred und Urdang, Georg, Grundriss der Geschichte der deutschen Pharmazie, Verlag von Julius Springer, Berlin, 1935

Allgemeine Deutsche Biographie, Neudruck der 1. Auflage von 1875, Duncker & Humblot, Berlin, 1967

Bartels, Karl Heinz, Drogenhandel und apothekenrechtliche Beziehungen zwischen Venedig und Nürnberg, Govi-Verlag GmbH - Pharmazeutischer Verlag, Frankfurt am Main, 1966

Binder, Helmut (Hrsg.), 850 Jahre Prämonstratenserkloster Weißenau 1145 - 1995, Jan Thorbecke - Verlag, Sigmaringen, 1995, S. 141

Borst, Otto, Geschichte der Stadt Esslingen am Neckar, Bechtle, Esslingen, 1977

Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden, 17., völlig neubearbeitete Auflage des Großen Brockhaus, F.A.Brockhaus, Wiesbaden, 1969

Carmona i Cornet, Anna M., Faksimile-Ausgabe des Ricettario Fiorentino, gedruckt Januar 1498 in Florenz, mit Einführung, Barcelona, 1992

Corradi, A., Le Prime Farmacopee Italiane ed in particolare die Ricettari Fiorentini, Ard Medica Antiqua Editrice, Milano, 1984 (Nachdruck von 1887)

Creutz, Rudolf, Das mittelalterliche medizinisch-botanische Vokabularium "Alphita", in: Quellen und Studien zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin, Fortsetzung des Archivs für Geschichte der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Technik, hrsg. vom Institut für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften in Berlin, redigiert von P. Diepgen und J. Ruska, Band 7, S. 437 ff., Verlag von Julius Springer, Berlin, 1937

Dann, Georg Edmund, Das Kölner Dispensatorium von 1565, Teil I, Erläuterungen, Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Neue Folge, Band 34, hrsg. von Georg Edmund Dann, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1969

Dann, Georg Edmund, Das Kölner Dispensatorium von 1565, Teil II, Text (Faksimile), Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Neue Folge, Band 35, hrsg. von Georg Edmund Dann, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1969

Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE), hrsg. von Walther Killy, K. G. Saur, München, New Providence, London, Paris, 1995

Deutscher Biographischer Index, hrsg. von Willi Gorzny, bearb. von Hans-Albrecht Koch, Uta Koch und Angelika Koller, K. G. Saur, München, London, New York, Oxford, Paris, 1986

Deutsches Arzneibuch, 6. Ausgabe (DAB 6) 1926, Neudruck 1951 mit eingearbeitetem 1. und 2. Nachtrag, Deutscher Apotheker-Verlag, Stuttgart

Deutsches Biographisches Archiv, hrsg. von Bernhard Fabian, bearb. unter der Leitung von Willi Gorzny, K. G. Saur, München, New York, London, Paris

Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br., bearb. und hrsg. von Hermann Mayer, unveränderter Nachdruck der Ausgabe Freiburg i. Br., 1907 - 1910, Nendeln - Kraus Reprint

Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662, bearb. und hrsg. von Gustav Toepke, Doctor der Rechte, Erster Theil von 1386 bis 1553, Selbstverlag des Herausgebers, in Commission: Carl Winter'sche Universitätsbuchhandlung, Heidelberg, 1884

Die Matrikel der Universität Ingolstadt, 1472 - 1550, Festgabe der königlichen Ludwigs-Maximilians-Universität München zur Jahrhundertfeier der Annahme der Königswürde durch Kurfürst Max Joseph, bearb. von Georg Wolff, München, 1906

Die Matrikeln der Universität Tübingen, hrsg. von Heinrich Hermelink, Verlag Kohlhammer, Stuttgart

Die Matrikel der Universität Wien, hrsg. im Auftrag des Akademischen Senats vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Verlag Böhlau, Graz

Dressendörfer, Werner, Frühe deutsche Arzneitaxen, Vortrag anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Genf, 8./9. November 1997, Akten der Jahrestagung

Dressendörfer, Werner, Methodisches zur Auswertung und Interpretation früher Arzneitaxen, in: Pharmaziegeschichtliche Tagungsberichte "Apotheke und Staat", Hrsg. von Bartels, Dressendörfer u. Müller-Jahnke, Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart, 1995

Eben, Johann Georg (Bearb.) Archiv-Ordnungs-Commissär, Geschichte der Stadt Ravensburg von Anbeginn bis auf die heutigen Tage, 2 Bände, Verlag von J. A. Gradmann, Ravensburg, 1830

Ergänzungsbuch zum Deutschen Arzneibuch (Arzneimittel, die im Deutschen Arzneibuch, 6. Ausgabe, nicht enthalten sind), Sechste Ausgabe (Erg.-B. 6), Neudruck 1953, Deutscher Apotheker-Verlag, Stuttgart, 1953

Gerlach, Petra, Von Hebammen, Ärzten und einem Accoucheur; Geburtshilfe in der Reichsstadt Esslingen, in: Esslinger Studien, hrsg. vom Stadtarchiv Esslingen, Schriftleitung Walter Bernhardt, Zeitschrift 37, 1998, S. 111 ff.

Goltz, Dietlinde, Mittelalterliche Pharmazie und Medizin - dargestellt an Geschichte und Inhalt des Antidotarium Nicolai (mit einem Nachdruck der Druckfassung von 1471), Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Neue Folge, Hrsg. Von Wolfgang-Hagen Hein, Band 44, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 1976

Grotefend, H., Taschenbuch der Zeitrechnung des Deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 11., verbesserte Auflage, hrsg. von Dr. Th. Ulrich, Verlag Hahnsche Buchhandlung Hannover, 1971

Hafner, Tobias, Geschichte der Stadt Ravensburg, Verlag der Dorn'schen Buchhandlung, Ravensburg, 1887

Hein, Wolfgang-Hagen, Über einige Arzneitaxen des Spätmittelalters, in: Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Neue Folge, Band 8, Die Vorträge der Hauptversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie während des Internationalen Pharmaziegeschichtlichen Kongresses in Rom vom 6. - 10. September 1954, Eutin (Holstein), 1956

Hilfstaxe für Apotheker, Stand: 1.12.1999, bearbeitet von ABDATA - Pharma-Daten-Service, herausgegeben vom Deutschen Apothekerverband e.V., Eschborn/Ts., 24. Ergänzungslieferung, GOVI-Verlag, Pharmazeutischer Verlag GmbH, Eschborn/Ts.

Kirchgässer, Bernhard, Wirtschaft und Bevölkerung der Reichsstadt Esslingen im Spätmittelalter, nach den Steuerbüchern 1360 - 1460, in: Esslinger Studien, Band 9, Hrsg. vom Stadtarchiv Esslingen a. Neckar

Knod, Gustav C., Deutsche Studenten in Bologna (1289 - 1562), Biographische Index zu den Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis, im Auftrag der K. Preussischen Akademie der Wissenschaften bearbeitet, R.v.Decker's Verlag, G. Schenk, Kgl. Hofbuchhändler, 1899

Neubrand, Robert, Das Medizinalwesen der Reichsstadt Ravensburg unter besonderer Berücksichtigung der Stadtphysici, Bader und Barbieri, Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Zahnmedizin der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm, 1994

Pfaff, Karl, Geschichte der Reichsstadt Eßlingen, nach Archivalurkunden und anderen bewährten Quellen, 2 Bände, Verlag der Dannheimer'schen Buchhandlung, Eßlingen am Neckar, 1840, Faksimiledruck nach dem Original von 1840, T.H. Schmidt, Buchhandlung Esslingen, ISBN 3 - 922 360 - 01 - 9

Pfeilsticker, Walther, Neues Württembergisches Dienerbuch, 1. Band: Hof - Regierung - Verwaltung, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart

Schelenz, Hermann: Geschichte der Pharmazie, Verlag Georg Olms Hildesheim, 1962

Schmitz, Rudolf, Geschichte der Pharmazie (unter Mitarbeit von Franz-Josef Kuhlen), Band I, Govi-Verlag, Eschborn, 1998

Steinhilber, Wilhelm, Das Gesundheitswesen im alten Heilbronn 1281 - 1871, Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn, Heft 4, Heilbronn 1956

Stotz, Ingo, Zur Geschichte der Apotheken in den Freien Reichsstädten Speyer und Worms sowie der Stadt Frankenthal von den Anfängen bis zum Jahr 1900, Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde des Fachbereichs Pharmazie und Lebensmittelchemie der Philipps-Universität Marburg/Lahn, 1976

Urkunden und Akten des Württembergischen Staatsarchivs, Erste Abteilung, **Württembergische Regesten** von 1301 bis 1500, hrsg. von dem kgl. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart, 1. Altwürttemberg, Erster Teil, Druck und Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, 1916

Urkunden und Akten des Württembergischen Staatsarchivs, Erste Abteilung, **Württembergische Regesten** von 1301 bis 1500, hrsg. von dem Württembergischen Staatsarchiv in Stuttgart, 1. Altwürttemberg, Zweiter Teil, Druck und Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, 1927

Wankmüller, Armin, Apotheker Hans Müllich und Pjilipp Kettner, zwei schwäbische Apotheker des Mittelalters, Beiträge zur Württembergischen Apothekengeschichte, Band II, Heft 3, Tübingen, Juni 1954

Wankmüller, Armin, Die Eßlinger Arzneitaxen des Spätmittelalters, Beiträge zur Württembergischen Apothekengeschichte, Band III, Heft 3, Tübingen, Dezember 1956

Wankmüller, Armin, Württembergische Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, Folge XLI, Beiträge zur Württembergischen Apothekengeschichte, Band IX, Heft 5, Tübingen, Dezember 1972

Weller, Karl und **Weller, Arnold,** Württembergische Geschichte im südwestdeutschen Raum, Konrad Theiss-Verlag, Stuttgart und Aalen, 1975

Württembergische Geschichtsquellen, hrsg. von der württembergischen Kommission für Landesgeschichte,

4. Band: Urkundenbuch der Stadt Esslingen, 1. Band, bearb. von Adolf Diehl unter Mitwirkung von Dr. K. H. S. Pfaff, Prof. a.D., Verwalter des Esslinger Stadtarchivs, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 1899

7. Band: Urkundenbuch der Stadt Esslingen, 2. Band, bearb. von Dr. Adolf Diehl
Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 1905

Danksagung

Herrn Prof. Dr. Armin Wankmüller danke ich in ganz besonderer Weise. Er ermöglichte mir die Dissertation, leitete mich zum wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Pharmaziegeschichte an und gab mir als Betreuer wertvolle Anregungen.

Herrn Prof. Dr. Karl-Artur Kovar gilt mein Dank für seine freundliche Unterstützung des Dissertationsvorhabens.

Des weiteren gilt mein Dank Herrn PrivDoz. Dr. Thomas Junker, der sich bereit fand, sich meiner Arbeit als Zweitgutachter anzunehmen.

Außerdem danke ich an dieser Stelle allen meinen akademischen Lehrern, die mich ausgebildet und zum wissenschaftlichen Arbeiten erzogen haben.

Bei Frau Apothekerin Dr. Mali Wetenkamp möchte ich mich für ihre Unterstützung und ihr Mitmachen von Anfang an von Herzen bedanken. Ohne sie hätte ich die Arbeit sicherlich nicht durchführen können.

Mein allerherzlichster Dank und meine Liebe gilt meiner Frau Heidrun, die mir in all den Jahren sowohl während der Studienjahre als auch bei der Arbeit an der Dissertation den Rücken frei gehalten, mich bestärkt und mir das Vorhaben neben meiner Berufstätigkeit überhaupt erst ermöglicht hat. Schließlich danke ich auch meinen beiden Kindern, die während meiner Studienzeiten bzw. im Rahmen der Anfertigung der Dissertation auf manches verzichten mussten.

Meine akademischen Lehrer:

Wiss.Dir. Dr. Ruth Dillmann-Marschner

Professor Dr. Michael Wink

Professor Dr. Richard Neidlein

Professor Dr. Herbert Stricker

Professor Dr. Jürgen Reichling

Professor Dr. Horst Ludwig

Professor Dr. Uli Hilgenfeldt

Prof. Dr. Karl-Artur Kovar

Professor Dr. Wilfried Schöntag

Professor Dr. Armin Wankmüller

Dr. Pfaffenzeller

Professor Dr. Abel

Prof. Dr.-Ing. Kurt Knobling

Major Rees

LEBENS LAUF

Name	Manfred Schlözer
Geburtstag	3. November 1943
Geburtsort	Nürnberg
Schulbildung	4 Jahre Grundschule in Nürnberg 9 Jahre Gymnasium in Nürnberg Abitur: 1962
Familienstand	verheiratet seit 1965
Kinder	ein Sohn, 35 Jahre, Arzt eine Tochter, 19 Jahre, Schülerin
Beruflicher Werdegang	Eintritt in die Bundeswehr als Offizieranwärter: 1.10.1962 Berufsoffizier der Bundeswehr seit 1964 zuletzt Referent im Bundesministerium der Verteidigung als Oberstleutnant im Generalstabsdienst aufgrund des "Personalstärkegesetzes zur Verringerung der Streitkräfte" im Oktober 1993 auf eigenen Wunsch ausgeschieden, mit dem Ziel, Pharmazie zu studieren Nach der Approbation als angestellter Apotheker in verschiedenen Apotheken tätig. Seit 1. Januar 2001 Pächter der Brunnen-Apotheke in Mannheim
1. Studium	Maschinenbau / Fachrichtung Luft- und Raumfahrttechnik von 1968 bis 1972 an der Fachhochschule der Luftwaffe in München-Neubiberg Abschluss: Dipl.-Ing. (FH)
2. Studium	Pharmazie ab WS 1993/94 an der Universität Heidelberg 1. Staatsexamen Herbst 1995 2. Staatsexamen Herbst 1997 3. Staatsexamen 27. November 1998
Dissertation	Die Dissertation im Fach Geschichte der Pharmazie mit dem Titel "Die Ärzte und Apotheker der Reichsstadt Esslingen im 15. Jahrhundert - Entstehungsgeschichte der Esslinger Arzneitaxe aus dem Jahr 1496" wurde unter der Anleitung von Herrn Prof. Dr. Armin Wankmüller angefertigt.
Sprachkenntnisse	italienisch, fließend englisch, fließend französisch, gute Beherrschung